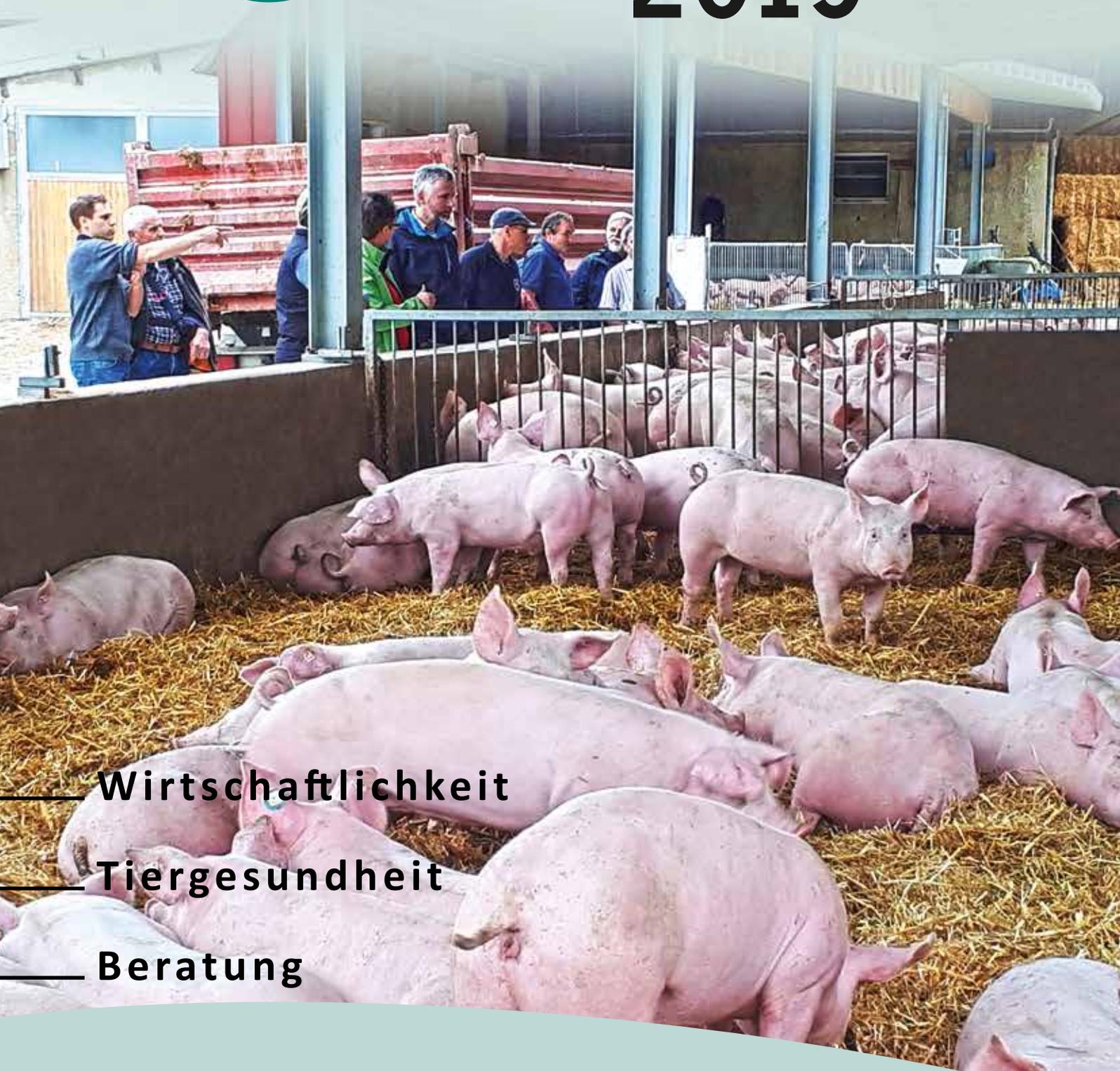




Jahresbericht 2019



Wirtschaftlichkeit

Tiergesundheit

Beratung



www.lkvbw.de

Jahresbericht 2019

Schweinemast



Ferkelerzeugung

**Landesverband Baden - Württemberg
für Leistungs- und Qualitätsprüfungen
in der Tierzucht e.V.**

**Abteilung B - Erzeugerringe
Heinrich - Baumann - Straße 1-3
70190 Stuttgart**



Inhaltsverzeichnis

Vorwort	4	Stallbelegung und Geschlechtertrennung	40
Überblick	6	Energiegehalt Endmastfutter	41
Erzeugerringe in Baden-Württemberg 2019	7	Verkaufsgewicht	41
Aus der Arbeit der Erzeugerringe	11	Liegeplätze	42
Beratungsangebot der Erzeugerringe	12	Gruppengröße Endmast	42
ELENA , D- F Interreg-Projekt am Oberrhein	16	Ergebnisse aus der Ferkelproduktion	43
Wichtige Fakten und Ergebnisse zur Antibiotika-Datenbank	21	Vergleich der Ergebnisse der Ferkelerzeugerbetriebe mit unter- und überdurchschnittlichen Leistungen	43
Entwicklung der bundesweiten Kennzahlen (2014/II bis 2019/I)	23	Grafische Darstellungen zur Verteilung verschiedener Kennwerte	44
Statistik zu den Erzeugerringen für Schweine	24	Darstellung der 5% besten Betriebe	45
Mitglieder und Tierbestände zum 01.07.2019	24	PRRS - Impfung Sauen	45
Prozentuale Verteilung der Mastbetriebe und -schweine auf die Bestandsgrößenklassen	26	Prozentuale Veränderungen des durchschnittlichen Absetzalters	46
Prozentuale Verteilung der Ferkelerzeugerbetriebe und Sauen	27	Absetzalter der Ferkel	46
Ergebnisse aus der Schweinemast	28	Bestandsgröße nach Zuchtsauen	46
Vergleich der Ergebnisse der Schweinemastbetriebe mit unter- und überdurchschnittlichen direktkostenfreien Leistungen	28	Prozentuale Verluste	46
Ergebnisse der Schweinemastbetriebe mit unter- und überdurchschnittlichen Zunahmen	29	Abgeschlossene Würfe pro Sau	47
Grafischer Vergleich von Daten	30	Zwischenwurfzeit	47
Buchtenfläche pro Endmasttier	32	Abgesetzte Ferkel pro Sau und Jahr	47
Entwicklung ausgewählter Kenngrößen der Schweinemast	33	Produktionsrhythmus	48
Entwicklung von Futter- und Ferkelkosten	34	Auswirkungen einzelner Produktionsfaktoren	49
Entwicklung von Ferkelkosten und DKfL / 100 kg Zuwachs	34	Entwicklung verschiedener Kenngrößen über die Jahre	50
Entwicklung des Erlöses in EUR / kg LG seit dem Jahre 1996	35	Entwicklung der biologischen Größen	51
Entwicklung der täglichen Zunahmen	35	Ferkelnotierung und Schlachtschweineerlöse HKL E-P in Baden-Württemberg, gleitendes 3-Monatsmittel	52
Ergebnisse der 10% besten Schweinemastbetriebe nach biologischen Leistungen	36	Fachartikel	
Verlauf der direktkostenfreien Leistungen in der Schweinemast	37	Praxistipp: Worauf man bei der PCV2-Impfung von Sauen und Ferkeln achten sollte	53
Auswirkungen einzelner Produktionsfaktoren im 5-jährigen Mittel	38	Wie die Trockenheit der Tierproduktion schadet APP lässt uns nicht mehr los	58
Einfluss der Ferkelherkunft auf tägliche Zunahmen und DKfL	38	„Hygiene im Stall - genau unser Fall“	64
Einfluss der täglichen Zunahmen auf DKfL und Futterkosten	38	Anhang	
Einfluss des Ferkelzukaufsgewichtes auf tägliche Zunahmen und DKfL	39	Anschriften	68
Einfluss der prozentualen Verluste auf tägliche Zunahmen und DKfL	39	Pflicht zur Erstellung eines Nährstoffvergleichs und der Ermittlung des Düngedarfs	70
Phasenfütterung und N-/ P- reduzierte Fütterung	40	Pflicht zur Erstellung einer Stoffstrombilanz	71
		Pflicht zur Erstellung eines Nährstoffvergleichs und der Ermittlung des Düngedarfs für Gebiete außerhalb der Nitratgebiete	72
		Pflicht zur Erstellung eines Nährstoffvergleichs und der Ermittlung des Düngedarfs für Nitratgebiete	73
		Vieheinheitenschlüssel	74
		Gülleanfall	75
		Impressum	76



Werner Müller | Vorsitzender der Abt. Erzeugerringe

Vorwort

Liebe Mitglieder,

Niemand hätte es im Januar 2019 für möglich gehalten, dass die Notierung für Mastschweine auf über 2.00 Euro pro kg und die Ferkelnotierung auf über 70.00 Euro im Jahresverlauf ansteigen würden. Allerdings konnte auch niemand erahnen, dass im Hauptimportland für europäisches und auch deutsches Schweinefleisch, nämlich in China, der Schweinebestand aufgrund der Afrikanischen Schweinepest um fast 50 % einbricht.

Strukturbruch oder Strukturwandel

Trotz der hohen Erlöse ab Jahresmitte ging der Schweinebestand laut statischem Landesamt nochmals um 5 % zurück. Die Zahl der Schweinehalter in Baden-Württemberg verringerte sich 2019 um 8,7 % auf nun mehr 2000 darunter 900 Zuchtsauenhalter. So sank innerhalb von 4 Jahren die Zahl der Sauenhalter um über 600, sowie die der Mastschweinehalter um über 3500 Betriebe.

Der Schweinebestand verringerte sich deutlich moderater von 1,9 auf 1,7 Millionen Tiere. Man kann davon ausgehen, dass überwiegend kleinere Betriebe aus der Schweinehaltung ausgestie-

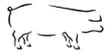
gen sind. Der starke Strukturwandel wirkt sich nur sehr abgeschwächt in den Erzeugerringen aus. Das kann als gutes Zeichen für die Qualität der Beratungsangebote, sowie für die zum Großteil langjährige, vertrauensvolle Zusammenarbeit der Berater in den Betrieben der Erzeugerringe gewertet werden.

Trotz der guten Preisentwicklung haben viele Betriebe in den letzten Jahre die Schweinehaltung eingestellt, da sich die Rahmenbedingungen, sowie der mediale Generalverdacht gegenüber der Landwirtschaft und im Besonderen gegenüber den Tierhaltern, in unerträglichem Maße verschärft haben.

Verschärfungen in vielen Bereichen, bei der Gülleausbringung und Lagerung, bei der Schweinehaltungsverordnung und, und, und. Wir Landwirte sind bereit uns den notwendigen Veränderungen zu stellen, haben aber kein Verständnis für die Kompromisslosigkeit, die uns sehr oft von Seiten der Politik, den Medien und von vielen selbsternannten Fachleuten entgegenschlägt.

Ferkelkastration

Gibt es doch noch einen vierten Weg bei der Ferkelkastration? Die Ringgemeinschaft Bayern hat eine Initiative auf den Weg gebracht, die darauf abzielt, den Weg für die Lokalanästhesie bei der Ferkelkastration frei zu machen. Diese Initiative wurde auch von den Erzeugerringen im LKV unterstützt. Allerdings hatte der Vorstoß der Ringgemeinschaft bisher zu wenig Unterstützung, da zu viele verschiedene Interessen aufeinander treffen. Die drei bisher zugelassenen Verfahren können nicht alle Betriebe umsetzen. Die Hoffnung liegt deshalb beim Anästhetikum Tri-Solfen, das in Australien für das Veröden der Hornanlagen und das Kastrieren bei Kälbern sowie für das Kastrieren und Kupieren des Schwanzes bei Schafen zugelassen ist. Auch in der Ferkelerzeugung hat es sich als sehr wirksam und gut zu handhaben erwiesen. Vor diesem



Hintergrund wurde in Portugal für Tri-Solfen die Zulassung zur örtlichen Betäubung beim Schwein beantragt, und vielleicht wird es bis 2021 EU-weit und damit auch in Deutschland für den Einsatz durch den Landwirt zugelassen.

Afrikanische Schweinepest

Die afrikanische Schweinepest rückt immer näher an Deutschland heran. Ende 2019 wurden in Polen 12 km vor der deutschen Grenze infizierte Wildschweine gefunden, und auch in Belgien wurden im Jahresverlauf ebenfalls immer wieder infizierte Wildscheinkadaver entdeckt. Unsere Behörden arbeiten mit Hochdruck an Schutzmaßnahmen, aber leider muss man wohl davon ausgehen, dass eine Übertragung auf Wildschweine in Deutschland immer wahrscheinlicher wird.

Werte Mitglieder überprüfen Sie bitte nochmals die Biosicherheit in Ihren Betrieben und seien Sie vorsichtig beim Personenverkehr in ihren Betrieben, um möglichst keine ASP in unsere Hauschweinebestände zu bekommen.

Modulberatung

Die Modulberatung, die aus EU-, Bundes- und Landesmitteln gefördert wird, wird nach wie vor von den Betrieben gut angenommen. Das zeigt sich in der gestiegenen Anzahl der unterschriebenen Modulverträge, die bei der LKV Beratungs- und Service GmbH im Jahr 2019 eingegangen sind. Neben den Grundmodulen für Schweine- und Milchviehhaltung wurden zunehmend auch Spezialmodule gebucht, unter anderem zur Energieeffizienzberatung. Wie in den Jahren zuvor hat sich leider die Bearbeitung und Auszahlung der Fördergelder nicht verbessert, trotz Umstellung auf ein elektronisches Antrags- und Zahlungsverfahren. Der LKV setzt sich hier nach wie vor für eine schnellere Auszahlung der Fördermittel ein.



Dr. Michael Buchholz | Abteilungsleiter

Dank für die gute Zusammenarbeit

Liebe Mitglieder, Ihnen gebührt ein herzliches Danke für Ihre aktive Teilnahme und Mitarbeit bei den Fachtagungen, den Lehrfahrten sowie den weiteren Angeboten der Erzeugerringe im LKV. Nur durch Ihre aktive Mitwirkung kann eine Weiterentwicklung der Beratung erreicht und neues Wissen in die Schweinehaltung eingebracht werden.

Ein besonderer Dank geht auch an die Beraterinnen und Berater der Erzeugerringe für ihre Bereitschaft neue Wege mitzugehen und mitzutragen.

Danke auch an alle Ehrenamtliche in den Erzeugerringen für das aktive Mitwirken. Herzlichen Dank an die Vorstandschaft, die Geschäftsführung sowie an die Mitarbeiter des LKV für die Unterstützung der Erzeugerringe in allen Belangen.

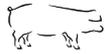
Dieser Dank gilt auch dem Ministerium für Ländlichen Raum Baden-Württemberg für die Förderung der Modulberatung, den Landratsämtern für ihre Unterstützung und die Zusammenarbeit mit den Erzeugerringen sowie allen für die Schweinehaltung bundesweit tätigen Verbänden und Organisationen, wie dem Bundesverband Rind und Schwein (BRS).

Werner Müller
(Vorsitzender der Abt. Erzeugerringe)

Dr. Michael Buchholz
(Abteilungsleiter)

Überblick

Baden-Württemberg		2019	2018
Schweinemast			
Erzeugerringe für Schweine		6	7
Betriebe mit Schweinemast		237	259
Betriebe mit Ferkelerzeugung und Mast	%	11,7	13,1
jährlich produzierte Mastschweine		441.127	450.460
Futteraufwand für 1 kg Zuwachs	kg	2,89	2,90
Futterkosten für 1 kg Zuwachs	€	0,73	0,67
Durchschnittliches Ferkelzukaufsgewicht	kg	31,3	31,2
Durchschnittliche Ferkelkosten pro kg	€	2,13	2,26
Schlachtgewicht	kg	124	123
Erlös je kg Schlachtgewicht incl. MwSt.	€	1,68	1,66
Durchschnittliche täglichen Zunahmen	g	783	772
Verluste bis zum Verkauf	%	2,9	2,7
Direktkostenfreie Leistung / 100 kg Zuwachs	€	30,36	17,19
Ferkelerzeugung			
Betriebe mit Ferkelerzeugung		144	157
Ausgewertete Betriebe mit < 75 Sauen	%	8,0	7,9
Ausgewertete Betriebe mit > 200 Sauen	%	40,0	38,1
Ausgewertete Sauen		12.545	12.096
Jungsauenwürfe	%	16,97	17,00
Lebend geborene Ferkel / Wurf		13,68	13,60
Saugferkelverluste	%	14,85	14,78
Säugetage		26,5	26
Abgesetzte Ferkel / Wurf		11,58	11,82
Abgeschlossene Würfe / Sau / Jahr		2,28	2,30
Abgesetzte Ferkel / Sau und Jahr		26,38	26,82



Die Erzeugerringe Baden-Württemberg 2019

Die Erzeugerringe im LKV

Gremienarbeit

Die Mitgliederversammlungen der im LKV organisierten Erzeugerringe fanden satzungsgemäß im ersten Quartal des Jahres 2019 statt. Der Ausstieg aus der betäubungslosen Kastration sowie aus dem routinemäßigen Schwänzekupieren war ebenso ein Thema, wie das Fortschreiten der afrikanischen Schweinepest im Osten Europas. Hinzu kamen die Auswirkungen der neuen Düngeverordnung, der Weg hin zu mehr Tierwohl, die Stickstoff- und Phosphorreduzierte Fütterung, das staatliche Tierwohllabel und noch so manches mehr. Viele dieser Punkte wurden vertieft in Arbeitskreisen weiter diskutiert oder wurden bei Fachtagungen von fachkompetenten Referenten behandelt.

Waren die Auswirkungen der novellierten Düngeverordnung bereits im Jahr 2018 Gegenstand der Gespräche, setzte sich die Diskussion im Frühjahr 2019 fort. Nachdem die ersten Nährstoffbilanzen und neuen Stoffstrombilanzen gerechnet waren, hieß es die Ergebnisse zu interpretieren und vor dem Hintergrund alter Nährstoffbilanzen neu zu bewerten. Dass die Ergebnisse der Nährstoff- und Stoffstrombilanzen nicht direkt miteinander zu vergleichen sind, machte die Aufgabe nicht leichter. Trotzdem ergab sich für so manchen Schweinehalter die Notwendigkeit sein Nährstoffmanagement zu überdenken.

Wie in den Jahren zuvor wurden die Mitglieder über die Modulberatung der LKV Beratungs- und Service GmbH informiert. Diese gemeinsam vom Land Baden-Württemberg, der Bundesrepublik Deutschland und der Europäischen Union geförderte Modulberatung ist ein fester Bestandteil des Beratungsangebotes der Erzeugerringe in Zusammenarbeit mit der LKV GmbH geworden.

Afrikanische Schweinepest

Mit Seuchenherden in der Tschechischen Republik und im Osten Polens, einem zunehmenden Seuchengeschehen in Rumänien sowie dem Fund infizierter Wildschweine in Belgien nahe zur französischen Grenze stieg bereits im Jahr 2018 die Anspannung bei den Schweinehaltern in Deutschland. Diese Situation verschärfte sich im Jahr 2019 weiter. Vor allem aber gegen Ende des Jahres bekam das ASP-Geschehen mit dem Fund infizierter Wildschweinkadaver im Westen Polens aus deutscher Sicht noch einmal eine Steigerung. Dazu schrieb das Friedrich-Löffler-Institut (FLI) in seinen Bulletins:

„Am 15. November informierte Polen erstmalig über einen ASP-Fall in der Woiwodschaft Lebus im Westen des Landes, ca. 300 km vom nächstgelegenen ASP-Fall und 79 km von der deutschen Grenze (Brandenburg) entfernt. Es handelte sich um ein am 05. November 2019 tot aufgefundenes Wildschwein.“

Bis Ende November wurden im Seuchengebiet insgesamt 33 ASP-positive Kadaver in bis zu 40 km Nähe zur deutschen Grenze gefunden, daher wurde das Teil II-Gebiet erweitert.

Auch im Südosten Polens breitet sich die ASP weiter aus, so dass auch hier das Teil-II-Gebiet nach Süden erweitert wurde.

Aufgrund der räumlichen Nähe des ASP-Geschehens in Westpolen geht von hier wohl das größte Risiko für eine Einschleppung nach Deutschland aus. Während sich das Geschehen in Belgien



Franz Käppeler
(Vorsitzender)



Dr. Gollé-Leidreiter
(Geschäftsführer)

deutlich beruhigt hat, ist in den drei westpolnischen Bezirken die Anzahl ASP-infizierter Kadaver seit Bekanntwerden des ersten Falles deutlich gestiegen. Die tatsächliche Größe des Seuchengebiets ist noch nicht bekannt. Bislang scheint sich das Geschehen jedoch vom Indexfall aus nicht in Richtung Deutschland, sondern eher in Richtung Nordosten in die hausschweinedichte Region Wielkopolski zu erstrecken. Mittlerweile liegt die kürzeste Distanz eines bestätigten Falles in Polen zur deutschen Staatsgrenze bei knapp unter 13 km.

Bezüglich der Situation in Hausschweinbeständen bleibt die Situation in Rumänien äußerst angespannt. Auch in Asien ist die ASP-Situation weiterhin besorgniserregend. Indonesien ist mittlerweile das elfte asiatische Land, das von ASP betroffen ist. Somit hat das ASP-Virus zum wiederholten Mal einen großen Sprung gemacht: es sind über 1.000 Kilometer bis zum nächst gelegenen Ausbruchsort in Südvietnam. Solche Sprünge verdeutlichen das Ausbreitungspotential der ASP durch menschliches Handeln.

Folgen für Deutschland

Für Deutschland bleibt das Risiko einer Einschleppung hoch. Es wird eindringlich vor dem Mitbringen von Schweine- oder Wildschweinefleisch aus betroffenen Gebieten gewarnt. Das ASP-Virus ist extrem lange in der Umwelt haltbar,

vor allem in Blut, Fleischprodukten und Kadavern. Schweinehalter sind zur strikten Einhaltung von Biosicherheitsmaßnahmen aufgerufen.“

Zitat/Quelle: Radar Bulletins November 2019 - Januar 2020. OpenAgrar Repository 2020. Friedrich-Loeffler-Inst.

https://www.openagrar.de/receive/openagrar_mods_00053844 , https://www.openagrar.de/receive/openagrar_mods_00054524, https://www.openagrar.de/receive/openagrar_mods_00055530

Als eine Reaktion auf das Seuchengeschehen wurde mittlerweile damit begonnen an der Deutsch-Polnischen Grenze einen Zaun zu errichten, der das Einwandern von Wildschweinen nach Brandenburg verhindern soll. Ähnlich reagierte bereits vorher Dänemark,

dass entlang der Grenze zu Schleswig-Holstein einen Wildschweinezaun aufstellen ließ. Inwiefern diese Maßnahmen tatsächlich Wirkung zeigen, bleibt abzuwarten.

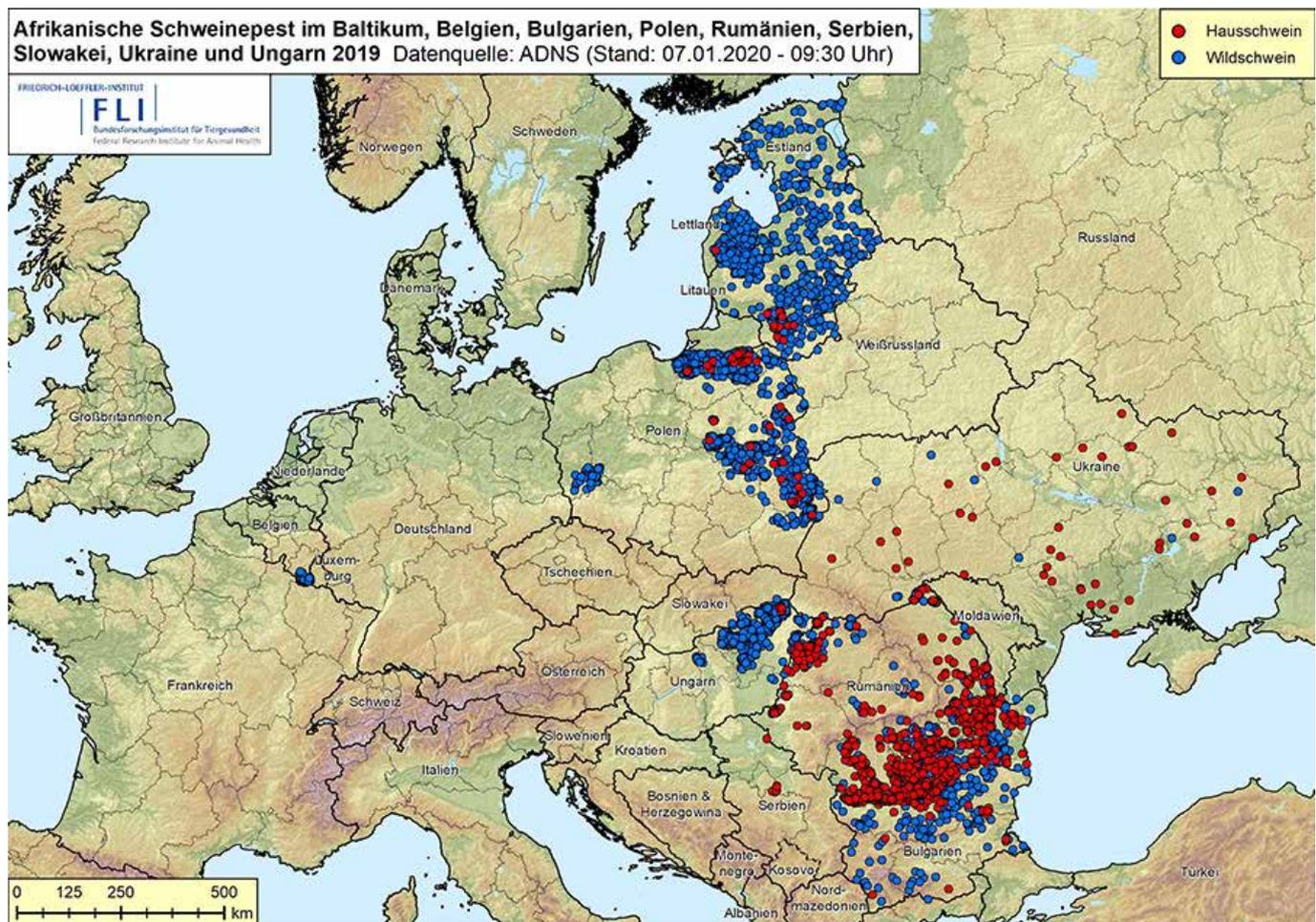
Schweinehaltung im Wandel

Die aktuellen gesellschaftlichen und politischen Forderungen nach mehr Tierwohl stellen die derzeitigen Produktions- und Haltungsverfahren auf den Prüfstand. Diese Forderungen, die sich insbesondere auf die drei K-Fragen (Kastration, Kastenstand und Kupierverzicht), die fehlende Planungssicherheit bei Neubauten, die Änderungen in der Düngeverordnung und noch manch andere Punkte beziehen, treiben derzeit viele Landwirte auf die Straße. So mancher fragt sich, ob die Schweinehaltung

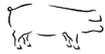
heute am Scheideweg steht. Und der eine oder andere hat diese Frage für sich bereits entschieden – mit dem Ausstieg aus der Schweinehaltung. Ist es das, was die Gesellschaft will?

Kastration - bleibt der 4. Weg auf der Strecke?

Ende 2018 wurde der Ausstieg aus der betäubungslosen Ferkelkastration um zwei auf Ende 2020 verschoben, u.a. um mehr Erfahrungen zu sammeln und Sicherheit bei der Umsetzung der diskutierten Alternativen zu gewährleisten. Bei diesen Alternativen spielte die örtliche Betäubung als praxistaugliche Lösung für die Landwirte und den Handel keine Rolle. Insofern wurden die Chancen als sehr gering angesehen, dass die örtliche Betäubung als Alternative zur Ebermast, der kontrovers diskutierten Immunoka-



Die Übersichtskarte des Friedrich-Löffler-Instituts zeigt mit Stand zum 07.01.2020 die Lokalisation der seit 01.01.2016 gemeldeten Fälle von Afrikanischer Schweinepest in Hausschweinebeständen (rote Punkte) und Wildschweinen (blaue Punkte).
(Quelle: https://www.fli.de/fileadmin/FLI/Images/Tierseuchengeschehen/afrikanische-schweinepest/Karten/Map_ASF_2019.jpg)



stration bzw. der Vollnarkose (Inhalation von Isofluran oder Injektion von Ketamin) zugelassen wird. Deswegen startete die Ringgemeinschaft Bayern im Frühjahr 2019 einen Aufruf an die Ferkelerzeuger und ihre Tierärzte zur sofortigen Umsetzung der örtlichen Betäubung bei der Ferkelkastration. Auch die Erzeugerringe in Baden-Württemberg schlossen sich diesem Aufruf an. Inwiefern dieser Vorstoß zur Etablierung der örtlichen Betäubung in der politischen Diskussion berücksichtigt werden wird, wird sich erst zum Ende der Übergangsfrist zeigen.

Aktionsplan Kupierverzicht ist angelaufen

Das sog. Schwanzbeißen ist eine weit verbreitete Verhaltensstörung bei Schweinen und alle Haltungssysteme sind davon mehr oder weniger stark betroffen. Die Auslöser für diese Verhaltensabweichung sind vielfältig, und viele Faktoren, die dazu beitragen, sind bereits bekannt. Ihr Zusammenwirken ist jedoch auf jedem Betrieb anders und so gibt es keine Standardlösung, um diesem Problem zu begegnen. Auch wenn das Schwanzbeißen zu erheblichen Verletzungen und Schäden am Tier führen kann, ist das routinemäßige Kürzen des Schwanzes verboten.

Um gezielt an den Ausstieg aus dem Kupieren der Schwänze heranzugehen, wurde ein Nationaler Aktionsplan zum Verzicht auf das Schwänzekupieren bei Schweinen aufgelegt, in dem Maßnahmen festgeschrieben wurden, die das Schwanzbeißen verhindern und somit das Schwänze kupieren vermeiden sollen. Seit Juli 2019 gilt auch in Baden-Württemberg der „Nationale Aktionsplan zum Verzicht auf das Schwänzekupieren bei Schweinen“. Damit werden die Anforderungen des EU-Rechts, wonach Schwänzekupieren nur im Einzelfall zulässig ist, umgesetzt.

Der Tierhalter muss, wenn er Schweine kupiert oder kupierte Schweine einstellt, im Rahmen einer Tierhalter-Erklärung darlegen können, dass der Eingriff trotz Gegenmaßnahmen unerlässlich ist. Diese Erklärung kann nur nach der Durchführung einer Risikoanalyse und der sich daraus ergebenden Optimierungsmaßnahmen sowie einer Dokumentation von Schwanz-/Ohrverletzungen ausgefüllt

und verwendet werden. Sowohl für die Tierhalter-Erklärung als auch für die Risikoanalyse sind im Internet unter www.ringelschwanz.info Vorlagen verfügbar. Ebenso sind hier sehr gut aufbereitete Informationen zur Ursachenanalyse abrufbar.

Zukunftsfähige Nutztierhaltung

Im Frühjahr 2019 hat die Bundesministerin für Ernährung und Landwirtschaft, Julia Klöckner, das „Kompetenznetzwerk Nutztierhaltung“ eingesetzt. Aufgabe des Gremiums war es ein Zielvorstellung für eine zukunftsfähige Nutztierhaltung

Im Folgenden finden Sie nähere Informationen zu den Ursachen des Schwanzbeißen und Tipps für konkrete Maßnahmen zur Reduzierung von Schwanzbeißen.

Tiergesundheit	Tierbeobachtung	Beschäftigung
Fütterung	Tränkwasser	Stallklima
Haltung	Dokumente	Notfallhilfe

Quelle: <https://www.ringelschwanz.info/ursachen-vorsorge.html>

So mancher fragt sich, ob die Schweinehaltung heute am Scheideweg steht

zu entwickeln. Diese Aufgabe gliederte sich in drei Bereiche:

- die aktuellen Entwicklungen und Herausforderungen aus allen Bereichen der Nutztierhaltung zu analysieren,
- Lösungswege für den Umbau der Nutztierhaltung in Deutschland zu erarbeiten, die ein Mehr an Tierwohl, Umweltschutz und Wirtschaftlichkeit für die Bauern vereinen,
- Ansätze für die Verbesserung der gesellschaftlichen Akzeptanz der Nutztierhaltung in Deutschland aufzuzeigen und mögliche Finanzierungsmodelle zu durchdenken.

(Quelle: www.bmel.de)

Mit einbezogen wurden hier auch ver-

schiedenste landwirtschaftliche Organisationen wie der Bundesverband Rind und Schwein (BRS). Es bleibt abzuwarten, welche Ansätze das Kompetenznetzwerk vorlegen wird und inwieweit auf die Vorschläge aus der Landwirtschaft angegangen wurde. Ob und wie die Ansätze dann in ein nationales Tierwohllabel einfließen werden, wird sich im Laufe des Jahres 2020 ergeben.

Das 5. Jahr Modulberatung

Wie in den letzten Jahren auch, hat sich die Beratung landwirtschaftlicher Betriebe durch die Berater der LKV Beratungs- und Service GmbH erfolgreich weiterentwickelt. Das seit Januar 2019 neu hinzugekommene Spezialmodul zur Beratung von Milchviehbetrieben, die von der Anbindehaltung auf eine Laufstallhaltung umstellen wollen, wird gut nachgefragt. Entsprechend wurden die Berater zu diesem Komplex noch einmal intensiv geschult. Themen wie Förderung beim Stallbau und Baurecht, die Planung von Um- und Neubaulösungen für Betriebe mit Anbindehaltung sowie die Besichtigung von Betrieben standen hier auf dem Programm. Herr Burgert vom RP Freiburg und Herr Pohlmann vom Landwirtschaftsamt Emmendingen waren hier wie gewohnt äußerst kompetente Referenten.

Nach wie vor gab und gibt es Schwierigkeiten in der verwaltungstechnischen Abwicklung der Förder- und Zahlungsanträge, auch wenn alle Beteiligten bemüht sind, die entstandenen Überhänge abzubauen und ein Routineverfahren aufzubauen. Mitte des Jahres 2019 wurde ein Online-Antragsverfahren eingerichtet, dass Erfassungsfehlern vorbeugen und eine schnellere Abwicklung der Förder- und Zahlungsanträge sicherstellen soll. Inwiefern sich daraus zumindest auf Seiten des verantwortlichen Regierungspräsidiums Karlsruhe eine Verwaltungsvereinfachung ergibt, muss ich noch zeigen. Bei den Beratungsorganisationen selbst ist durch die Umstellung auf das Onlineverfahren noch keine Entlastung spürbar.

Seit Beginn der Modulberatung bis Ende des Jahres 2019 wurden insgesamt über 2.500 Modulberatungsverträge sowohl mit Rinder-, als auch mit Schweinehal-

18 Berater stehen den Landwirten als kompetente Ansprechpartner zur Verfügung

tern geschlossen und in der Beratung umgesetzt, davon rd. 690 im letzten Jahr. Mit derzeit 18 Beratern, die nahezu flächendeckend über Baden-Württemberg verteilt sind, stehen den Landwirten kompetente Ansprechpartner zur Verfügung. Ein weiterer Ausbau der Beratungskapazitäten ist auch im Jahr 2020 vorgesehen.

Weitere Informationen zur Beratung 2020 „Beratung.Zukunft.Land“ sind auf der entsprechenden Homepage des Landes zu finden www.beratung-bw.de oder bei der LKV Beratungs- und Service GmbH www.lkvbw-beratung.de. Informationen zur Förderung sind zu finden auf der Homepage der BLE www.ble.de/energieeffizienz.

Energieeffizienzförderung

Das Bundeslandwirtschaftsministerium hat im Jahr 2016 ein Förderprogramm für Investitionen in Einzelmaßnahmen, wie energieeffiziente Motoren, Pumpen und Aggregate aufgelegt. Außerdem werden Systemische Optimierungen von Lüftungsanlagen, Mahl- und Mischanlagen sowie bei der Milchgewinnung gefördert. Nachdem der Zuspruch im Jahr 2019 sehr groß war, konnten von Seiten der Bundesanstalt für Landwirtschaft und Ernährung (BLE) seit Herbst 2019 nicht mehr alle Förderanträge bearbeitet werden, da die vom BMEL bereitgestellten Fördermittel ausgeschöpft waren. Mit der Neuzuteilung der Mittel für das Haushaltsjahr 2020 wird die Bearbeitung der Förderanträge fortgesetzt. Auch wenn das Förderprogramm noch bis Mitte 2021 läuft, sollten an einer Energieeffizienzförderung interessierte Landwirte nicht zu lange mit einem Förderantrag warten.

Die Fördermaßnahmen, die von der BLE in Bonn abgewickelt werden, unterstützen

und unterstützen nach wie vor die Nachfrage nach Energieberatungen. Neben der Energieeinsparung rund ums Melken (im Melkstand oder bei automatischen Melksystemen) ist die Sanierung von Lüftungsanlagen und das energieeffiziente Mahlen und Mischen in Betrieben mit Schweinehaltung (wieder) ein Thema geworden. In der Folge ist die Nachfrage nach einer geförderten Energieeffizienzberatung ungebrochen. Sie wird von Beratern der LKV GmbH durchgeführt, die bei der BLE als Sachverständige zugelassen sind.

Qualitätsmanagement

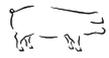
Im Dezember 2013 hatte der LKV zum ersten Mal als Gesamtverband mit seinen drei Abteilungen die Zertifizierung nach DIN ISO 9001:2008 erfolgreich durchlaufen. Seitdem konnten die anstehenden Wiederholungs- bzw. Überwachungsaudits jedes Jahr ohne Probleme gemeistert werden. Mit Blick auf die Umsetzung der geförderten Modulberatung bei der LKV Beratungs- und Service GmbH erfolgten die Wiederholungsaudits beim LKV und der LKV GmbH auch im Jahr 2019 parallel auf Basis der DIN ISO 9001:2015.

Vertretung der Ringe im LKV

Werner Müller, der Vertreter der Erzeugerringe im Vorstand des LKV und gleichzeitig Vorsitzender des Erzeugerringes Ulm-Göppingen-Heidenheim, hat sich erfolgreich eingearbeitet und setzt sich sehr engagiert für die Belange der Schweinehalter in den Erzeugerringen bei den verschiedensten Gelegenheiten ein.

Im Beirat des LKV unterstützt Hansjörg Körkel aus Kehl-Bodersweier seit vielen Jahren den Vorsitzenden der Erzeugerringe mit Rat und Tat. Er engagiert sich darüber hinaus als Vertreter der landwirtschaftlichen Betriebe im badisch-elsässischen Projekt ELENA für die Schweinehaltung am Oberrhein.

In der Vertreterversammlung des LKV nehmen Rainer Leicht aus Obersulmingen, Markus Mayer aus Bad Urach und Hansjörg Müller aus Lorch die Interessen der Erzeugerringe und ihrer Mitglieder wahr.



Aus der Arbeit der Erzeugerringe



Das Beratungsangebot der Erzeugerringe

Die erfolgreiche Betriebsführung und auch die Weiterentwicklung des Betriebes ist für die Ringmitglieder eine ständige Herausforderung aber auch eine Chance. Die Ringberater der Erzeugerringe unterstützen die Ringbetriebe bei wichtigen Entscheidungen. Die professionelle Beratung soll den Betrieben den bestmöglichen Nutzen bringen. Dies wird ermöglicht durch gut ausgebildete und hoch motivierte Ringberater, die ständig an Weiterbildungsmaßnahmen teilnehmen. Dadurch wird sichergestellt, dass die Beratung immer auf dem aktuellen Stand ist.

Ziel aller Beratungen ist der wirtschaftliche Erfolg der Betriebsleiterfamilie. Die Beratung gibt dabei Hilfestellung, dass die Produktion nachhaltig ökonomisch und ökologisch ausgerichtet wird. Ein besonderes Augenmerk wird auf eine gute Tiergesundheit gelegt.

Grundlage der Beratungstätigkeit ist der enge Kontakt zu den Mitgliedsbetrieben. Der Kontakt wird durch regelmäßige Betriebsbesuche aufrechterhalten. Anlass für die Betriebsbesuche bietet immer die Erfassung von produktionstechnischen Zahlen. Die regelmäßige Erhebung dieser Betriebsdaten ist von zentraler Bedeutung für die Ringarbeit und damit auch für die Beratung und den Beratungserfolg.

Die Beratungspakete der Erzeugerringe beinhalten die folgenden Leistungen.

Schweinespezialberatung „Grundpaket“

Das Grundpaket beinhaltet die Beratung der Ringmitgliedsbetriebe in allen Bereichen der Produktion der Schweinehaltung. Als Beispiele seien hier genannt:

- Einstallrhythmus
- Ferkelherkunft
- Haltungsverfahren
- Arbeitsabläufe
- Stalleinrichtung
- Leistungsverbesserungen

Das Grundberatungspaket, wie alle weiteren Pakete auch, wird durch gemeinsame Bestandsbesuche des Ringberaters mit Hoftierarzt und SGD zur Beurteilung der Tiergesundheit, Prüfung und Bewertung der Hygiene- und Impfmaßnahmen, Tierbeurteilung, Aufdecken von vorhandenen Problemen durch das 4-Augen-Prinzip abgerundet.

Je nach Produktionsrichtung stehen den Erzeugerringbetrieben dann auch selbstverständlich Spezialberatungspakete zur Verfügung.



Beratungspakete „Ferkelerzeugung“

„Online Sauenplaner“

Eine wichtige Voraussetzung für eine erfolgreiche Ferkelerzeugung ist die Sauenplanerführung. Die Erzeugerringe bieten eine überbetriebliche Sauenplanerführung an. Mit einem mandantenfähigen EDV-Programm können die Bestände der Ringmitglieder von den Ringberatern betreut werden. Eine weitere Möglichkeit der Unterstützung besteht darin, dass die Ferkelerzeuger den Sauenplaner selbst führen und die Ringberater soweit notwendig, den Mitgliedern dabei Hilfestellung leisten.

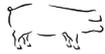
Aufbauend auf den Daten, Auswertungen und Aktionslisten des Sauenplaners erfolgt eine umfassende Beratung, die u.a. folgende Aktionen beinhaltet:

Stalldurchgang auf Basis der Sauenplanerdaten, Rückenspeckmessungen, Analyse der Sauenplanerauswertungen, Hitliste bei Auswertungen, Auswertungen zum Einzeltier, Eberauswertung, Führen des Bestandsregisters auf Grund der erfassten Daten, Betriebszweigauswertung Ferkelerzeugung.

Neben der Einzelberatung werden auch Gruppenberatungen angeboten.

„Arbeitskreis Sauenplaner“

- Erfahrungsaustausch in Gruppen von 10 bis 20 Ferkelerzeugern
- Bearbeitung gemeinsam festgelegter Themen der Fer-



kelproduktion in mehreren Arbeitskreistreffen pro Jahr

- Interpretation und Vergleich von Kennzahlen der Produktionstechnik und Wirtschaftlichkeit im Arbeitskreis
- Betriebsbesuche bei Arbeitskreis-Mitgliedern mit Erfahrungsaustausch
- Erarbeitung von Verbesserungsmöglichkeiten in der Ferkelproduktion

„Tiergesundheit-Fruchtbarkeit“

Neben den zuvor genannten Beratungsleistungen, die auf den Sauenplaner aufbauen, erhalten die Betriebsleiter auch Unterstützung durch

- Beratung beim Jungsauenzukauf bzw. einer für den Betrieb geeigneten Sauenlinie
- Hilfestellung bei der Auswahl der optimalen Besamungseber
- Hilfestellung beim Besamungsmanagement
- Rückenspeckmessungen mit Ultraschall zur Beurteilung der Sauenkondition
- Fruchtbarkeitsfeststellungen mit Hilfe von Ultraschalluntersuchungen in 3-wöchigen Abständen
- Wie bei allen Beratungspaketen erfolgt auch hier eine sehr enge Abstimmung mit benachbarten Organisationen und Beratungsträgern wie z. B. den Hoftierärzten.

Beratungspakete „Schweinemast“

„Online Mastplaner“

Eine erfolgreiche Schweinemast ist nur möglich, wenn die betrieblichen, produktionstechnischen Daten vorliegen. Das Werkzeug dafür ist der Mastplaner.

Die Mastplanerführung wird von den Erzeugerringen als Service angeboten. Mit einem mandantenfähigen EDV-Programm können die Bestände der Ringmitglieder von den Ringberatern betreut werden.

Eine weitere Möglichkeit der Unterstützung besteht darin, dass die Schweinemäster den Mastplaner selbst führen und die Ringberater soweit notwendig, den Mitgliedern dabei Hilfestellung leisten.

Aufbauend auf den Daten und Auswertungen des Mastplaners erfolgt eine umfangreiche Beratung u.a. in folgenden Bereichen:

Stalldurchgang auf Basis der Mastplanerdaten, Schlachtabrechnungsvergleich, Prüfung von Schlachtabrechnungen. Führen des Bestandsregisters auf Grund der erfassten Da-

ten, Betriebszweigauswertung Schweinemast.

Neben Einzelberatungen werden auch Gruppenberatungen angeboten.

„Arbeitskreis Mastplaner“

- Erfahrungsaustausch in Gruppen von 10 bis 20 Landwirten
- Bearbeitung gemeinsam festgelegter Themen der Schweinemast in mehreren Arbeitskreistreffen pro Jahr
- Interpretation und Vergleich von Kennzahlen der Produktionstechnik
- Interpretation und Vergleich von Kennzahlen der Arbeitskreisteilnehmer
- Betriebsbesuche bei Arbeitskreis-Mitgliedern mit Erfahrungsaustausch
- Erarbeitung von Verbesserungsmöglichkeiten in der Schweinemast

„Ferkelherkünfte und Vermarktung“

Neben diesen zuvor genannten Beratungsleistungen, die auf den Mastplaner aufbauen, erhalten die Betriebsleiter auch Unterstützung durch:

- Beratung beim Ferkelkauf
- Hilfestellung bei Fragen zur Vermarktung
- Wareterminbörse und Schlachttiersversicherung
- Betriebsmitteleinkauf
- Informationen und Beratung bei verschiedenen Qualitätsprogrammen und deren Absatzchancen

Neben den Grundberatungs- und Spezialberatungsangeboten erhalten die Ringmitglieder weitere Werkzeuge, um ihre Betriebe optimal zu führen.

Beratungspaket „Fütterung“

Für Ferkelerzeuger und Schweinemäster werden abgestimmte Pakete angeboten.

„Fütterungscheck“

Beratung zur Futter- und Fütterungsqualität sowie zur Futter- und Fütterungshygiene, dazu gehört:

- Sensorische Beurteilung der Futterhygiene



- Überprüfung der Futterstruktur durch Siebprobe
- Bei Bedarf, ziehen von Futtermittelproben
- Besprechung der Rationsgestaltung
- Schriftliches Ergebnis des Fütterungs-Checks mit Erläuterungen
- Beurteilung des Ernährungszustandes der Tiere

„Rationsberechnung“

EDV-gestützte Rationsberechnungen:

- Bewertung der bestehenden Rationen
- Verbesserungen erarbeiten
- Kosten darstellen und gegebenenfalls reduzieren
- Detaillierte Erläuterung der Rationsberechnungen

Im Rahmen des Beratungspaketes „Fütterung“ beschäftigen sich Landwirt und Berater ferner intensiv mit dem Einsatz und der Preiswürdigkeit von Futtermitteln, der Futterkonservierung und Futterlagerung, der Fütterungstechnik und dem Zusammenhang von Fütterung und Tiergesundheit.

Beratungspaket „Stallbau und Tierhaltung“

Ringberater unterstützen und betreuen bauwillige Landwirte in der Planungsphase, wie in der Bauphase. Dabei ist die Unterstützung vielfältig:

Allgemeine Bauberatung, Absicherung von rechtlichen Grundlagen, Entwurf und skizzieren von Bauplänen, Informationen zu Tierschutz, Grundinformationen zum Bewilligungsverfahren, Lüftungsscheck, Stallklimamessungen mit Hilfe

von Nebelgeräten und Schadgasmessungen, unabhängige Beurteilung erstellter Planungen von Stallbaufirmen, Informationen und Tipps für die Baudurchführung, Finanzierbarkeit, Arbeitszeitbedarf, Abklärung der Förderung

Beratungspaket „GQS BW“

Die Ringberater haben die notwendige Qualifikation und sind in Baden-Württemberg zugelassen, um die GQS BW Beratung durchzuführen.

Hilfestellung bei Betriebskontrollen und Erstellen von Vorschlägen zur Beseitigung etwaiger Mängel. Erstellung und Bewertung der Düngebilanz, des VE-Besatzes mit Hilfe von EDV Programmen, um nur einige Maßnahmen zu benennen.

Sonstiges Angebot der Erzeugerringe

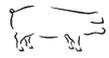
Die Erzeugerringberater sind befugt, offiziell anerkannte Beprobungen durchzuführen. Die notwendigen Qualifikationen bestehen für folgende Beprobungen:

- Kot-, Gülle-, Wasseruntersuchungen
- Salmonellenantikörperbeprobung und Kategorisierung der Proben bei Metzgereien und Schlachthöfen

Neben diesen Beratungspaketten werden von den Ringen regelmäßig angeboten:

- Betriebsbesichtigungen, Lehrfahrten, Schlachthofbesuche
- Kontakte zu anderen Organisationen

Das Beratungsangebot der Erzeugerringe ist umfassend und wird laufend den Anforderungen der Ringbetriebe angepasst. Die Ringvorsitzendentagung gibt hier die entsprechenden Direktiven, die dann von den Ringberatern umzusetzen sind. Dieses Vorgehen ist eingespielt und hat sich in den letzten 50 Jahren sehr bewährt.



Beratererteam der Erzeugerringe



von links nach rechts: Gebhard Nusser, Gertrud Bäurle, Thomas Gaißmayer, Katrin Schweitzer, Rainer Gierz, Dietmar Scheurer, Peter Fetzer, Dr. Michael Buchholz (nicht anwesend Annegret Pfeiffer)



ELENA, deutsch-französisches Interreg-Projekt am Oberrhein

Rückblick

Das Projekt ELENA wurde Mitte des Jahres 2017 nach Erhalt der Förderzusage im Rahmen des Cross-Border EU-Interreg-Programms Oberrhein gestartet. Das gemeinsame Ziel aller Projektpartner ist die Stärkung der Tierhaltung am Oberrhein, um dem sehr starken Strukturwandel in dieser Region effektiv zu begegnen.

Die Landwirtschaftskammer des Elsass mit Sitz in Schiltigheim bei Straßburg und der LKV Baden-Württemberg sind die operativen Partner des Projekts, die mit ihren bestehenden Strukturen in der Milchleistungsprüfung und in der Beratung und Ihrem qualifizierten Personal die Basis für gemeinsame Entwicklungen aller Projektpartner zur Zielerreichung zur Verfügung stellen.

Unter der Projekt-Führung der elsässischen Landwirtschaftskammer beteiligen sich die französische Region „Grand Est“, eine Verwaltungseinrichtung für die drei Départements Alsace, Haute Marne und Moselle, „OPABA“, ein Verein für Biolandwirte im Elsass, der Ziegenzuchtverband Baden-Württemberg, die Lehr- und Versuchsanstalt Hofgut Neumühle, die Hochschule für Wirtschaft und Umwelt Nürtingen-Geislingen und die Käseerei Monte Ziego als weitere Partner an der Entwicklung einer dynamischen und starken Tierhaltung am Oberrhein.

Das Projektjahr 2019

Schweinehaltung

Es sind im Jahr 2019 vielfältige und interessante Aktionen und Veranstaltungen für Schweinehalter geplant gewesen, u.a. Workshops zu den Themen Fütterung und Rationsgestaltung, zur Tiergesundheit und Hygiene, zur Biosicherheit und auch zum Tierschutz und den gesellschaftlichen Erwartungen. Im ökonomischen Bereich standen die Ei-

genremontierung einer Sauenherde und Vergleiche von Schlacht- und Mastauswertungen im Fokus. Gemeinsame Betriebsbesuche im Elsass und in Baden sollten den Rahmen bieten, um die genannten Themen aktiv in der Praxis zu behandeln.

Mit der Ankunft der afrikanischen Schweinepest nahe der französischen und deutschen Grenze war das Jahr 2019 anschließend durch das große Thema Biosicherheit in Schweinehaltungsbetrieben gekennzeichnet, was auch direkten Einfluss auf die von der Arbeitsgruppe geplanten Veranstaltungen hatte.

Das Arbeitstreffen am 26. März wurde genutzt, um die auf beiden Seiten des Rheins getroffenen Maßnahmen zur Eindämmung der Kontaminationsrisiken und zum bestmöglichen Schutz des Sektors zu überprüfen. Im Elsass wurde die Schulung über Biosicherheit für Betriebsleiter und Betriebsleiterinnen nach dem Ausbruch der Afrikanischen Schweinepest in Europa zur Pflicht. Diese für ganz Frankreich getroffenen Maßnahmen und Elemente der neuen französischen Vorschriften, wie die räumliche Organisation der Tierhaltung

und die Verkehrsflusssteuerung, wurden den deutschen Landwirten im ELENA-Gebiet am 03. Dezember 2019 in einem Workshop zum Thema Tiergesundheit vorgestellt.

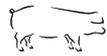
Neben dieser aktuellen Thematik beschäftigte sich die Arbeitsgruppe Schwein auch mit den Methoden zur Berechnung der verschiedenen Parameter bzw. Indikatoren, die in der Beratung zur Schweineproduktion verwendet werden. Einerseits sollen die Methoden zur Analyse der Eigenschaften einer Ration beleuchtet werden, indem die mit französischer und deutscher Software erzielten Ergebnisse verglichen werden. In einem zweiten Schritt können auch die Methoden zur Bewertung technischer wirtschaftlicher Leistungsparameter einem Vergleich unterzogen werden.

Ziel ist die Auswertung von Betriebsdaten ausgewählter elsässischer und badischer Zuchtbetriebe mit derselben Vorgehensweise und Methodik durch die Berater der Landwirtschaftskammer des Elsass und des LKV Baden-Württemberg, um den Betriebsleitern vergleichbare Ergebnisse in die Hand geben zu können.

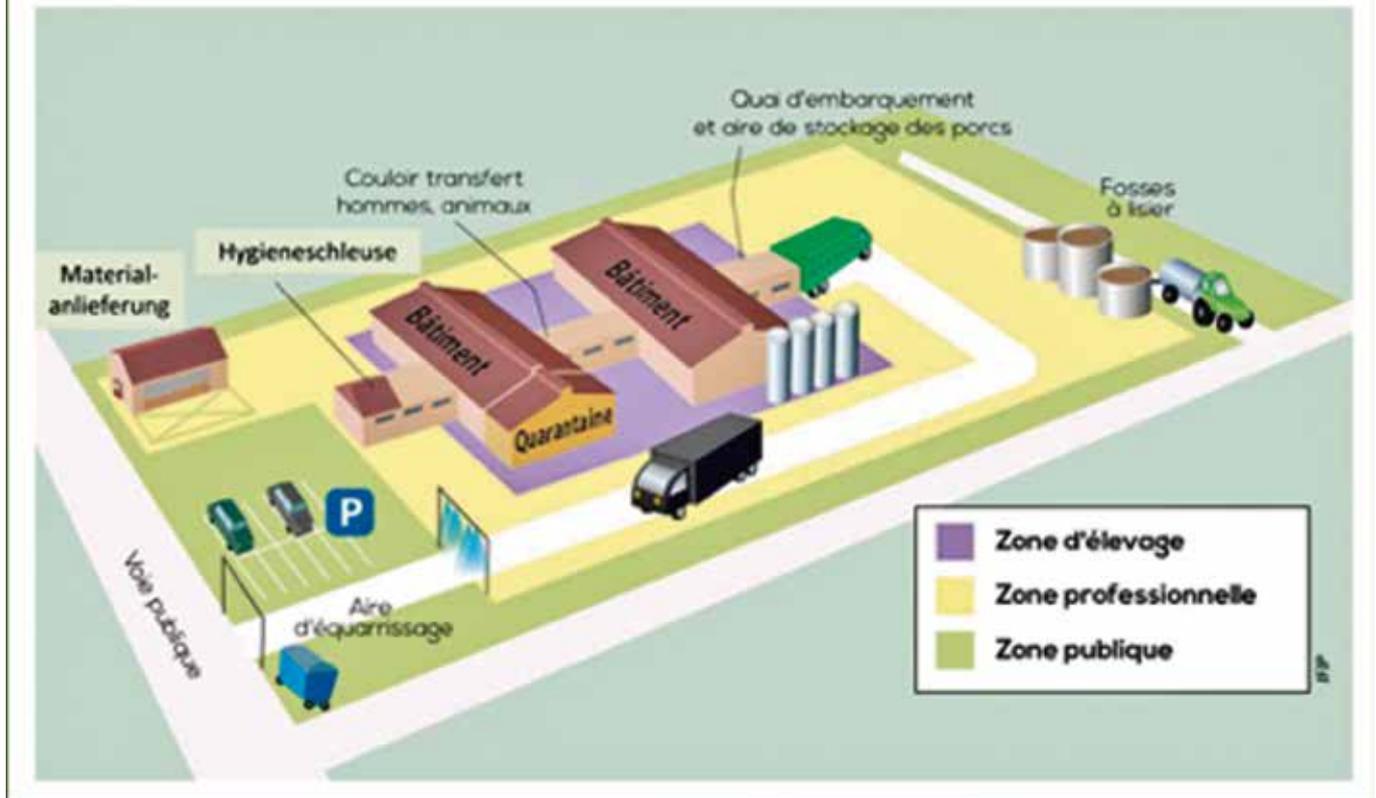


Fonds européen de
développement régional (FEDER)
Europäischer Fonds für
regionale Entwicklung (EFRE)





Vorgeschriebener Gebäude-Organisationsplan



Milchziegenhaltung

Die Arbeitsgruppe Ziegen führte im Jahr 2019 die begonnene Entwicklung von digitalen Werkzeugen fort. Das erste Werkzeug ist ein einfaches Hilfsinstrument für alle Projektbeteiligten, um die Entscheidung für ein neu zu errichtendes oder zu erweiterndes Ziegenhaltungssystem unter Berücksichtigung der klimatischen Gegebenheiten des Betriebsstandorts mit Fakten zu unterstützen und zu erleichtern. Dieses Werkzeug wird Ziegenhaltern und Beratern gleichermaßen zur Verfügung gestellt werden. Die Anwendung befindet sich derzeit im Test und wird zukünftig auf den Internetseiten der Landwirtschaftskammer des Elsass und des LKV Baden-Württemberg verfügbar sein.

Das zweite digitale Werkzeug bietet technische und wirtschaftliche Anwendungen zur Unterstützung bei der Entscheidung in die Milchziegenhaltung einzusteigen. Es wurde auf der Grundlage eines vorhandenen Programms

der Molkerei Monte Ziego, einem ELENA-Projektpartner, entwickelt. Dieses Programm ist für Berater gedacht, die Neueinsteiger oder bereits bestehende Milchziegenhalter unterstützen.

Die Situation bezüglich der Vermarktung von Ziegenfleisch steht bei Betriebsbesuchen im Elsass sowie in Baden stets im Fokus. Hier konnte die Arbeitsgruppe einen Beitrag zur Sammlung und Dis-

kussion von Lösungsvorschlägen leisten und mit Hilfe einer Praktikantin eine Umfrage zur Erfassung regionaler Vermarktungsstrukturen für Kitze durchführen. Das Ergebnis brachte mehr Kenntnisse für diesen potenziellen Markt für Kitze in die Arbeitsgruppe, verdeutlichte aber gleichzeitig die losen Strukturen und damit auch die Schwierigkeiten in diesem Sektor.



Wichtige Ziele der Arbeitsgruppe sind der Austausch zwischen Ziegenhaltern und Ziegenhalterinnen sowie Fortbildungsangebote. Beides konnte elegant miteinander verbunden werden, indem sich die ZiegenhalterInnen aus dem Elsass und Baden am 03. Oktober 2019 zum Geißenfest in Elzach-Yach mit vor- und nachgeschalteten Fachgesprächen trafen.

Vormittags wurde ein Ziegenbetrieb besucht und der Nachmittag war den Diskussionen über die Mast von Kitzen gewidmet. Die bisherigen Mastmöglichkeiten gehen Anfang 2020 verloren, ein großer elsässischer Mäster stellt den Betrieb ein. Die Ziegenhalter haben daher über mögliche Alternativen zur Lösung dieses Problems diskutiert. Eine schnelle Lösung ist nicht in Sicht.



ELENA Workshop zum Thema Kälbergesundheit mit deutsch - französischer Beteiligung in Welschensteinach

Milchviehhaltung

Im Bereich der Milchviehhaltung sind drei Arbeitsgruppen operativ tätig, die AG Fütterung, die AG AMS (Automatische Melksysteme) und die AG Tiergesundheit.

AG FÜTTERUNG

Die Arbeitsgruppe Fütterung startete das Projektjahr 2019 mit Fortbildungsveranstaltungen. Beim Projektpartner Hofgut Neumühle fand im Februar 2019 ein Fortbildungstag zum Thema Kälbergesundheit und Kälberfütterung für insgesamt 15 Beraterinnen und Berater aus dem Elsass und aus Baden-Württemberg statt. Um auch die Milchviehalter im ELENA-Projektgebiet zusätzlich zur Beratung an den wertvollen Informationen teilhaben zu lassen, organisierte die AG am 14. März im Elsass und am 15. März in Baden jeweils einen Workshop zur Kälbergesundheit mit der Expertin Dr. Scheu vom Hofgut Neumühle in Rheinland-Pfalz. Die Workshops waren ein voller Erfolg. In Hoffen im Elsass verfolgten 60 und einen Tag später in Welschensteinach (Baden) erlebten 50 deutsche und elsässische Milcherzeuger gespannt den Vortrag von Dr. Scheu und am Nachmittag im praktischen Teil des Workshops direkt im Stall an drei Stationen die Ausführungen von Dr. Scheu zum Tränkeplan für Kälber, Erläuterun-

gen und Mischungen zur Kälber-TMR von U. Beisswenger (LKV BW) und die Durchführung samt Interpretation der Wachstumsbewertung beim Kalb von J. Wittmann (Landwirtschaftskammer Elsass).

Nach der Workshop-Saison stand die Organisation des Services zur Maisreifeermittlung 2019 zusammen mit der Planung der Workshops zur Maissilageherstellung im August auf dem Programm. Diese Arbeiten beinhalteten auch die Übersetzung des Programms «Ensil'Expert» ins Deutsche. Diese Anwendung erlaubt eine umfassende Analyse der aktuell auf einem Betrieb vorhandenen Maissilage und deren Herstellung. Mit «Ensil'Expert» kann eine Beurteilung getroffen und daraus Verbesserungsvorschläge für die Herstellung der nächsten Maissilage erarbeitet werden.

Die Maisreifeermittlung, ein im Elsass seit langem von den Milchviehaltern sehr geschätztes und vielfach genutztes Angebot der Landwirtschaftskammer (60 Äcker in 10 Regionen beteiligt), konnte dieses Jahr zum zweiten Mal in Baden durchgeführt und dabei gegenüber 2018 noch ausgeweitet werden (22 Äcker in 9 Gebieten).

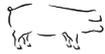
Mit systematischen visuellen und sensorischen Beurteilungen und Trocken-

massebestimmungen zur Ermittlung der Abreifung von Mais wurde in verschiedenen Erntegebieten als Service bzw. Hilfestellung der optimale Erntezeitpunkt eingeschätzt, um eine bestmögliche Maissilage herzustellen. Detaillierte und fachlich fundierte Informationen rund um die Maisernte ergänzten die wöchentlich veröffentlichten Ergebnisse der Reifeermittlung im Maisreife-Report.

Die AG Fütterung war im Jahr 2019 ebenfalls in die Organisation des 1. Deutsch-Französischen Milchviehtags mit eingebunden.

AG AUTOMATISCHE MELKSYSTEME (AMS)

Die AG AMS sammelte im Jahr 2019 Erfahrung beim Einsatz des AMS-Beratungsprogramms v@Irob, das von den elsässischen Partnern übernommen und nach Anpassungen (vor allem Übersetzungen) in Baden eingesetzt werden konnte. Dabei stellte sich heraus, dass der Datenaustausch zwischen v@Irob und den unterschiedlichen AMS-Systemen und -Versionen auf der deutschen Seite aufgrund länderspezifischer Systeminstellungen schwierig und aufwändig ist. Die Bestrebungen bezüglich eines routinemäßigen Einsatzes von v@Irob werden deshalb auf die Nachfolgeversion des Programms fokussiert, das



sich in der Entwicklung befindet und als Online-Version deutlich benutzerfreundlichere Anwendungsmöglichkeiten erwarten lässt.

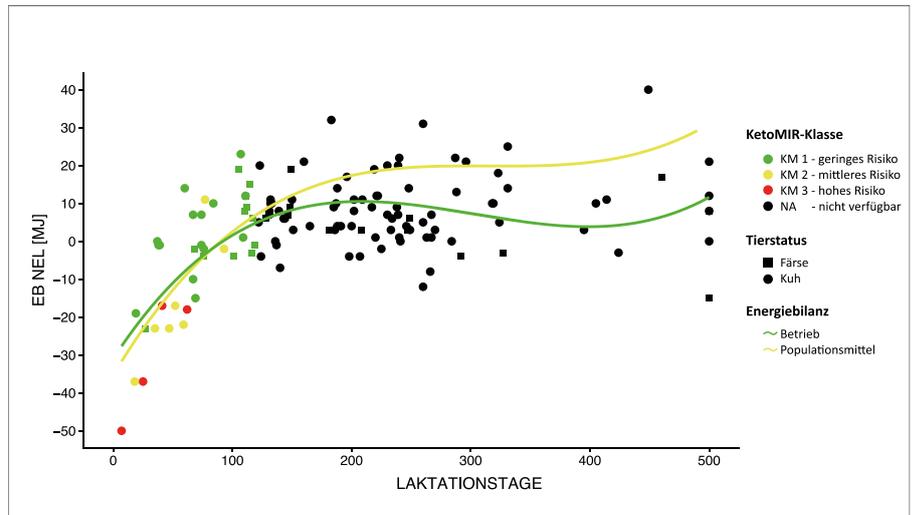
Der Austausch fachlicher Kenntnisse und eine gemeinsame Fortbildung ist in diesem, durch technologische Weiterentwicklungen sich rasch wandelndem Bereich von großer Bedeutung, um den Milchviehaltern stets kompetent zur Seite zu stehen. Aus diesem Grund führte die Arbeitsgruppe wie im letzten Jahr wieder eine Schulung für elsässische und baden-württembergische Berater von Betrieben mit automatischem Melksystem durch.

Fortbildung ist nicht nur für die Berater wichtig, sondern auch für die Betriebsleiter, die die von der Arbeitsgruppe angebotenen Workshops rege nachfragten. Am 16. und 17. September veranstaltete die AG zwei Workshops mit der Sicht auf aktuelle Themen rund um das Klima, die Tiergesundheit und den Energiebedarf beim automatischen Melken. Die Oberrheinischen Milchviehalter mit Melkrobotern waren zu diesen Workshops eingeladen, um sich über neue Entwicklungen zu informieren, bestehende Beratungsangebote besser kennen zu lernen und untereinander manche Tipps und Tricks auszutauschen. Die zahlreichen Teilnehmer und die positiven Rückmeldungen nimmt die AG sehr gerne zum Anlass, auch im nächsten Jahr wieder spezielle AMS-Workshops zu organisieren.

TIERGESUNDHEIT

Im Projektjahr 2019 wurden große Schritte gemacht, um den Zielsetzungen des Gesundheitsmonitorings für Milchkühe im Elsass, die Tiergesundheit zu verbessern und Krankheiten vorzubeugen und/oder zu vermeiden, näher zu kommen. Im Wesentlichen prägten drei aufeinander aufbauende Arbeitsbereiche die Jahresarbeit:

- der Praxistest zur Diagnoserfassung und -auswertung im Elsass,
- die Entwicklung des Gesundheitsberichts für das Elsass und
- die Einführung der flächendeckenden Gesundheitsdatenerfassung in den elsässischen Milchviehbetrieben.



Auszug EMIR-Bericht

Nachdem im Jahr 2018 das Datenerfassungssystem für Diagnosedaten und die Bereitstellung dieser Informationen zur Nutzung im Herdenmanagement eingerichtet wurden, konnten elsässische Techniker der Landwirtschaftskammer des Elsass mit der Testphase beginnen. Die drei am Test beteiligten Techniker erhielten eine positive Resonanz sowohl von beteiligten Milcherzeugern und Probenehmern als auch von den gewählten Vertretern der Milcherzeuger in der Landwirtschaftskammer. Die Testphase konnte erfolgreich abgeschlossen werden.

Parallel zur Praxistestphase arbeitete die Gruppe an einem Halbjahresbericht zum Gesundheitsmonitoring im Elsass. Derzeit laufen im Elsass Arbeiten zur Bewertung der technischen und wirtschaftlichen Auswirkungen verschiedener Krankheitsvorkommen. Liegen die Ergebnisse vor, kann im Bericht ein Kostenüberblick gegeben werden und die Berater werden die Milchviehalter dabei unterstützen, die direkten und indirekten Kosten dieser Krankheiten zu senken.

Der neu entwickelte Bericht wird die Argumente der Techniker für die Erfassung von Gesundheitsdaten untermauern und den Milcherzeugern den Nutzen des Gesundheitsmonitorings übersichtlich vermitteln. Der LKV Baden-Württemberg und damit die baden-württembergischen Milchviehalter werden in der Zukunft

ebenfalls von dieser Berichtsentwicklung profitieren.

Im September 2019 begannen die Schulungen der Teams des Service d'élevage zur Erfassung von Gesundheitsdaten. Die Außendienstmitarbeiter haben begonnen, die von den Tierhaltern aufgezeichneten Diagnosen und Beobachtungen zu erfassen und in das System aufzunehmen. Die Informationsbeschaffung ist jedoch je nach Diagnose unterschiedlich aufwendig, da z.B. eine Mastitis, bedingt durch die schon bisher vorhandene Aufmerksamkeit durch die Leistungsprüfung, einfacher aufgezeichnet wird, als Diagnosen und Beobachtungen aus dem Fruchtbarkeitsbereich oder von Klauenerkrankungen.

WERKZEUGE UND NEUE INDIKATOREN

Die Arbeitsgruppe beschäftigte sich u.a. mit der möglichen Integration der elsässischen Ketoseauswertung (Ketose-Jahresbericht) in das baden-württembergische System. Die Chambre d'Agriculture Alsace und der LKV Baden-Württemberg verwenden bereits ein gemeinsam entwickeltes und in der jeweiligen Praxis sehr ähnliches Modell, um den Ketosestatus von Kühen zu beurteilen: **CétoMIR/KetoMIR**. Die Integration wird aufgrund der Komplexität und der damit verbundenen Ressourcenbindung zurückgestellt. Bei der Entwicklung der Energiebilanz-

analyse EMIR ist die Arbeitsgruppe im Projektjahr 2019 weiter voran geschritten und konnte ein erstes praktikables und kompaktes Auswertungssystem in Form einer Tabelle und einer Grafik, zunächst auf Papier, für den Milcherzeuger und den Berater vorstellen. Die Energiebilanz (EB) wird in MJ NEL angezeigt.

Mit den nun vorliegenden Auswertungen kann die Einführungs- und Testphase mit den Beratern der Landwirtschaftskammer des Elsass und des LKV Baden-Württemberg starten.

Die AG leistete auch technische Unterstützung bei der Übersetzung zur Inbetriebnahme der Software v@l'rob in Baden (siehe AG AMS) und wird auch an der Formulierung einer gemeinsamen Fachvorgabe für eine technische Weiterentwicklung von v@l'rob beteiligt sein.

1. Deutsch-Französischer Milchviehtag

Der 1. Deutsch-Französische Milchviehtag fand am 28. November 2019 in Kehl im Rahmen des ELENA-Interreg-Programmes Oberrhein statt. Das Leitthema der Veranstaltung war „Tiergesundheit und Langlebigkeit in der Milchviehhaltung“, welches von TOP-Referenten aus

Praxis und Wissenschaft hervorragend bearbeitet wurde. Wir konnten den französischen Fütterungsexperten Frank Gaudin sowie die Klauenexpertin Catherine Lutz und aus Deutschland die Klauen- und Haltungsexpertinnen Dr. Andrea Fiedler und Prof. Barbara Benz und den Herdenmanager Ulf Blohm gewinnen, um den Milchviehhaltern im ELENA-Gebiet eine herausragende Expertise zur Fortbildung anbieten zu können.

Zunächst sprach Franck Gaudin, Fütterungsexperte des amerikanischen Futtermittel-Unternehmens Big Gain über neue Erkenntnisse zur Fütterung und Versorgung der Trockensteher. Der Vortrag war stark auf Hochleistungstiere mit intensiver Fütterung ausgelegt, was das Auditorium gerade diesseits des Rheins zur Diskussion anregte.

Danach stellte der Herdenmanager Ulf Blohm den Betrieb seines Bruders vor, als Beispiel für erfolgreiche Management- und Zuchtarbeit in Sachen Tiergesundheit, Alter der Kühe und hohe Lebensleistung.

Am Nachmittag folgte ein Block zum Thema Klauengesundheit. Die Vorträge von Dr. Andrea Fiedler, Catherine Lutz und Prof. Dr. Barbara Benz beleuchteten unterschiedliche Aspekte zu den verschiedenen Klauenerkrankungen, auch

hinsichtlich der Prophylaxe-Maßnahmen.

Den Abschluss bildete Franck Gaudin mit einem zweiten Vortragsteil, bei dem er sich mit den Schlüsselfaktoren der Milchproduktion beschäftigte. Es gab sowohl Management- wie auch spezielle Fütterungshinweise für eher große, leistungsbetonte Betriebe.

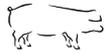
Der Tag war mit nahezu 300 Besuchern sehr gut besucht, was auch die Organisatoren und die ausstellenden Sponsoren des Fachtages erfreute. Die teilnehmenden Landwirte waren engagiert an den Fachdiskussionen beteiligt und stellten dabei durchaus auch die Umsetzbarkeit einiger der vorgestellten Maßnahmen, insbesondere im Fütterungsbereich auf ihren Betrieben in Frage.

Insgesamt war der 1. Deutsch-Französische Milchviehtag 2019 in Kehl überaus informativ und eine sehr gute Möglichkeit zum Austausch für alle Beteiligten.

Das Projektjahr 2019 ist, wiederum über alle Arbeitsgruppen hinweg betrachtet, erfolgreich verlaufen, die gesteckten Ziele sind jeweils im Fokus und werden trotz mancher unerwarteter Verzögerungen und Ereignisse von den Arbeitsgruppen konsequent verfolgt. Herausragend war der 1. Deutsch-Französische Milchviehtag.



Voll besetzte Stadthalle Kehl



Wichtige Fakten und Ergebnisse zur Antibiotika-Datenbank

Seit 1.4.2014 ist die Antibiotika-Datenbank nun in Betrieb, sodass sich ein Überblick über die bisher angefallenen Daten und deren Schwankungen zeigt. Die wichtigsten Fakten und Hinweise werden nachfolgend dargestellt:

Termine Arzneimittelgesetz/ Mitteilungen zur Antibiotika-Datenbank

die Meldezeiträume sind:

- 1. Halbjahr des jeweiligen Jahres, also vom 1.1 bis zum 30.06. Mitteilungsfrist: 14.07
- 2. Halbjahr des jeweiligen Jahres, also vom 1.7 bis zum 31.12, Mitteilungsfrist: 14.01

Nachträglich zu erfassenden Mitteilungen oder Korrekturen können in der Datenbank vom Tierhalter selbst oder durch einen Dritten jetzt bis zum Ende des siebten Monats nach dem Meldezeitraum eingegeben werden (Bsp.: für Meldezeitraum 2018/II also bis 31.07.2019, die Meldungen gelten als fristüberschreitend und finden keinen Eingang in die Berechnung der bundesweiten Kennzahlen).

Die Ermittlung der Therapiehäufigkeit erfolgt:

- Für das 1. Halbjahr in der zweiten vollständigen Woche im August desselben Jahres
- Für das 2. Halbjahr in der zweiten vollständigen Woche im Februar, des auf den Meldezeitraum folgenden Jahres.

Die Schriftliche Mitteilung der Therapiehäufigkeiten durch die Behörde oder den LKV als Auftragnehmer erfolgt:

- Für das 1. Halbjahr bis Ende August desselben Jahres
- Für das 2. Halbjahr bis Ende Februar, des auf den Meldezeitraum folgenden Jahres

Die Ermittlung der bundesweiten Kennzahlen erfolgt:

- Für das 1. Halbjahr bis Ende September desselben Jahres
- Für das 2. Halbjahr bis Ende März, des auf den Meldezeitraum folgenden Jahres
- Die Überprüfung der eigenen betrieblichen Therapiehäufigkeit mit den bundesweiten Kennzahlen muss durch den Tierhalter bis spätestens zwei Monate nach deren Veröffentlichung erfolgt sein.
- Gegebenenfalls notwendige Maßnahmen aus der Überprüfung, z.B. die Erstellung eines Maßnahmenplanes, müssen bis spätestens vier Monate nach Veröffentlichung der bundesweiten Kennzahlen erfolgen und den Veterinärämtern zugeschiedt worden sein.

Auswertung AMG-Daten aus dem Meldezeitraum 2019/I im Vergleich zu 2018/I

Alle Länder (bundesweit) Anteil Datensätze	< Kennzahl 1		< Kennzahl 2		> Kennzahl 2	
	50%		75%		25%	
Anteil Datensätze BW (34 Landk / Stadtk)						
Halbjahre	2018/1	2019/1	2018/1	2019/1	2018/1	2019/1
Alle Nutzungsarten	73,5%	75,0%	86,8%	86,61%	13,2%	13,4%
Kälbermast	72,9%	73,8%	85,3%	83,8%	14,7%	16,2%*
Rindermast	90,5%	89,6%	90,5%	89,6%	9,5%	10,4%**
Ferkelmast	56,4%	60,1%	79,8%	80,8%	20,2%	19,2%
Schweinemast	65,9%	69,6%	87,9%	88,5%	12,1%	11,6%
Hühnermast	89,5%	78,1%	97,4%	85,4%	2,6%	14,6%***
Putenmast	58,6%	51,7%	82,8%	85,4%	17,2%	14,6%

Abb. 1: Vergleich bundesweite Zahlen und Zahlen aus 34 Land- und Stadtkreisen (2019/I zu 2018/I)

Mitteilungspflichtige Datensätze mit Therapiehäufigkeit aus 34 Land- und Stadtkreisen (3.844 Datensätze aus 2.788 Betrieben mit Nutzungsarten) sind in die Aufstellung eingeflossen.

Kennzahl 1 (Median):

bedeutet: 50% aller ermittelten Therapiehäufigkeiten (aus allen Bundesländern) liegen unterhalb des Wertes

Kennzahl 2 (3. Quartil):

bedeutet: 75% aller ermittelten Therapiehäufigkeiten (aus allen Bundesländern) liegen unterhalb dieses Wertes

Fazit:

In den ausgewerteten Land- und Stadtkreisen wurden bessere Ergebnisse bei den Therapiehäufigkeiten als im Bundesdurchschnitt erreicht. Im Einzelergebnis im Vergleich zum Halbjahr 2018/I gab es in Betrieben mit Hühnermast*** eine stärkere Verschlechterung um 12% im 3. Quartil, in Betrieben mit Kälbermast** eine Verschlechterung um 1,5% im 3. Quartil, in Betrieben mit Rindermast*** eine Verschlechterung um knapp 1% im 3. Quartil bei der betrieblichen Therapiehäufigkeit im Verhältnis zu den bundesweiten Kennzahlen. Die Betriebe mit Ferkel- bzw. Schweinemast, sowie Putenmast haben sich weiter verbessert.

LKV-Service-Angebot - Erfassung von Daten und Beratung zur der Antibiotika-Datenbank

Erfassung von Daten zur Antibiotika-Datenbank:

Der LKV Baden-Württemberg – Abteilung Tierkennzeichnung – bietet allen Tierhaltern die Möglichkeit die Daten zur Antibiotikadatenbank zu erfassen. Dazu stehen für jede Meldeart Meldekarten zur Verfügung:

- » Meldekarte für die Meldung der Nutzungsart
- » Meldekarte zur Meldung eines Dritten (Tierhaltererklärung), dem der Tierhalter das Melderechteinräumen möchte (z.B. dem Tierarzt/ der Tierärztin)
- » Meldekarten zur Meldung des Anfangsbestandes und der Bestandsveränderungen bei Rindern durch die Übernahme der Tierzahlen aus der HIT - Rinderdatenbank
- » Meldekarten zur Meldung des Anfangsbestandes und Bestandsveränderungen bei Schweinen(Ferkelmast sowie Ferkelmast und Schweinemast oder nur Schweinemast) bzw. die Übernahme der Tierzahlen aus der HIT – Schweinedatenbank – nur bei „Schweinemast „ möglich
- » Meldekarten zur Meldung des Anfangsbestandes und der Bestandsveränderungen bei Hühnern
- » Meldekarten zur Meldung des Anfangsbestandes und der Bestandsveränderungen bei Puten
- » Meldekarten zur Meldung der Verpflichtungserklärung des Tierhalters gegenüber der Behörde

Diese Meldekarten können mittels eines Formulars oder auch formlos bestellt werden.

Beratung rund um die Antibiotika-Datenbank

Alle Fragen rund um die Daten in der Antibiotika-Datenbank oder deren Erfassung sowie den Fehler-Vorgängen können besprochen werden, vereinbaren Sie dafür einfach einen Termin am besten per Fax oder Email mit Rückrufwunsch.

Bestellung Infoschreiben betriebliche Therapiehäufigkeit und bundesweite Kennzahlen

Ein weiteres Serviceangebot des LKVBW besteht darin, dass sich jeder Tierhalter ein Infoblatt bestellen kann auf dem die eigene betriebliche Therapiehäufigkeit je Nutzungsart den bundesweiten Kennzahlen gegenübergestellt wird. Weiterhin werden die entsprechenden Maßnahmen aufgeführt, die der Tierhalter gemäß Gesetzgebung umzusetzen hat, wenn die eigenen Kennzahlen die bundesweiten Kennzahlen überschreiten. Das Infoblatt dient dann auch gleichzeitig der vorgeschriebenen Dokumentation des Abgleiches und sollte dazu in den betrieblichen Unterlagen aufbewahrt werden. Das Infoblatt kann halbjährlich nach der Veröffentlichung des bundesweiten Kennzahlen bestellt werden. Informationen dazu finden sich auf der LKV-Homepage www.lkvbw.de -> Tierkennzeichnung -> Download-Bereich.

Die Erfassung von Daten in die Antibiotika-Datenbank durch den LKVBW sowie Beratung von Meldern, die ihre Daten selbst in die Datenbank einpflegen und die Erstellung und der Versand des Infoblattes zum Abgleich der betrieblichen Therapiehäufigkeit mit den bundesweiten Kennzahlen sind gemäß Gebührenordnung kostenpflichtig.

Entwicklung der bundesweiten Kennzahlen (2014/II bis 2019/I)

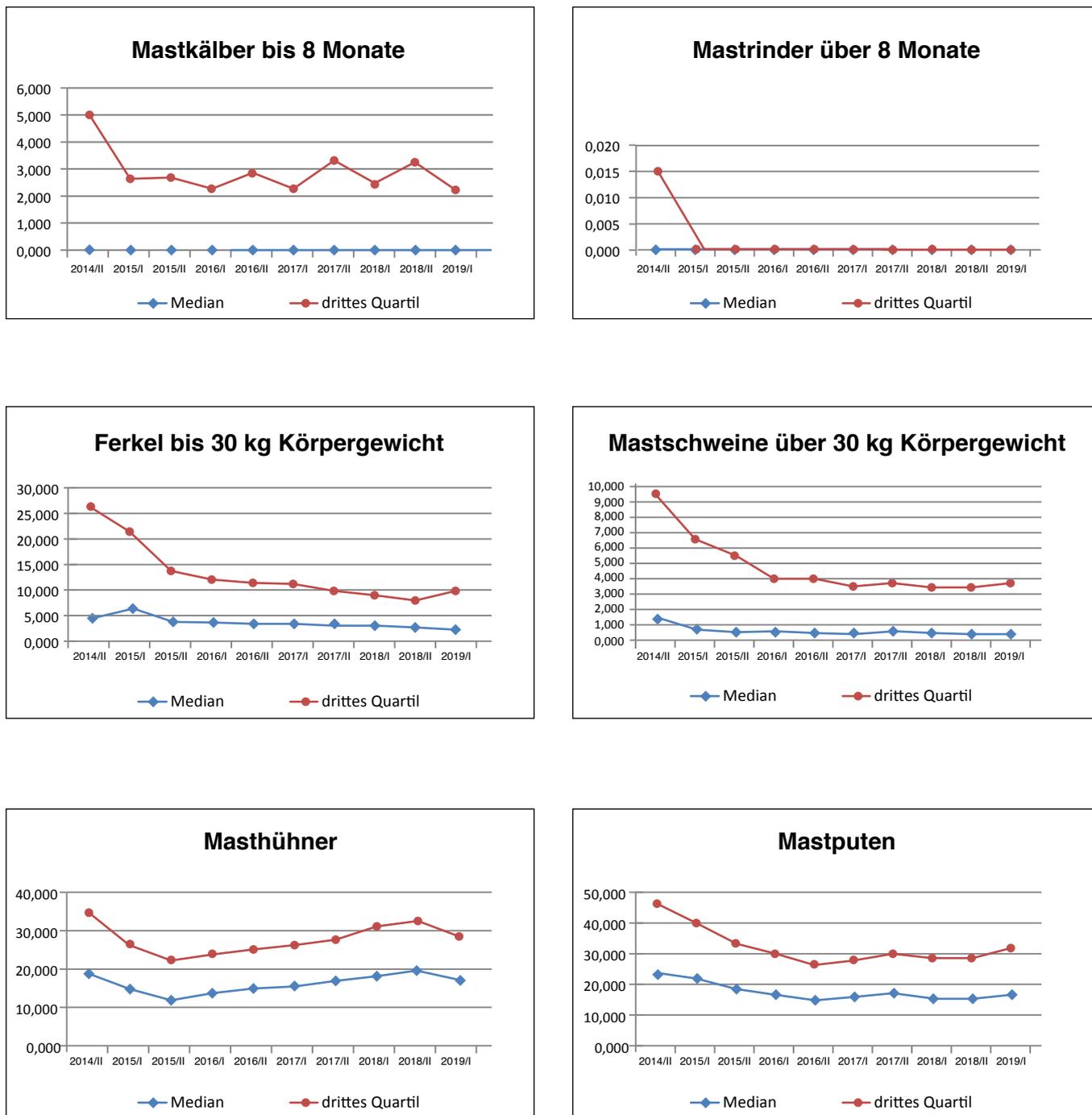


Abb. 2: Entwicklung der bundesweiten Kennzahlen im Vergleich

Die bundesweiten Kennzahlen sinken seit der ersten Erfassung in 2014/II kontinuierlich.

Bei den Mastkälbern kann man nach einem Anstieg der Kennzahlen im dritten Quartil in 2018/II in 2019/I wieder eine Absenkung erkennen. Bei Masthühnern ist ein geringfügiger Anstieg seit 2015/II zu verzeichnen, ab 2018/II kann man ein Absinken der Kennzahlen erkennen. Bei den Mastputen sind die bundesweiten Kennzahlen nach vorherigem stetigem Absinken erstmals 2017/I wieder angestiegen, danach wieder gesunken und in 2019/I wieder leicht angestiegen.

(Ur-Quelle: MLR Ba-Wü, Stuttgart, Aktualisierung Januar 2020 (LKVBW))



Ergebnisse der Betriebszweigauswertungen





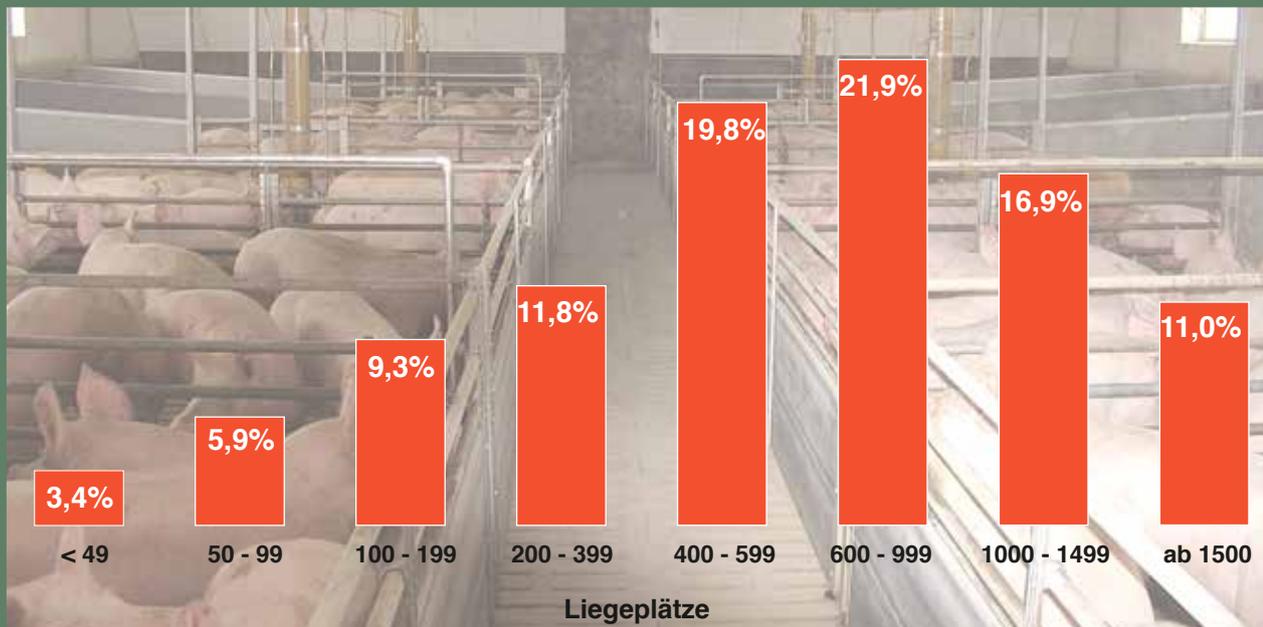
Statistik zu den Erzeugerringen für Schweine

Mitglieder und Tierbestände zum 01.07.2019

Erzeugerring	Mitgliedsbetriebe					Tierbestände	
	Gesamt	Mast	Kombi	Ferkel- erzeuger	Sonstige	Mastplätze	Sauenplätze
1 Ehingen-Münsingen-RT	90	20	8	9	53	16.756	2.079
8 Biberach-Ravensburg	81	36	15	16	14	45.710	8.000
10 Ostalb	98	31	8	48	9	28.035	12.521
14 Ulm-Göppingen-HDH	89	49	14	11	12	52.063	3.780
25 Sigmaringen	42	22	4	4	12	14.176	1.197
26 Ortenau	53	25	4	3	20	12.924	836
Gesamt	453	184	53	91	120	169.664	28.413
Durchschnitt je Ring	76	31	9	15	20	28.277	4.736

Erzeugerring	Kombibetriebe				
	Betriebe	Mastplätze	Ø / Betrieb	Sauenplätze	Ø / Betrieb
1 Ehingen-Münsingen-RT	8	4.476	560	838	105
8 Biberach-Ravensburg	15	10.790	719	3.091	206
10 Ostalb	8	3.195	399	747	93
14 Ulm-Göppingen-HDH	14	9.180	656	1.500	107
25 Sigmaringen	4	2.670	668	512	128
26 Ortenau	4	1.580	335	326	82
Gesamt	53	31.891	602	7.014	132
Durchschnitt je Ring	9	5.315	602	1.169	132

Prozentuale Verteilung der Mastbetriebe 2019

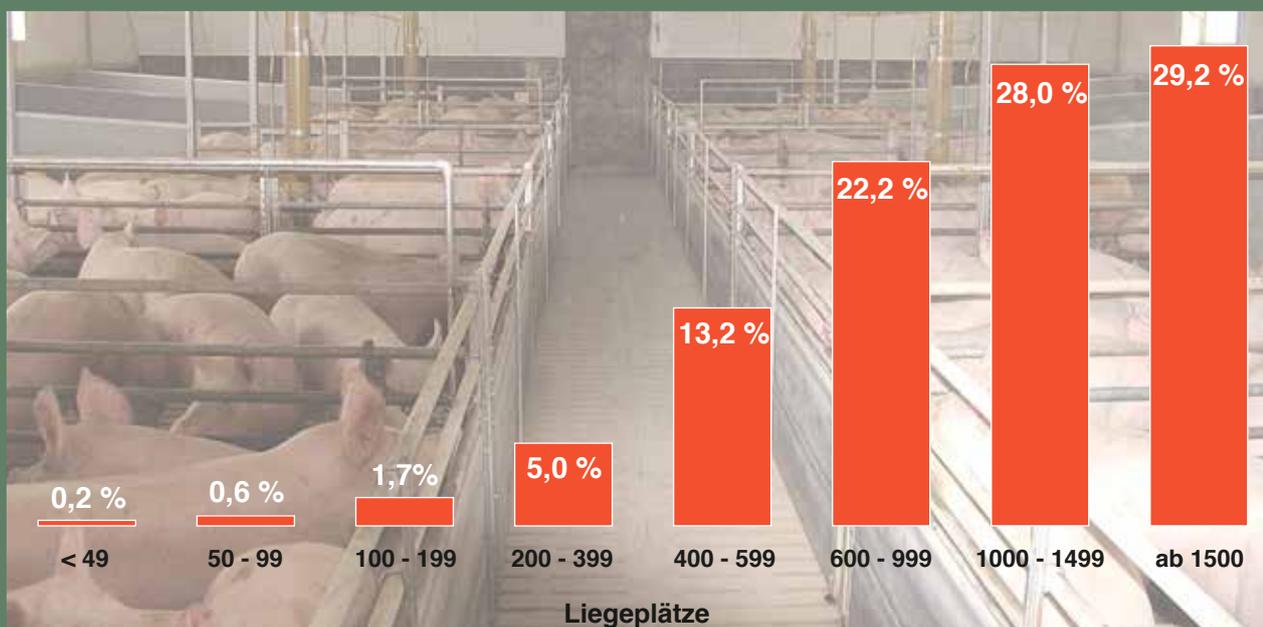


Erzeugerringe in Baden-Württemberg

www.lkvbw.de

Quelle: LKV Ba-Wü

Prozentuale Verteilung der Mastschweine 2019

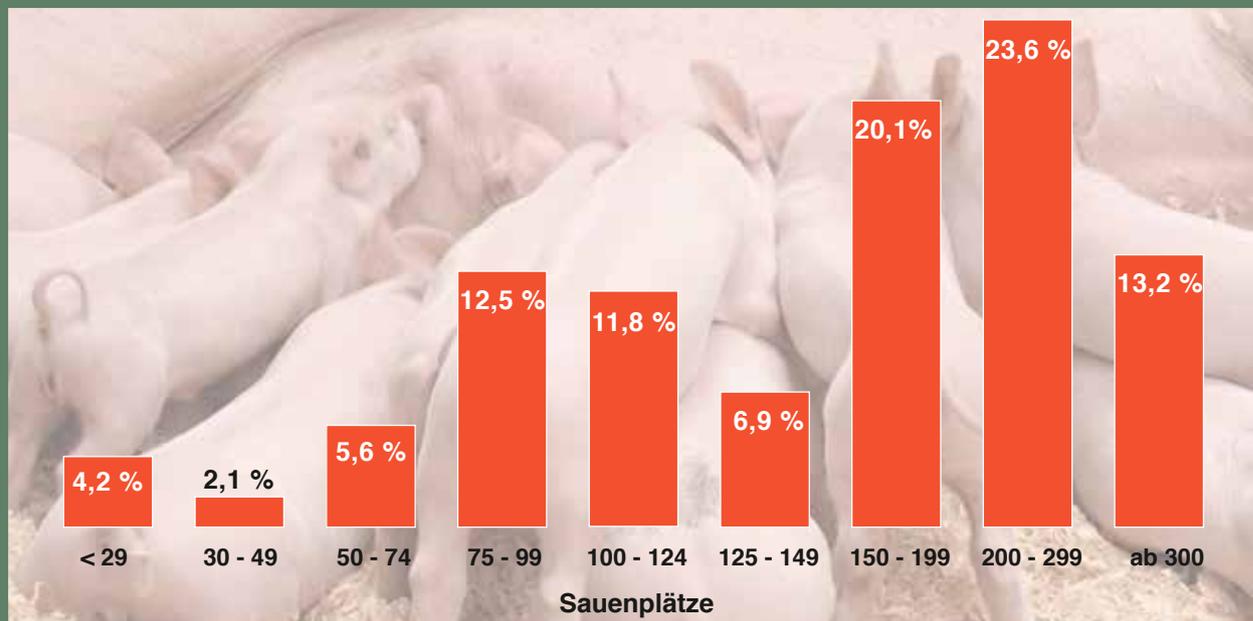


Erzeugerringe in Baden-Württemberg

www.lkvbw.de

Quelle: LKV Ba-Wü

Prozentuale Verteilung der Ferkelerzeugerbetriebe 2019

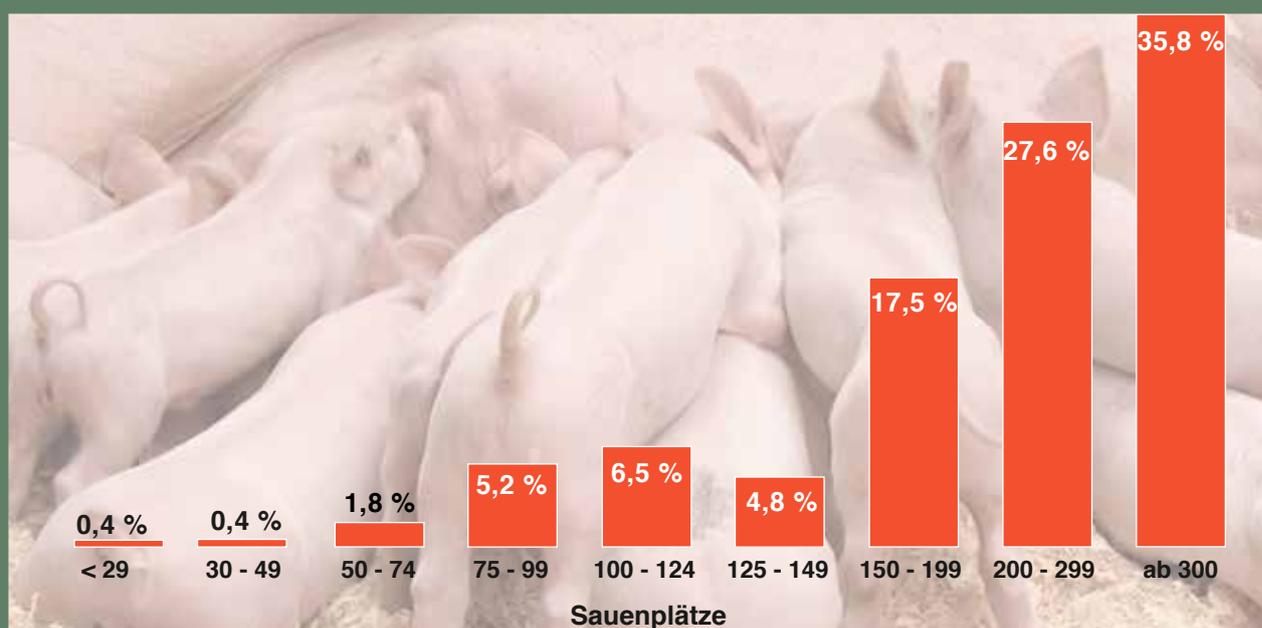


Erzeugerringe in Baden-Württemberg

www.lkvbw.de

Quelle: LKV Ba-Wü

Prozentuale Verteilung der Sauen 2019



Erzeugerringe in Baden-Württemberg

www.lkvbw.de

Quelle: LKV Ba-Wü

Ergebnisse aus der Schweinemast

Vergleich der Ergebnisse der Schweinemastbetriebe mit unter- und überdurchschnittlichen direktkostenfreien Leistungen

Kennwerte		-25%	Mittelwert	+25%	
Liegeplätze		765	774	807	
Mastverluste	%	3,8	2,9	2,5	
Ferkelkosten / kg	EUR	2,12	2,13	2,34	
Anfangsgewicht	kg	32,3	31,3	31,5	
Ferkelkosten / Stück	EUR	67,76	66,26	73,26	
Mastendgewicht	kg	124,0	124,3	126,3	
Schlachtgewicht	kg	97,9	98,2	99,8	
Tägliche Zunahmen	g	753	783	792	
Mastdauer	Tage	123	120	121	
Kraftfutterpreise / dt	EUR	27,03	25,19	26,62	
Futtermaterial / kg Zuwachs	1:	3,03	2,89	2,85	
Futterkosten / kg Zuwachs	EUR	0,82	0,73	0,76	
Muskelfleischanteil	%	59,5	59,7	59,4	
Erlös / kg LG	EUR	1,30	1,33	1,53	
Erlös / kg SG	EUR	1,65	1,68	1,93	
Erlös / Mastschwein	EUR	161,48	164,93	194,00	
Direkte Kosten / Mastschwein	EUR	151,13	139,96	151,01	
DKfL / 100 kg Zuwachs	EUR	12,66	30,36	50,40	
Produzierter Zuwachs / Liegeplatz	kg	224	246	241	
DKfL / Liegeplatz	EUR	29,56	76,10	122,62	
DKfL / qm	EUR	34,72	83,40	113,54	
DKfL / 100 kg Zuwachs	17/18	EUR	1,40	19,19	39,31
DKfL / 100 kg Zuwachs	16/17	EUR	21,92	39,36	56,74
DKfL / 100 kg Zuwachs	15/16	EUR	3,90	17,05	37,06
DKfL / 100 kg Zuwachs	14/15	EUR	1,72	16,44	30,34
DKfL / 100 kg Zuwachs	13/14	EUR	1,72	16,44	30,34
DKfL / 100 kg Zuwachs	12/13	EUR	8,50	21,46	33,16
DKfL / 100 kg Zuwachs	11/12	EUR	9,75	28,13	40,47
DKfL / 100 kg Zuwachs	10/11	EUR	17,08	52,40	77,98
DKfL / 100 kg Zuwachs	09/10	EUR	7,63	21,35	33,13

**Ergebnisse der Schweinemastbetriebe mit unter- und überdurchschnittlichen Zunahmen**

Kennwerte		-25%	Mittelwert	+25%
Liegeplätze		718	774	935
Mastverluste	%	4,5	2,9	2,2
Ferkelkosten / kg	EUR	2,13	2,13	2,08
Anfangsgewicht	kg	31,7	31,3	30,9
Ferkelkosten / Stück	EUR	67,10	66,26	63,70
Mastendgewicht	kg	124	124	124
Schlachtgewicht	kg	98,2	98,2	98,3
Tägliche Zunahmen	g	666	783	868
Mastdauer	Tage	139	120	108
Krafftutterpreise / dt	EUR	25,52	25,19	25,43
Futteraufwand / kg Zuwachs	1:	3,10	2,89	2,79
Futterkosten / kg Zuwachs	EUR	0,79	0,73	0,71
Muskelfleischanteil	%	59,2	59,7	59,7
Erlös / kg SG	EUR	1,75	1,68	1,62
Erlös / Mastschwein	EUR	171,59	164,93	158,79
Direkte Kosten / Mastschwein	EUR	147,82	139,96	135,37
DKfL / 100 kg Zuwachs	EUR	28,55	30,36	28,03
Produzierter Zuwachs / Liegeplatz	kg	212	246	254
DKfL / Liegeplatz	EUR	62,52	76,10	71,61
DKfL / qm	EUR	61,77	83,40	79,67

DKfL / Mastplatz	17/18	EUR	37,49	44,51	56,63
DKfL / Mastplatz	16/17	EUR	79,74	94,63	108,63
DKfL / Mastplatz	15/16	EUR	49,15	41,50	40,83
DKfL / Mastplatz	14/15	EUR	38,57	39,47	44,29
DKfL / Mastplatz	13/14	EUR	31,93	53,89	56,54
DKfL / Mastplatz	12/13	EUR	28,91	47,64	55,94
DKfL / Mastplatz	11/12	EUR	50,17	68,02	60,86
DKfL / Mastplatz	10/11	EUR	10,56	50,58	80,15
DKfL / Mastplatz	09/10	EUR	37,65	52,40	56,29

Grafischer Vergleich von Daten

Die durchschnittlichen Ergebnisse von Auswertungen, aber auch der Vergleich von oberem und unterem Viertel lassen nur bedingt einen Rückschluss auf die zugrunde liegenden Daten zu. Will man hier nähere Informationen bereitstellen, werden dazu in der Regel statistische Kennwerte wie die Standardabweichung angegeben. Zum einfacheren Verständnis dafür, wie sich ausgewertete Daten zusammensetzen, eignen sich aber auch grafische Darstellungen. Eine Möglichkeit sind hier die sogenannten Boxplots.

Was ist ein Boxplot?

Ein Boxplot ist die grafische Darstellung von Lage, Konzentration und der Variation einer oder mehrerer Datensätze. Er eignet sich sehr gut für den Vergleich von Datensätzen. Dazu werden die Daten der Größe nach sortiert und die wichtigsten Kennwerte, die Quartile berechnet.

Quartile gehören zu den Lageparametern in der **beschreibenden Statistik**. Aus dem Lateinischen übersetzt bedeutet "Quartil" "**Viertelwert**" und ist ein Lagemaß für statistische Daten. Der Median ist das **mittlere Quartil**, auch 2. Quartil (Q2) genannt. Der Median teilt einen geordneten Datensatz in zwei gleich große Teile (untere und obere Hälfte der Daten).

Wenn man die untere Hälfte der Daten wiederum in zwei gleich große Teile trennt, ergibt sich ein weiterer „Median“, der unteres oder 1. Quartil genannt wird. Unterhalb des 1. Quartils liegen 25 % der Datensätze. Verfährt man mit der oberen Hälfte der Daten über dem Median (Q2) ebenso und teilt die Daten ebenfalls in zwei gleich große Teile auf, ergibt sich daraus das obere oder 3. Quartil. Oberhalb des 3. Quartils liegen ebenfalls 25 % der Datensätze, und zwischen dem 1. und dem 3. Quartil liegen 50 % der Daten. Die Quartile teilen also einen geordneten Datensatz z. B. von **Stichproben** in vier gleich große Teile.

Wie werden die Quartile bestimmt?

Um die Quartile bestimmen zu können, muss zunächst ein vorhandener Datensatz der Größe nach sortiert werden. Nachfolgend wird dies am Beispiel der durchschnittlichen Mastdauer in 27 Schweinemastbetrieben erläutert.

Mastdauer in Tagen, unsortiert

115, 110, 105, 126, 140, 112, 112, 120, 111, 150, 125, 118, 120, 120, 124, 136, 140, 144, 128, 120, 110, 116, 113, 126, 133, 150, 151

Der geordnete Datensatz sieht dann wie folgt aus:

105, 110, 110, 111, 112, 112, 113, 115, 116, 118, 120, 120, 120, 120, 124, 125, 126, 126, 128, 133, 136, 140, 140, 144, 150, 150, 151

Diese Daten können auf einem Zahlenstrahl dargestellt werden. Der kleinste Wert (105) stellt das Minimum und der größte Wert (151) das Maximum dar. Die Differenz zwischen Minimum

und Maximum ($151 - 105 = 46$) wird **Spannweite** genannt.

Das 2. Quartil (zweiter Viertelswert), der **Median**, befindet sich genau in der Mitte des geordneten Datensatzes. Da die Anzahl der Datensätze in unserem Beispiel ungerade ist (27), entspricht der 14. Wert dem mittleren Quartil. Der Wert für Q2 ist demnach 120 (Masttage).

Von beiden Hälften wird wiederum der mittlere Datensatz ermittelt: Da beide Hälften wieder eine ungerade Anzahl an Werten enthalten, nämlich jeweils 13 Datenwerte, liegt die Mitte beim jeweils 7. Datensatz.

Die Reihenfolge der Werte der unteren Hälften sieht dann folgendermaßen aus:

105, 110, 110, 111, 112, 112, **113**, 115, 116, 118, 120, 120, 120
(1 2 3 4 5 6 7 8 9 10 11 12 13)

Die Reihung der Zahlenwerte der oberen Hälfte sieht dann entsprechend aus:

124, 125, 126, 126, 128, 133, **136**, 140, 140, 144, 150, 150, 151
(1 2 3 4 5 6 7 8 9 10 11 12 13)

Daraus ergeben sich für das Beispiel zur Verteilung der durchschnittlichen Masttage folgende Kennwerte der unteren und oberen Hälfte:

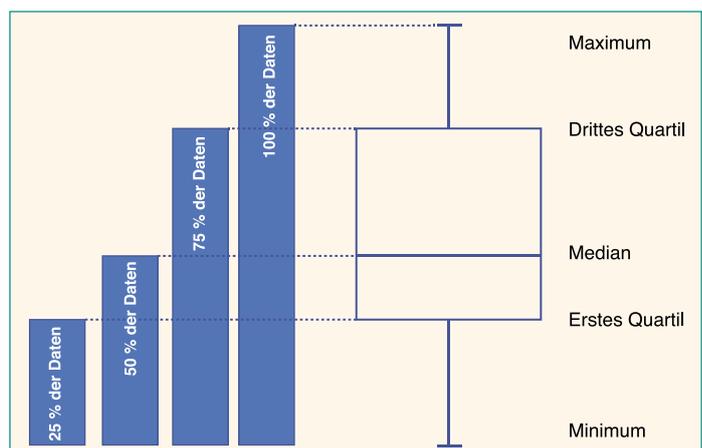
Der Median der unteren Hälfte, das erste bzw. untere Quartil liegt bei 113 Masttagen, der Median der oberen Hälfte, das dritte bzw. obere Quartil liegt bei 136 Masttagen.

Für die Erstellung eines Boxplot liegen damit alle notwendigen Informationen vor:

Minimum = 105, erstes Quartil = 113, Median = 120, drittes Quartil = 136, Maximum = 151.

Wie werden Boxplots erstellt und was sagen sie aus?

Der Vorteil von Boxplots besteht darin, dass sie einen schnell-





len Überblick über einen vorliegenden Datensatz ermöglichen. Ein Boxplot, auch Box-Whisker-Plot oder Kastengrafik genannt, besteht aus einem Rechteck (der Box), welches sich vom unteren Quartil Q1 bis zum oberen Quartil Q3 erstreckt. Diese Box ist mit Linien, sogenannten Whiskern oder auch Antennen, nach unten mit dem Minimum und nach oben mit dem Maximum verbunden.

Die Box an sich zeigt den Bereich an, in dem 50 % der Daten liegen (zentraler Bereich). Die Extrema zeigen, in welchem Bereich sich die Daten bewegen. Zwischen den Extrema und den benachbarten Quartilen liegen jeweils 25 % der Daten. Der Median stellt das Zentrum dar.

Die Antennen oder Whisker reichen bis zum größten bzw. kleinsten Wert aus den Daten. Je länger die Antennen bei einer gleich großen Box sind, desto größer ist die Spannweite des Datensatzes. In dieser Art der Darstellung sind dann keine Ausreißer mehr erkennbar. Die Box inklusive der Whisker deckt die gesamte Spannweite der Daten ab.

Die Höhe der Box ist ein Maß für die Streuung der Daten. Ist die Box sehr gestreckt, so liegt die mittlere Hälfte der Daten, also die Daten zwischen Q1 und Q3, weiter gestreut vom Median, als bei einer gestauchten Box. Je nachdem, wo der Median innerhalb der Box liegt, lässt sich sofort ablesen, ob

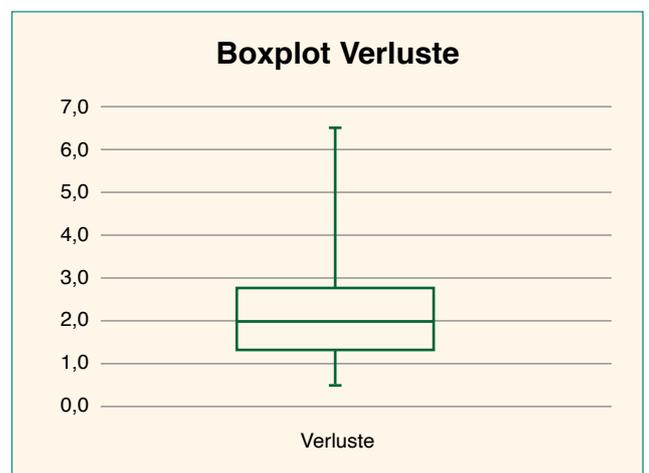
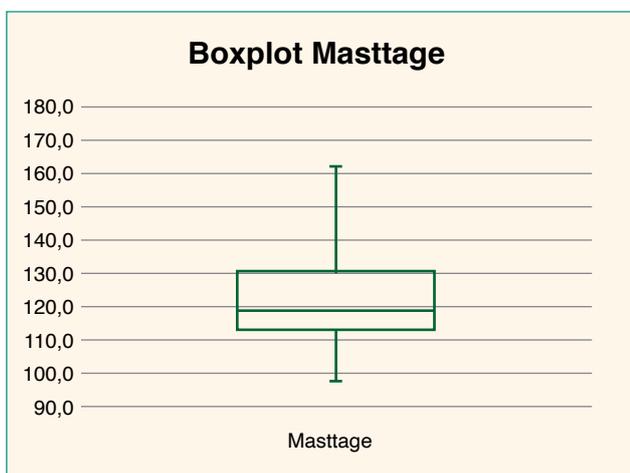
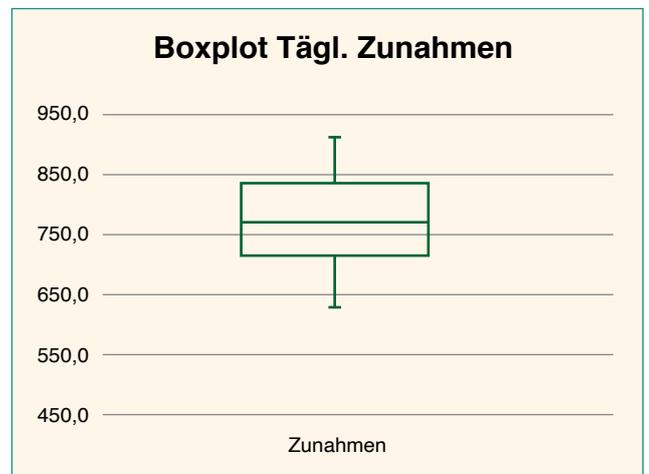
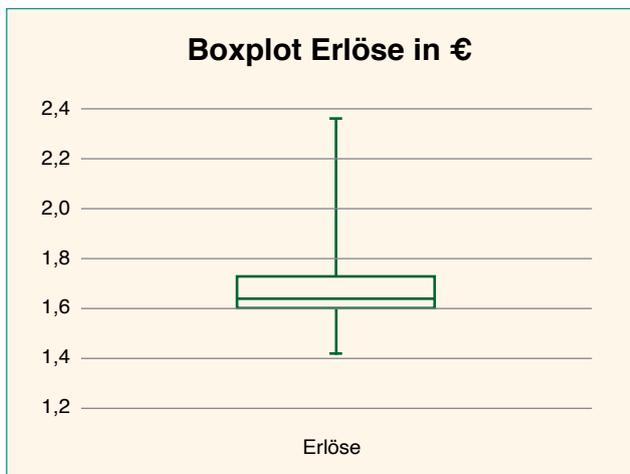
die mittleren 50 % der Daten eher unterhalb oder oberhalb bzw. gleichermaßen verteilt vom Median liegen.

Grafische Darstellungen zur Verteilung verschiedener Kennwerte

Die nachfolgenden Boxplots zeigen die Variation der im Wirtschaftsjahr 2018/2019 verarbeiteten Datensätze aus den Betriebszweigungsauswertungen zur Schweinemast.

Der Boxplot zu den Schlachtschweineerlösen zeigt sehr deutlich, dass sich die Hälfte der durchschnittlichen Erlöse in den Mastbetrieben in einem engen Bereich um den Median bewegen, die Streuung hier also sehr gering ist. Auffallend ist die große Streuung im oberen Viertel der Daten. Hier kommen die Effekte zum Tragen, die sich aus der Teilnahme an verschiedenen Programmen wie z.B. Hofglück von Edeka und den garantierten Mindesterlösen bzw. Zuschlägen ergeben.

Eine andere Interpretation ergibt sich aus dem Boxplot zu den prozentualen Verlusten in den Mastbetrieben. Minimum und Median liegen hier relativ eng zusammen, dagegen ist die Spannweite der Verluste in der oberen Hälfte, vor allem im oberen Viertel sehr groß. Der Median liegt mit 2,2 % Mastverlusten deutlich unter dem berechneten Mittelwert von 2,7 %.



Buchtenfläche pro Endmasttier

Die Vergleichsgröße „Direktkostenfreie Leistungen“, die in den letzten Jahren als Maßstab angesetzt wurde wird in Zukunft nicht mehr ausreichend sein. Mit Einführung von ITW (Initiative Tierwohl) und FAKT und den damit verbundenen Prämienzahlungen verändern sich die Betriebszweigauswertungen. Diese Zahlungen müssen selbstverständlich in die Betriebszweigauswertungen einfließen. Das bedeutet, dass die Betriebe, die diese Programme in Anspruch nehmen automatisch höhere DKfL erzielen, als Betriebe die weiterhin

konventionell wirtschaften. Die Prämien stellen aber in erster Linie einen Ausgleich für das erhöhte Platzangebot der Tiere dar. Die Betriebe können auf derselben Fläche weniger Tiere halten. Deshalb wird in den nächsten Jahren vermehrt auf die Größe DKfL/qm als Vergleich gesetzt werden müssen. In der nachfolgenden Tabelle stellen wir diese „neue“ Auswertung der „alten“ gegenüber.

Damit wird deutlich, dass wahrscheinlich zukünftig die Größe DKfL/qm einen wichtigen Stellenwert einnehmen wird.

Kennwerte	0,75 qm	0,83 qm	0,90 qm	1,05 qm
Anteil der Betriebe in %	70,4	8,5	7,0	7,0
Betriebsgröße (Mastplätze)	823	757	649	636
Ferkelkosten kg €	2,06	2,06	2,35	2,69
Anfangsgewicht	31,7	31,7	32,1	31,3
Verluste %	3,2	3,2	3,9	2,7
Maastendgewicht	125	123	124	124
Erlös SG €/kg	1,64	1,78	1,79	2,27
Futterverwertung 1:	2,87	2,91	3,03	3,09
Futterkosten € / kg Zuwachs	0,72	0,80	0,81	0,99
Tägliche Zunahmen	777	801	720	734
Mastdauer Tage	121	115	128	127
Direkte Kosten / 100 kg Zuwachs	149,71	156,34	179,15	194,72
DKfL / 100 kg Zuwachs €	28,29	36,74	24,04	45,65
DKfL / LP €	69,34	76,75	61,99	104,26
DKfL / qm	78,66	83,14	48,90	63,53

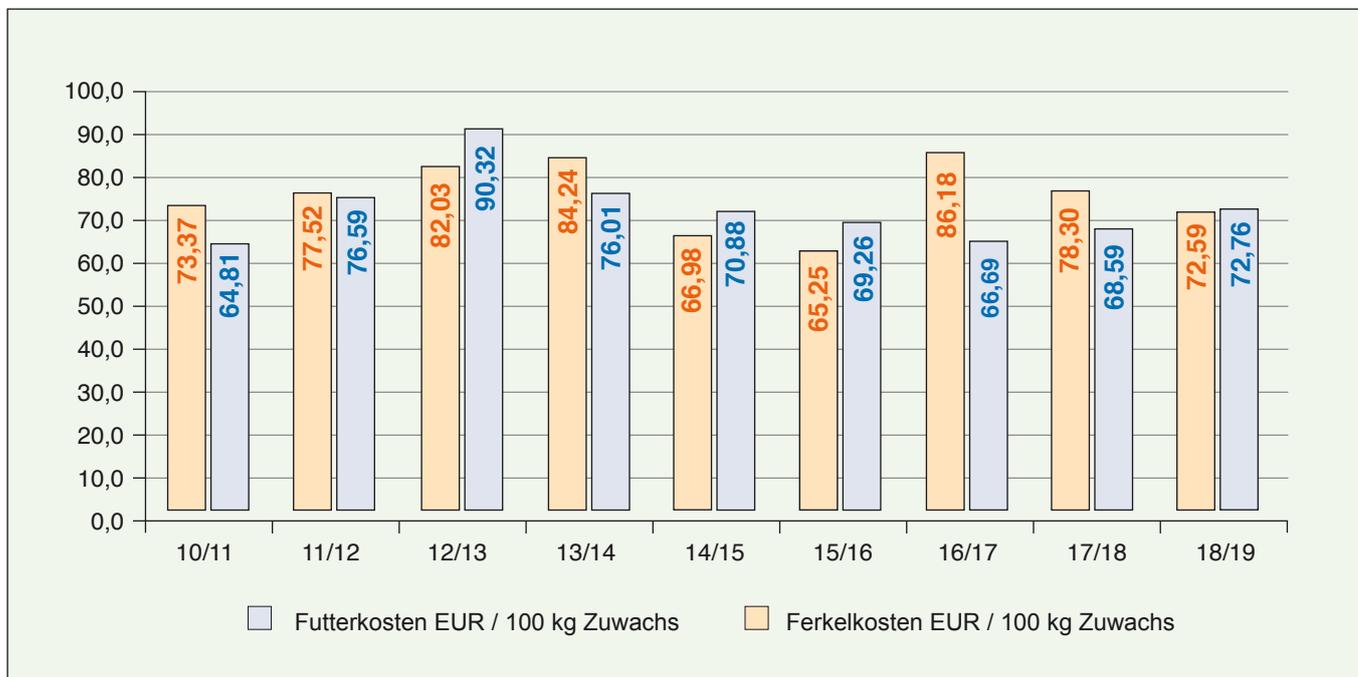


**Entwicklung ausgewählter Kenngrößen der Schweinemast**

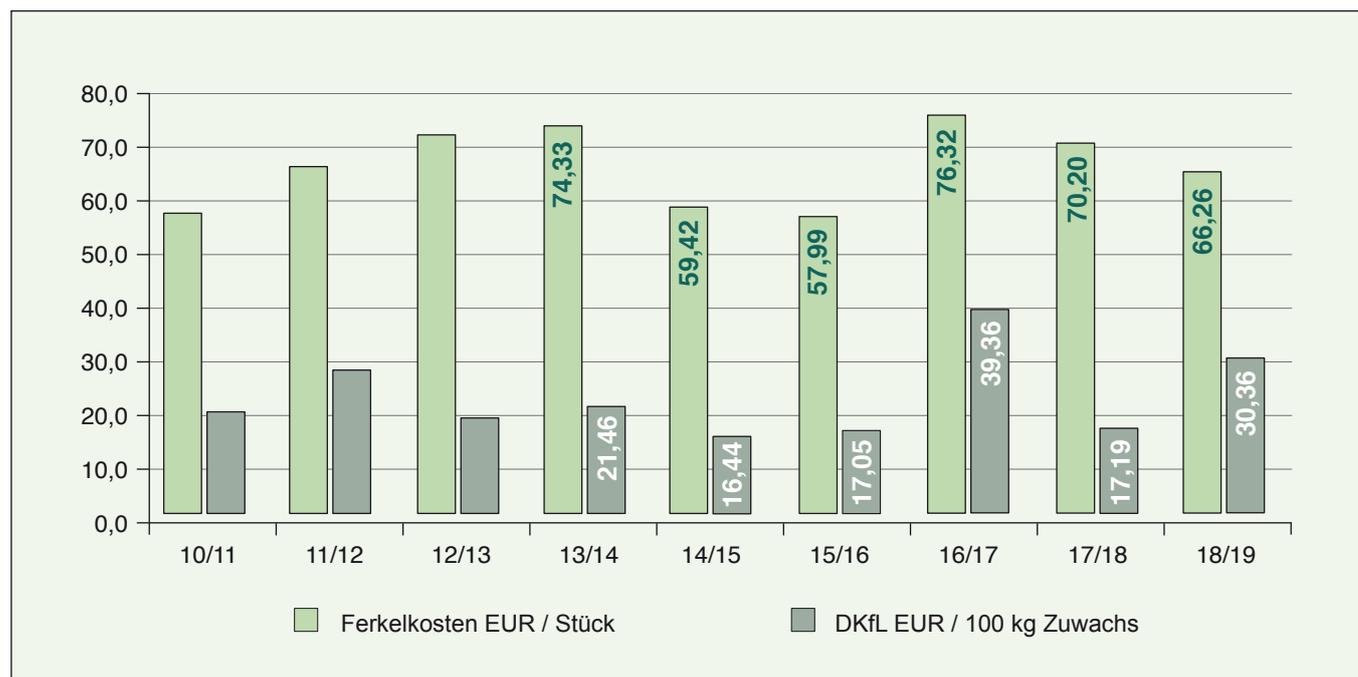
Wirtschaftsjahr	Verkaufte Schweine je Betrieb	Ferkelkosten EUR	Futterverwertung 1:	Futterkost. EUR / kg Zuwachs	Erlös EUR / kg LG	DKfL EUR / Tier*
90/91	747	2,34	3,09	0,69	1,51	28,16
91/92	720	2,71	3,13	0,70	1,65	32,55
92/93	635	2,11	3,10	0,67	1,33	15,53
93/94	644	1,69	3,02	0,60	1,17	20,13
94/95	721	1,97	3,01	0,59	1,26	32,63
95/96	682	2,08	3,01	0,59	1,33	38,35
96/97	748	2,45	3,01	0,61	1,48	42,33
97/98	860	2,36	2,96	0,58	1,32	22,89
98/99	883	1,49	2,95	0,51	0,90	4,17
99/00	952	1,76	2,94	0,51	1,06	28,68
00/01	1 077	2,34	2,95	0,53	1,41	52,08
01/02	1 098	2,28	2,92	0,52	1,24	23,69
02/03	1 033	1,95	2,95	0,50	1,08	16,47
03/04	1 122	1,73	2,90	0,55	1,07	19,65
04/05	987	2,11	2,93	0,48	1,24	39,72
05/06	966	2,07	2,97	0,49	1,22	35,43
06/07	1 219	1,98	2,99	0,55	1,18	23,12
07/08	1 330	1,61	2,96	0,79	1,21	21,51
08/09	1 293	2,27	2,94	0,66	1,30	28,80
09/10	1 469	2,02	2,95	0,57	1,18	21,35
10/11	1 479	1,85	2,93	0,73	1,22	20,17
11/12	1 561	2,19	2,91	0,78	1,35	28,13
12/13	1 616	2,37	2,93	0,90	1,47	19,08
13/14	1 957	2,48	2,88	0,76	1,41	21,46
14/15	1 967	1,95	2,89	0,71	1,25	16,44
15/16	2 169	1,88	2,97	0,69	1,17	17,05
16/17	1 957	2,51	2,93	0,67	1,43	39,36
17/18	2 000	2,26	2,93	0,69	1,31	17,19
18/19	2 034	2,13	2,89	0,73	1,33	30,36
Ø 1995 - 2019	1 193	2,08	2,94	0,62	1,25	26,40

*Ab dem WJ 1994/1995 sind die direktkostenfreien Leistungen je 100 kg Zuwachs ausgewiesen.

Entwicklung der Futter- und Ferkelkosten

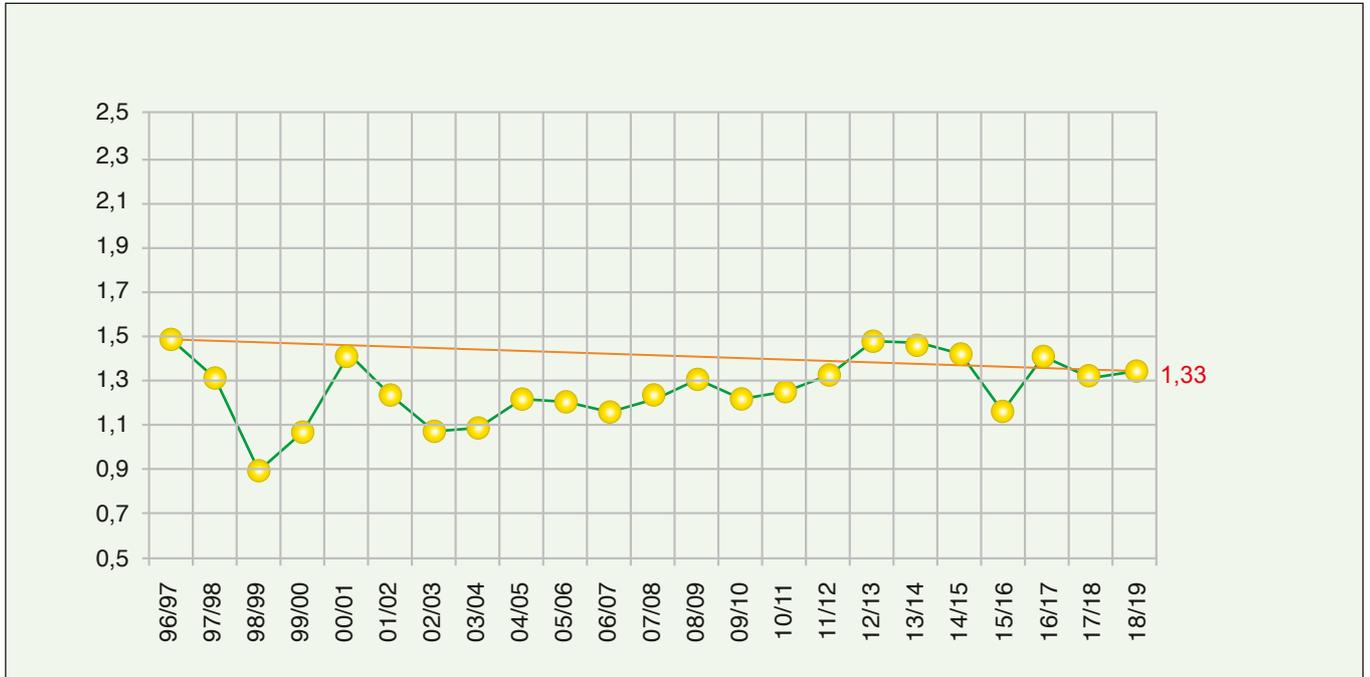


Entwicklung von Ferkelkosten und DKfL / 100 kg Zuwachs





Entwicklung des Erlöses in EUR / kg LG seit dem Jahre 1996



Entwicklung der täglichen Zunahmen



Ergebnisse der 10% besten Schweinemastbetriebe nach biologischen Leistungen

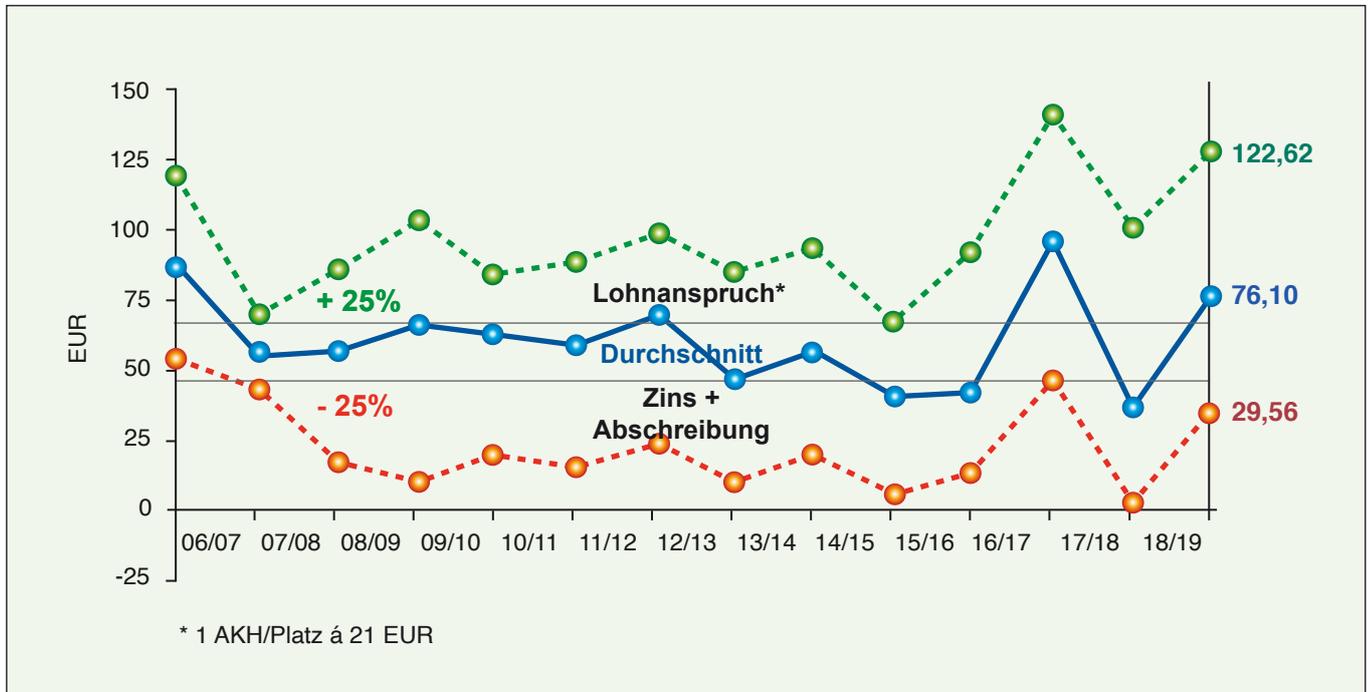
Kennwerte		2019	2018
Liegeplätze		753	867
Mastverluste	%	1,6	1,4
Ferkelkosten / kg	EUR	2,03	2,30
Anfangsgewicht	kg	31,2	30,8
Ferkelkosten / Stück	EUR	62,69	70,86
Mastendgewicht	kg	126	123
Schlachtgewicht	kg	99,36	97,53
Tägliche Zunahmen	g	888	908
Mastdauer	Tage	107	102
Kraftfutterpreise / dt	EUR	25,53	23,40
Futtermaterial / kg Zuwachs	1:	2,72	2,73
Futterkosten / kg Zuwachs	EUR	0,70	0,64
Muskelfleischanteil	%	59,64	59,50
Erlös / kg LG	EUR	1,27	1,34
Erlös / Mastschwein	EUR	159,56	164,99
Direkte Kosten / Mastschwein	EUR	133,46	134,81
DKfL / 100 kg Zuwachs	EUR	32,54	26,24
Produzierter Zuwachs / Liegeplatz	kg	277	303
DKfL / Liegeplatz	EUR	91,94	79,37
DKfL / m²	EUR	101,49	78,60
Boni / m²	EUR	5,68	2,80





Verlauf der Direktkostenfreien Leistungen in der Schweinemast

Verlauf der Direktkostenfreien Leistungen pro LP



Pro Agrar

- Futtermittel
- Betriebsmittel
- Scanner-Service

Vertriebs- und Service-GmbH

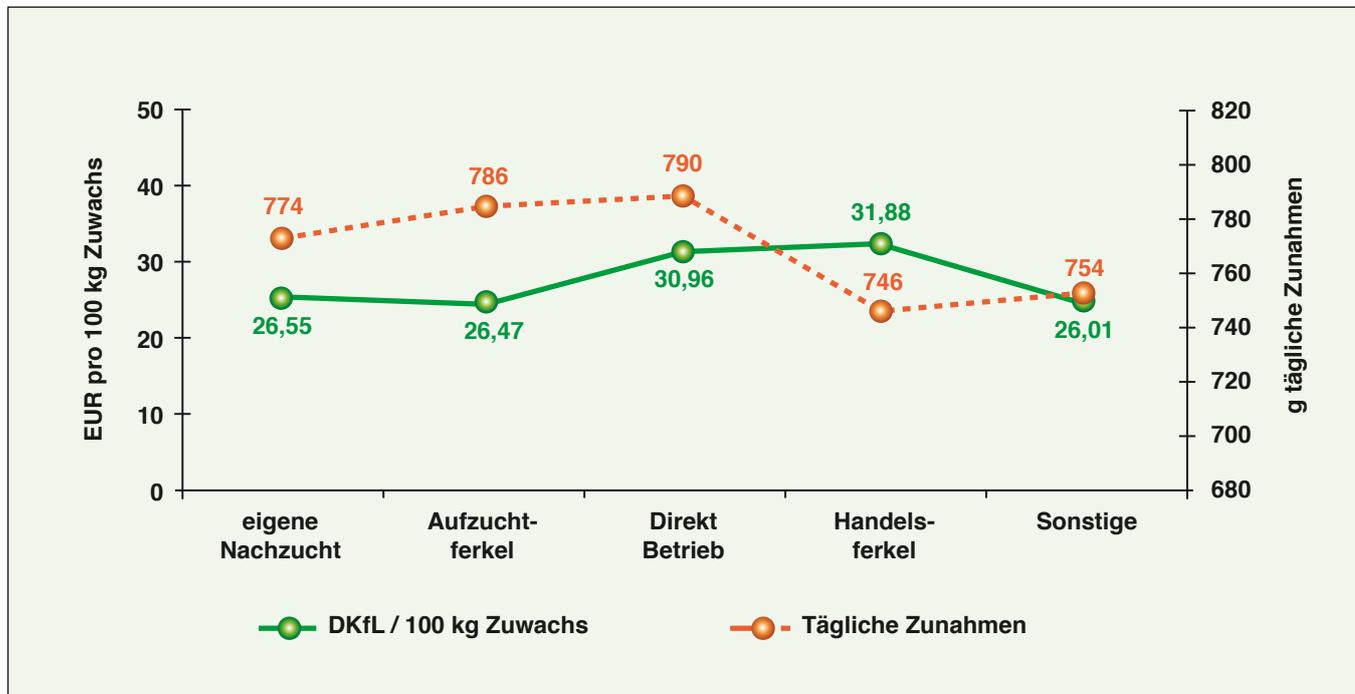
Bernlocherstraße 37 · 72829 Engstingen

Telefon (07129) 932136 · Telefax (07129)932137

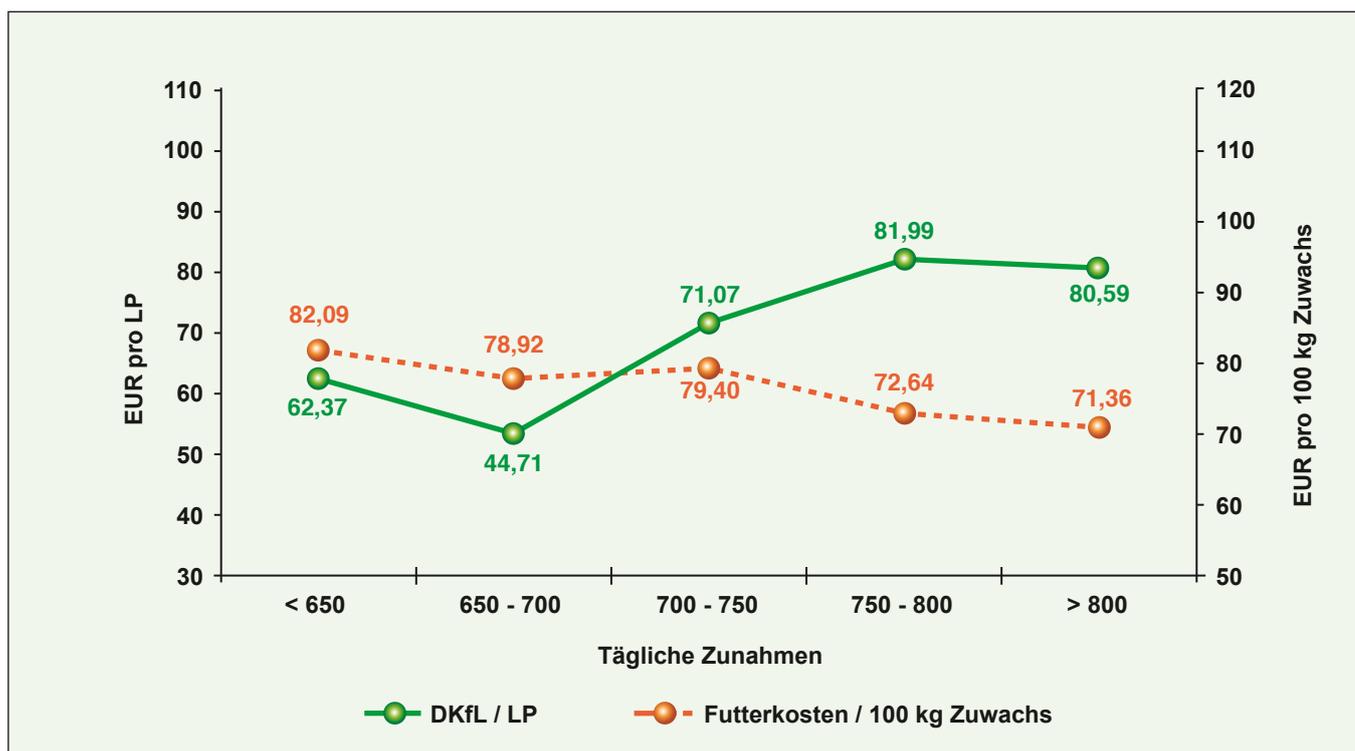
www.proagrargmbh.de

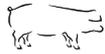
Auswirkungen einzelner Produktionsfaktoren

Einfluss der Ferkelherkunft auf tägliche Zunahmen und DKfL

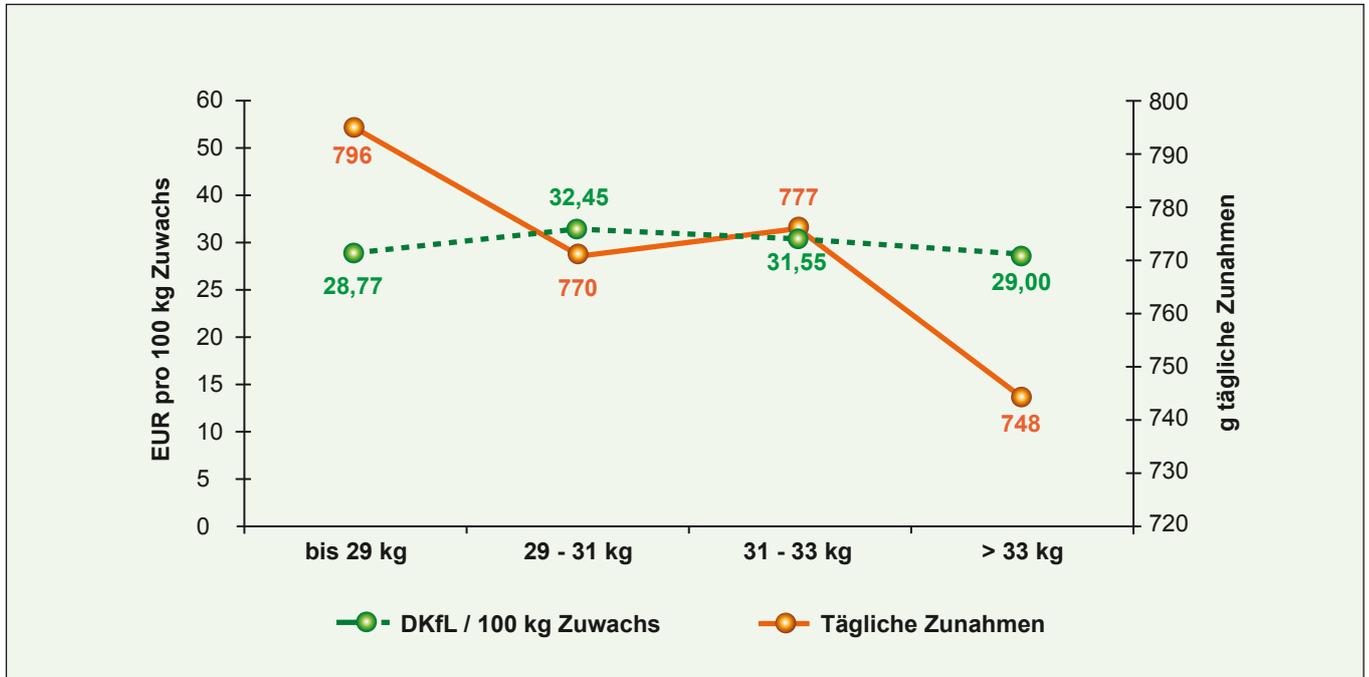


Einfluss der täglichen Zunahmen auf DKfL und Futterkosten

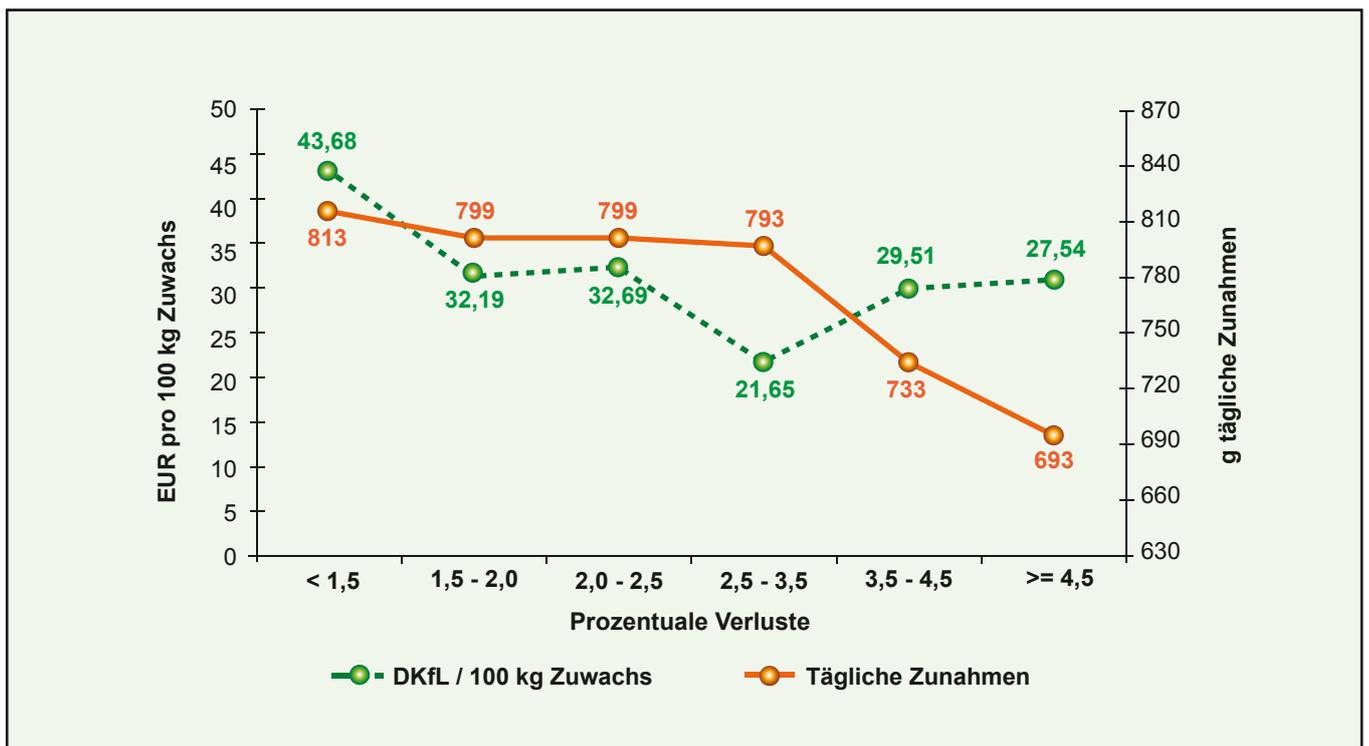




Einfluss des Ferkelzukaufsgewichtes auf tägliche Zunahmen und DKfL



Einfluss der prozentualen Verluste auf tägliche Zunahmen und DKfL



Phasenfütterung und N-/ P- reduzierte Fütterung

	Phasenfütterung			N-/ P- reduzierte Fütterung		
	Einphasig	Zweiphasig	Dreiphasig	P-reduziert	N/P reduziert	Ohne
Anteil der Betriebe %	15,5	49,5	22,5	26,8	31,0	18,3
Bestandsgröße	402	744	825	676	824	653
Verluste %	3,4	3,6	2,3	3,2	2,4	4,2
Futterverwertung 1:	3,06	2,91	2,80	2,95	2,79	2,99
Tägliche Zunahme in g	714	767	804	754	789	757
Mastdauer	129	122	118	127	118	121
Futterkosten je 100 kg Zuwachs	79,19	76,00	67,80	78,27	72,85	80,78
Muskelfleisch in %	59,6	59,7	59,5	59,5	59,6	59,9
Futterkosten je kg Zuwachs	0,79	0,75	0,72	0,78	0,73	0,81
DKfL je 100 kg Zuwachs	26,03	28,94	32,23	34,19	28,29	22,35
DKfL je LP	51,98	66,67	86,89	79,26	73,06	47,60

Stallbelegung

	Stallbelegung			
	Kont. Vor- und Endmast	Vormast Rein-Raus, Endmast kont.	Vor- und Endmast Rein-Raus	Abteilweise Rein-Raus
Anteil der Betriebe %	46,5	4,2	4,2	38,0
Bestandsgröße	651	620	1050	912
Verluste %	3,9	4,1	3,0	2,3
Ferkelkosten € je kg	2,08	2,08	2,09	2,06
Futterverwertung 1:	2,98	3,08	2,90	2,78
Tägliche Zunahme in g	744	766	776	805
Mastdauer	128	122	116	115
Futterkosten je kg Zuwachs	0,75	0,87	0,74	0,71
DKfL je 100 kg Zuwachs	30,85	21,58	22,82	29,17
DKfL je LP	72,75	50,18	66,48	73,17

Energiegehalt Endmastfutter

	< 13 MJ	13 – 13,5 MJ
Anteil der Betriebe %	29,6	57,7
Bestandsgröße	769	767
Verluste %	3,6	3,1
Futterverwertung 1:	3,60	2,86
Tägliche Zunahme in g	743	779
Mastdauer	128	120
Muskelfleisch in %	59,2	59,9
Futterkosten je 100 kg Zuwachs	77,79	74,34
Futterkosten je kg Zuwachs	0,78	0,74
DKfL je 100 kg Zuwachs	37,06	27,07
DKfL je LP	85,01	66,28



Verkaufsgewicht

	bis 118 kg	118 – 122 kg	122 – 126 kg	126 – 130 kg	Über 130 kg
Anteil der Betriebe %	2,8	18,3	46,5	23,9	8,5
Bestandsgröße	1233	596	857	860	307
Verluste %	2,5	2,9	3,6	2,2	4,5
Futterverwertung 1:	3,07	2,91	2,88	2,89	2,99
Erlös je kg SG in €	1,65	1,64	1,71	1,64	2,15
Tägliche Zunahme in g	711	772	763	807	732
Mastdauer	121	114	123	118	145
Futterkosten je kg Zuwachs	0,79	0,78	0,72	0,73	0,91
Ferkelkosten je 100 kg Zuwachs	76,04	82,74	72,60	69,98	74,29
Zuwachs kg/LP	241	227	238	238	238
DKfL je 100 kg Zuwachs	18,96	21,94	33,44	28,65	45,65
DKfL je LP	43,79	55,10	78,11	69,86	110,90

Liegeplätze

	unter 200 LP	200 – 599 LP	600 – 999 LP	1000 – 1399 LP	> 1400 LP
Anteil der Betriebe %	8,5	28,2	35,2	16,9	11,3
Bestandsgröße	106	435	745	1171	1619
Verluste %	1,9	4,2	3,1	2,5	2,7
Futtermverwertung 1:	3,06	2,90	2,85	2,88	3,00
Erlös je kg SG in €	2,09	1,67	1,69	1,68	1,68
Tägliche Zunahme in g	759	763	760	805	784
Mastdauer	129	122	123	118	120
Futterkosten je kg Zuwachs	0,91	0,77	0,72	0,75	0,70
Direkte Kosten je 100 kg Zuwachs	172,19	161,43	151,23	150,85	149,37
Zuwachs kg/LP	215	232	249	240	219
Muskelfleisch in %	60,7	59,5	59,4	59,9	60,3
DKfL je 100 kg Zuwachs	46,05	25,89	31,68	29,14	31,22
DKfL je LP	102,52	62,01	78,86	73,37	68,43

Gruppengröße Endmast

	bis 12 Tiere	13 – 20 Tiere	21 – 35 Tiere
Anteil der Betriebe %	36,6	29,6	12,7
Bestandsgröße	634	916	668
Verluste %	3,2	3,0	4,0
Futtermverwertung 1:	2,89	2,87	3,11
Erlös je kg SG in €	1,70	1,67	1,97
Tägliche Zunahme in g	766	779	710
Mastdauer	122	120	135
Futterkosten je kg Zuwachs	0,75	0,73	0,89
Gesamtkosten je 100 kg Zuwachs	152,40	155,22	180,04
Zuwachs kg/LP	232	236	222
DKfL je 100 kg Zuwachs	32,29	27,98	32,17
DKfL je LP	75,51	67,72	75,95





Ergebnisse aus der Ferkelproduktion

Vergleich der Ergebnisse der Ferkelerzeugerbetriebe mit unter- und überdurchschnittlichen Leistungen

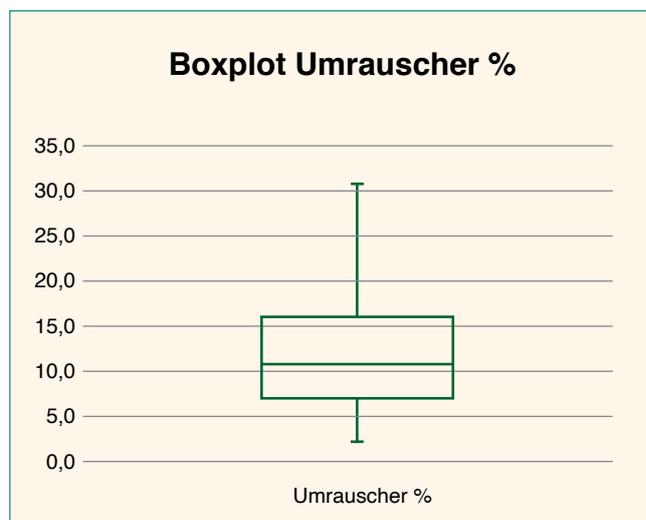
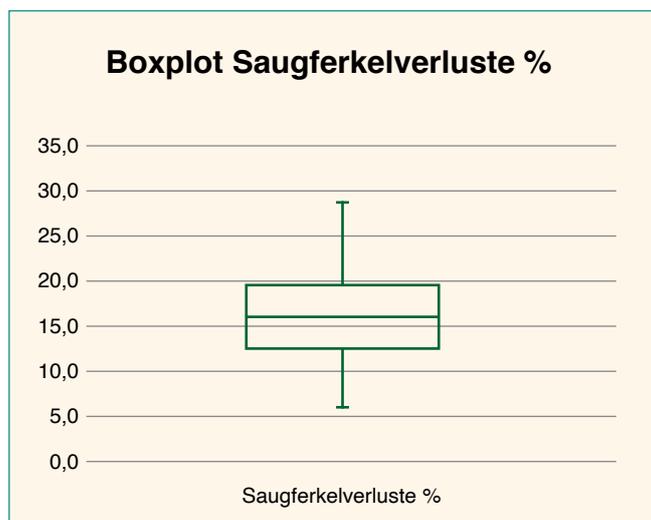
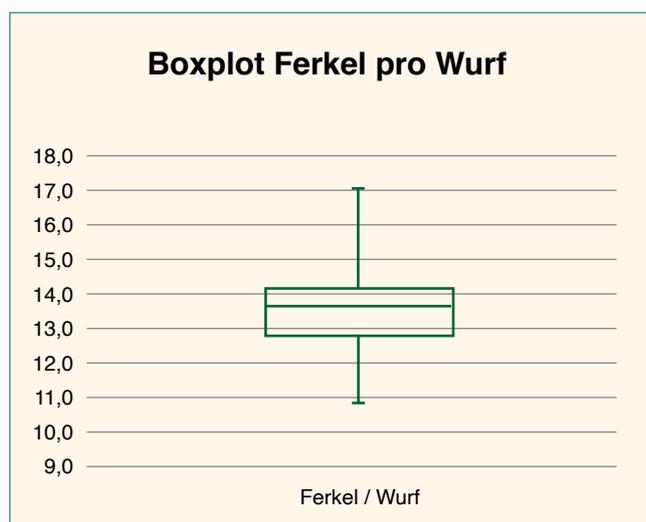
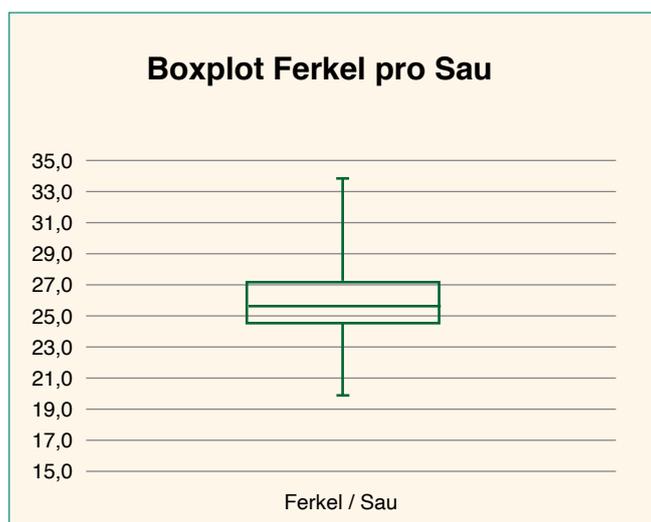
	-25%	Mittelwert	+25%
Bestandsgröße	148	192	224
Güstage im Durchschnitt	13,86	10,18	7,27
Umrauscher ges. in %	17,29	11,22	7,60
Produktionstage je Wurf	170	159	153
Abgeschlossene Würfe je Sau	2,14	2,28	2,38
Erstlingswürfe in %	15,64	16,97	17,18
Ferkel, leb. geboren / Wurf	12,62	13,68	14,35
Jungsauen leb. geboren / Wurf	11,89	12,82	13,45
Altsauen leb. geboren / Wurf	12,78	13,88	14,55
Säugezeit in Tagen	29,4	26,5	26,1
Ferkel, abgesetzt / Wurf	10,66	11,58	12,37
Saugferkelverluste in %	14,59	14,85	13,88
Abgesetzte Ferkel/Sau/Jahr 18 / 19	22,84	26,38	29,41

Abgesetzte Ferkel/Sau/Jahr	17 / 18	22,51	26,82	29,97
Abgesetzte Ferkel/Sau/Jahr	16 / 17	22,13	25,96	28,37
Abgesetzte Ferkel/Sau/Jahr	15 / 16	22,37	26,27	29,30
Abgesetzte Ferkel/Sau/Jahr	14 / 15	21,95	25,50	28,26
Abgesetzte Ferkel/Sau/Jahr	13 / 14	21,75	25,27	27,62
Abgesetzte Ferkel/Sau/Jahr	12 / 13	20,70	24,57	27,27
Abgesetzte Ferkel/Sau/Jahr	11 / 12	20,38	23,85	26,35



Grafische Darstellungen zur Verteilung verschiedener Kennwerte

Die nachfolgenden Boxplots zeigen die Variation der im Wirtschaftsjahr 2018/2019 verarbeiteten Datensätze aus den Betriebszweigauswertungen zur Ferkelerzeugung.



Darstellung der 5% besten Betriebe

Kennwerte	Leistungen	
Bestandsgröße		179
Würfe je Sau und Jahr		2,45
Güstitage		7,04
Umrauscher	%	6,64
Leb. geb Ferkel je Wurf		14,04
Leb. geb. Ferkel /Jungsau		13,11
Leb. geb. Ferkel /Altsau		14,31
Zwischenwurfzeit	Tage	147
Säugezeit	Tage	25,9
Verluste	%	7,52
Abg. Ferkel/Wurf		13,69
Abgesetzte Ferkel/Sau/Jahr		31,97



Impfmaßnahmen je Ferkel

	2	3	mehr als 3
Anteil Betriebe %	41,5	23,1	7,7
Bestandsgröße	191	192	229
Lebend geborene Ferkel / Wurf	13,38	13,66	14,76
Umrauschen %	10,81	11,18	13,68
Saugferkelverluste %	13,92	17,01	16,74
Abgesetzte Ferkel/Sau/Jahr	26,19	26,62	28,39

Prozentuale Veränderungen des durchschnittlichen Absetzalters

	2014	2015	2016	2017	2018	2019
bis 24,9 Tage	25,7 %	17,9 %	18,7 %	13,4 %	15,9	15,9 %
25 bis 29 Tage	62,9 %	71,8 %	74,7 %	70,2 %	63,5	64,6 %
29 bis 34 Tage	10,0 %	6,4 %	5,3 %	16,4 %	19,0	16,9 %
Über 34 Tage	1,4 %	3,9 %	1,3 %	-	1,6	2,6 %

Absetzalter der Ferkel

	bis 24,9 Tage	25-29 Tage	29-34 Tage
Anteil der Betriebe in %	15,9	64,6	16,9
Bestandsgröße	296	184	145
Umrauscher in %	9,17	11,80	12,88
Zwischenwurfzeit in Tagen	153	160	164
Güstage	9,48	10,13	11,95
Abgeschlossene Würfe / Sau / Jahr	2,34	2,27	2,20
Lebend geborene Ferkel / Wurf	14,35	13,47	13,47
Saugferkelverluste %	15,24	14,78	13,96
Abgesetzte Ferkel/Sau/Jahr	27,59	26,24	25,25

Bestandsgröße nach Zuchtsauen

	< 100 ZS	101-150 ZS	151-200 ZS	201-300 ZS	> 300 ZS
Anteil der Betriebe in %	16,9	20,0	23,1	27,7	12,3
Bestandsgröße	84	126	178	240	376
lebend geborene Ferkel/Wurf	13,64	13,28	13,13	13,94	14,02
Umrauscher in %	10,12	14,11	14,59	10,02	8,73
Güstage	10,13	11,58	13,48	9,29	7,79
Zwischenwurfzeit	159	161	165	158	156
abgesetzte Ferkel/Wurf	11,41	11,34	11,19	11,88	11,66
Saugferkelverluste %	16,00	13,97	15,48	14,61	14,75
Säugezeit in Tagen	29,2	26,9	28,9	26,3	23,7
Abgesetzte Ferkel/Sau/Jahr	25,75	25,49	24,97	27,39	26,87

Prozentuale Verluste

	≤10%	10,1-12,0%	12,1-15,0%	15,1-18,0%	>18%
Anteil der Betriebe %	12,3	6,1	23,0	30,7	27,9
Betriebsgröße	175	233	204	182	196
leb. Ferkel/Wurf	12,80	13,19	13,59	13,74	14,19
ZWZ	160	158	160	160	158
Umrauscher in %	10,23	10,31	11,91	11,03	11,45
Güstage	10,83	10,31	9,70	10,00	10,49
Abgesetzte Ferkel/Sau/Jahr	27,24	26,93	25,53	26,55	26,47

**Abgeschlossene Würfe pro Sau**

	≤ 2,19	2,20-2,29	2,30-2,39	≥ 2,4
Anteil der Betriebe %	24,6	20,1	35,4	13,9
Umrauscher in %	17,81	13,04	7,90	8,14
ZWZ	172	162	156	149
Abgeschl Würfe/S/J	2,13	2,25	2,30	2,44
Jungsauen Würfe %	17,08	17,08	17,09	16,40
Leb. geb. Ferkel /JS	12,30	12,83	12,83	13,39
Leb. geb. Ferkel/AS	13,30	13,66	14,13	14,31
Abgesetzte Ferkel/Sau/Jahr	23,46	25,88	27,04	29,14

Zwischenwurfzeit

	bis 156 Tage	157-165 Tage	165-170 Tage	>170 Tage
Anteil der Betriebe %	35,4	38,5	12,3	13,8
Bestandsgröße	214	196	169	155
Lebend geborene Ferkel/Wurf	14,04	13,51	13,35	13,37
Güstage	8,15	9,72	14,10	15,18
Umrauscher in %	7,70	11,14	16,18	19,17
Zwischenwurfzeit	152	160	168	175
Abgesetzte Ferkel/Wurf	2,36	2,27	2,17	2,10
Saugferkelverluste %	14,58	14,63	15,49	15,97
Abgesetzte Ferkel/Sau/Jahr	27,82	26,32	24,40	23,46

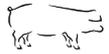
Abgesetzte Ferkel pro Sau und Jahr

	20,0-21,9	22,0-23,9	24,0-25,9	26,0-27,9	>28,0
Anteil der Betriebe %	7,7	10,8	33,8	26,2	21,5
Bestandsgröße	129	171	178	218	220
Lebend geborene Ferkel/Wurf	11,96	13,03	13,44	13,86	14,40
Güstage	10,46	14,54	11,65	9,57	7,31
Umrauscher in %	17,57	15,60	13,26	9,18	8,05
Zwischenwurfzeit	170	170	162	157	153
Abgesetzte Ferkel/Wurf	9,90	10,90	11,29	11,68	12,44
Saugferkelverluste %	13,31	16,36	14,70	15,78	13,67
Abgesetzte Ferkel/Sau/Jahr	20,67	23,33	25,15	26,93	29,67

Produktionsrhythmus

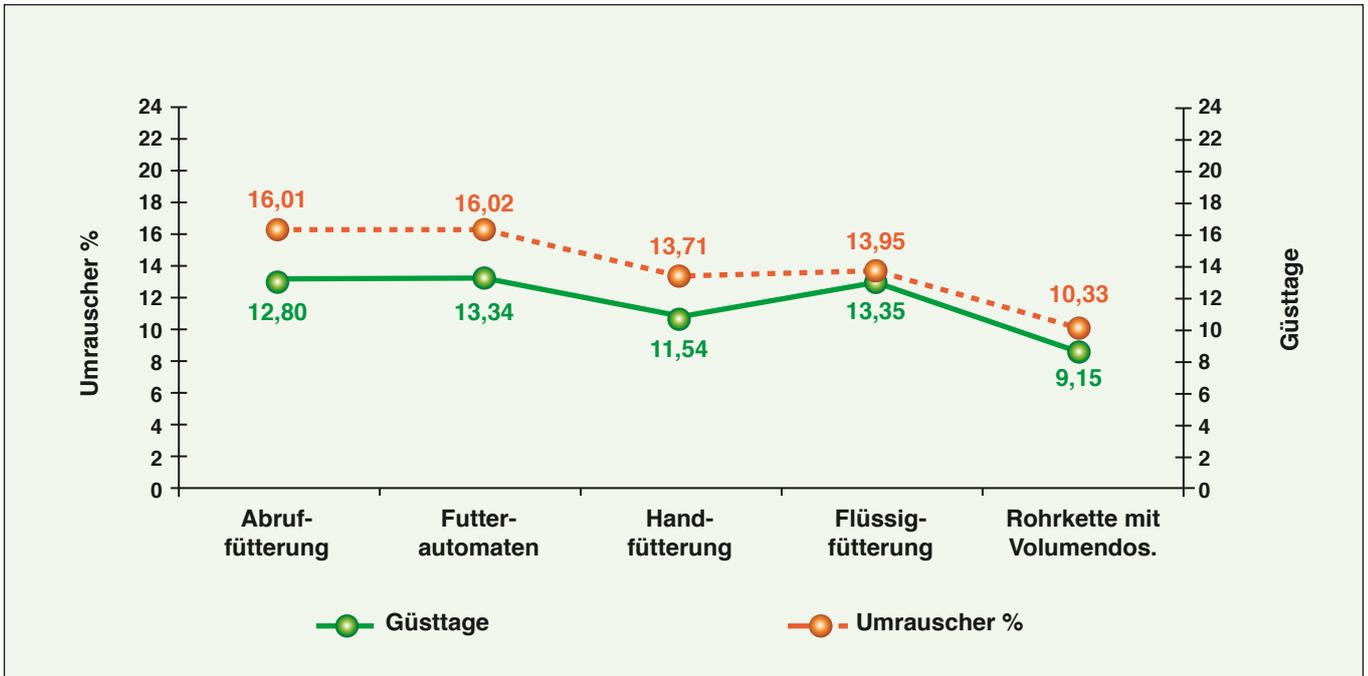
	1 Woche	2 Wochen	3 Wochen
Anteil der Betriebe %	16,9	6,2	64,6
Bestandsgröße	211	308	171
Lebend geborene Ferkel/Wurf	13,46	13,57	13,64
Güstitage	9,95	9,87	10,55
Umrauscher in %	10,25	9,32	12,55
Zwischenwurfzeit	158	154	161
Abgesetzte Ferkel/Wurf	11,47	11,66	11,63
Saugferkelverluste %	15,05	13,90	14,85
Abgesetzte Ferkel/Sau/Jahr	26,52	27,64	26,35





Auswirkungen einzelner Produktionsfaktoren

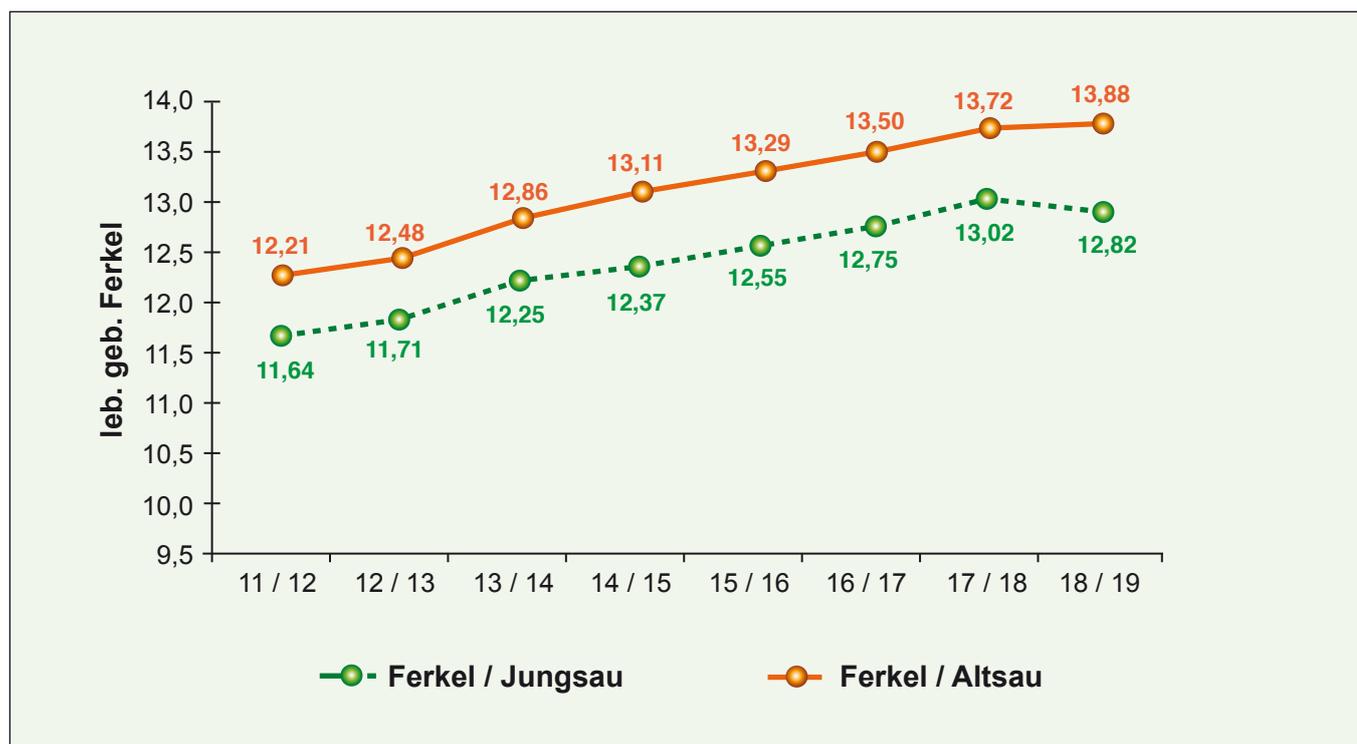
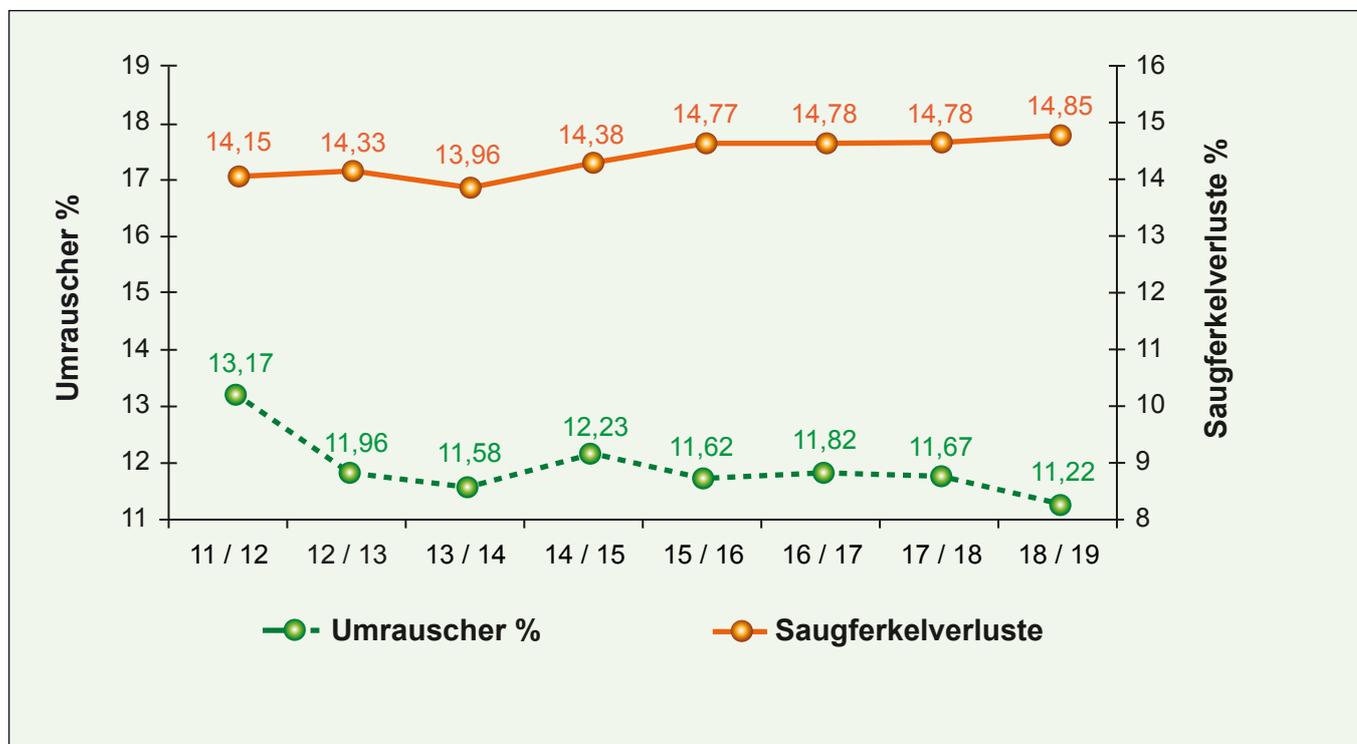
Einfluss der Fütterungstechnik auf Güsttage und Umrauscher



Beziehung zwischen den abgesetzten Ferkeln / Wurf und den JS-Würfen bzw. Saugferkelverlusten

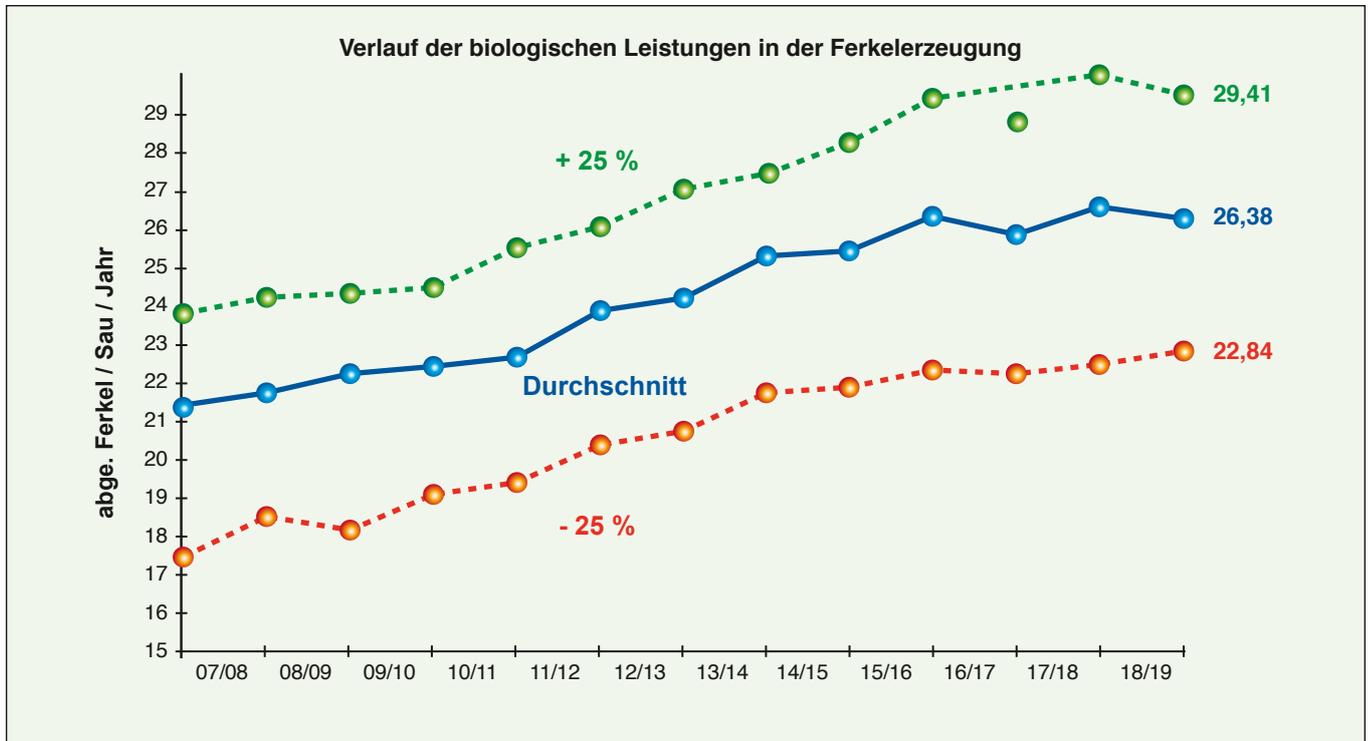


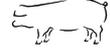
Entwicklung verschiedener Kenngrößen über die Jahre



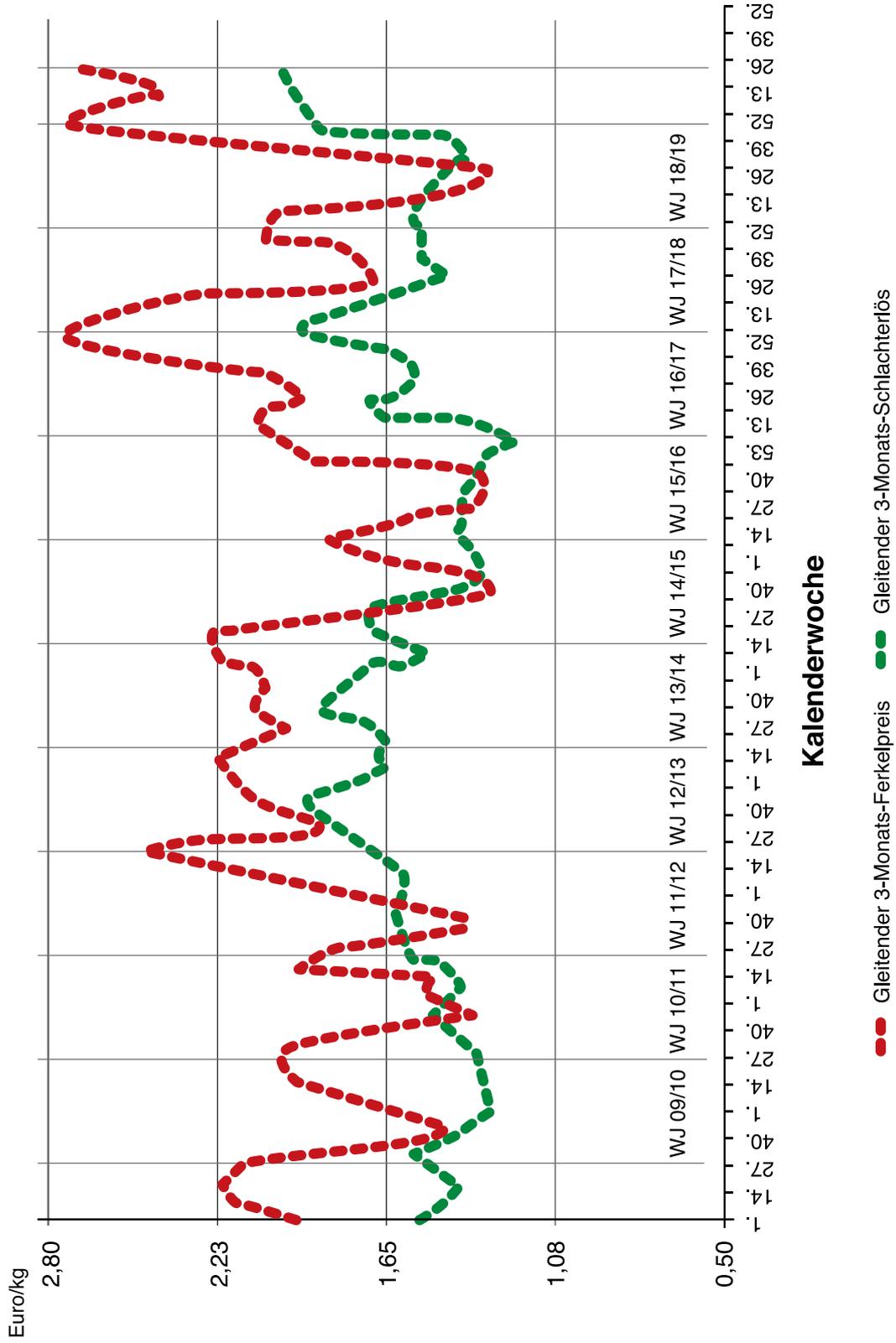


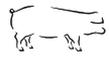
Entwicklung der biologischen Größen





Ferkelnotierung und Schlachtschweineerlöse HKL S-P in Ba.-Wü.
Gleitendes 3-Monatsmittel





Informationen zum Produktionsmanagement





HERAUSRAGEND.

Wegweisender Schutz vor PCV2:

- Wirksamkeit und Verträglichkeit ohne Kompromisse
- Bewährter Circo-Schutz nicht nur für Ferkel, sondern auch für Sauen
- Frisch mischbar mit dem *M. hyo*-Impfstoff von Boehringer Ingelheim

Fragen Sie jetzt Ihren Tierarzt!



Praxistipp: Worauf man bei der PCV2-Impfung von Sauen und Ferkeln achten sollte

Das porcine Circovirus (PCV2) ist weit verbreitet und die PCV2-Impfung in Deutschland fest etabliert. Ferkel werden routinemäßig vor dem Absetzen geimpft. Viele Betriebe impfen auch die Sauen gegen PCV2. Das verbessert die Fruchtbarkeit und senkt den Erregerdruck im Bestand.

Fehlender Impfschutz hat schwere Folgen

Ein aktueller Fallbericht aus Norddeutschland zeigt, wie wichtig ein verlässlicher PCV2-Schutz in der Herde ist: In einem 250er-Sauenbestand wurden die Ferkel regelmäßig gegen PCV2 geimpft. Plötzlich kam es zu einem vermehrten Auftreten von Kümmerern bei den Ferkeln und Fruchtbarkeitsstörungen bei den Sauen. Per Diagnostik konnte hochgradig PCV2-Virus in Ferkeln und auffälligen Sauen gefunden werden. Nach intensiver Recherche wurde die Ursache schließlich gefunden: Ein Ausfall der Kühlschranteknik über mehrere Wochen führte dazu, dass die Impfstoffe nicht durchgehend gekühlt gelagert wurden und der PCV2-Impfschutz nicht mehr vorhanden war. Durch die fehlende Impfdecke bei den Ferkeln erhöhte sich der Infektionsdruck im Bestand. Es kam zu einem Übergreifen der PCV2-Infektion auf die Sauenherde. Der defekte Kühlschrank wurde umgehend repariert. Seitdem

wurden nicht nur die Ferkel, sondern auch die Sauen gegen PCV2 geimpft. Durch die zusätzliche Bestandsimpfung der Sauen stabilisierte sich der Bestand schnell: Sechs Wochen nach Etablierung des neuen Impfkonzepes waren Sauenfruchtbarkeit und Ferkelgesundheit wieder ungestört. Die PCV2-Impfung von Sauen und Ferkeln sorgt seitdem für mehr Ruhe im Bestand durch einen belastbaren Herdenimpfschutz.

Ungeimpfte Sauenherden sind besonders gefährdet

Dass PCV2 auch in klinisch unauffälligen Herden zirkulieren kann, zeigt

Das Risiko für Fruchtbarkeitsstörungen durch PCV2 ist hoch



Bei der PCV2-Impfung von Sauen und Ferkeln sind maternale Antikörper zu berücksichtigen. Vorteilhaft ist, dass bestimmte Impfstoffe kein Problem damit haben – sie wirken auch in Anwesenheit maternalen Antikörper

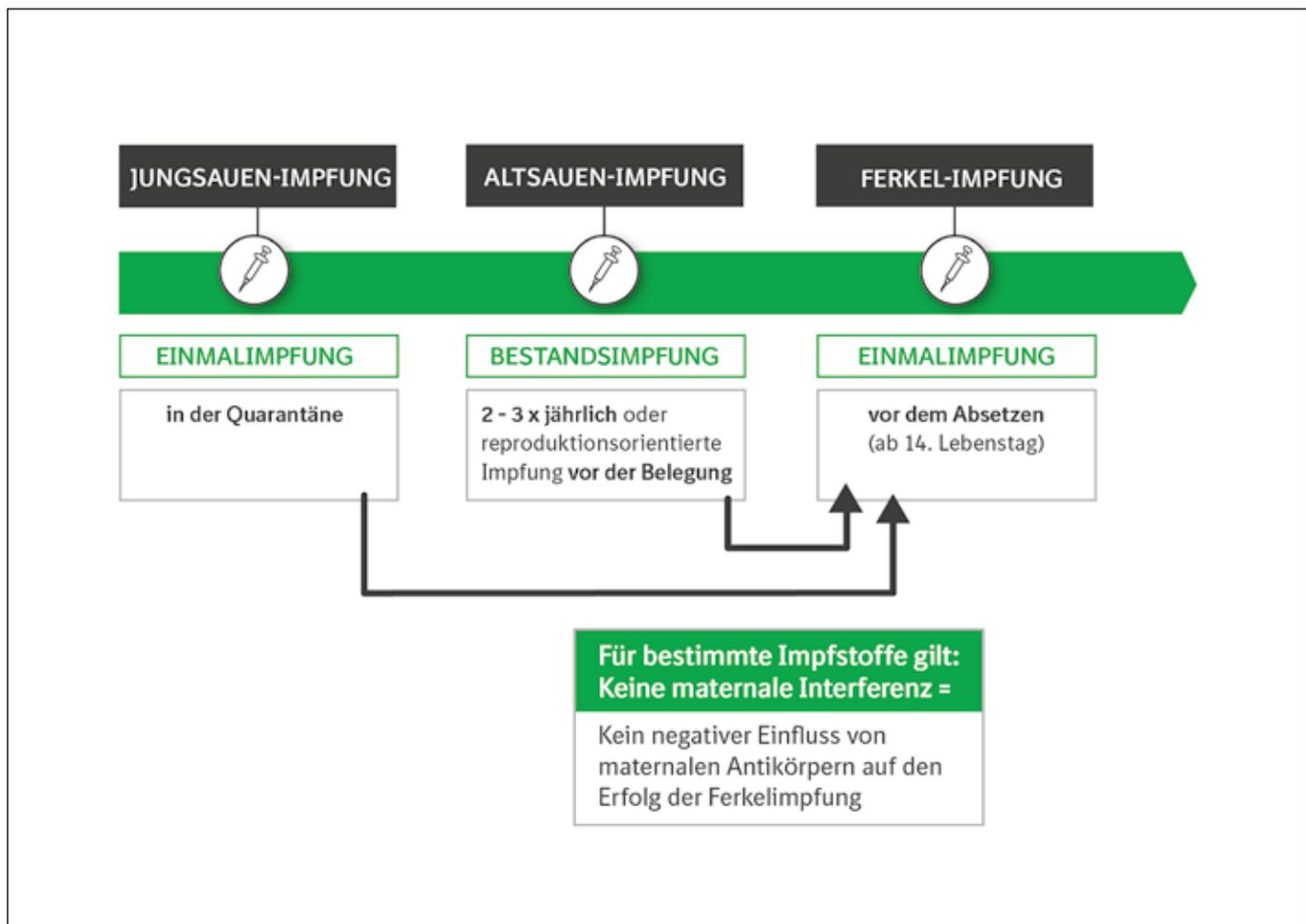
eine weitere Untersuchung auf einem deutschen Sauenbetrieb: In einer ungeimpften 400er-Sauenherde ohne klinische Symptome wurde das PCV2-Virus in Speichel, Kot und Blut von Sauen in allen Produktionsstufen gefunden (tragend und laktierend). Durch den fehlenden Impfschutz kann der Infektionsdruck hier schnell steigen. Das Risiko für Fruchtbarkeitsstörungen durch PCV2 ist hoch. Eine PCV2-Impfung der Sauen stabilisiert auch klinisch unauffällige Herden und hat einen positiven Einfluss auf die Fruchtbarkeitsleistung im Bestand. Die Sauenimpfung hilft den Uterus abzudichten. Eine PCV2-Infektion der ungeborenen Ferkel in der Gebärmutter kann verhindert werden und die Ferkel können sich normal entwickeln. Auch die Umrauschrate wird gesenkt. Dies führt insgesamt zu mehr abgesetzten Ferkel pro Sau und Jahr.

Wichtig: Maternale Antikörper berücksichtigen

Bei der Auswahl des PCV2-Impfstoffes empfiehlt es sich grundsätzlich darauf zu achten, dass der Impfstoff nicht nur für Sauen zugelassen ist, sondern die Sauen auch aktiv vor PCV2 schützt. Hier unterscheiden sich die auf dem Markt erhältlichen Impfstoffe. Weiter-



Mumifizierte Ferkel durch PCV2-Infektion während der Trächtigkeit nicht-geimpfter Sauen (Fotos: Bio Diagnostix, Mikrobiologisches Labor, Velen)



PCV2-Impfung in der Praxis: Mögliche Kombination von Sauen- und Ferkelimpfung (in Abhängigkeit vom PCV2-Impfstoff)

hin sollte die Impfwirkung nicht durch maternale Antikörper beeinträchtigt werden. Maternale Antikörper werden gebildet, wenn Sauen sich mit PCV2-Feldvirus infizieren oder geimpft werden. Sie sind ein Zeichen der Immunreaktion auf den Erreger. Die Antikörper werden mit der Biestmilch auf die Ferkel übertragen und zirkulieren für mehrere Wochen im Blut der Ferkel. Zahlreiche Untersuchungen zeigen, dass zum Zeitpunkt der Ferkelimpfungen vor dem Absetzen häufig noch sehr hohe Konzentrationen an maternalen Antikörpern im Blut der Ferkel vorhanden sind. Entscheidend ist die Tatsache, dass diese Antikörper die Wirkung der Ferkelimpfung beeinträchtigen können. Der Impfschutz der Ferkel wird nicht vollständig ausgebildet.

Da fast alle Betriebe in Deutschland PCV2-positiv sind und die Mehrheit der Betriebe die Sauen gegen PCV2 impft,

ist davon auszugehen, dass viele Sauen PCV2-Antikörper auf die Ferkel übertragen. Um dennoch die volle Wirkung der Ferkelimpfung sicherzustellen, sollte der PCV2-Impfstoff entsprechend ausgewählt werden, denn bei bestimmten PCV2-Impfstoffen sind maternale Antikörper kein Problem: Hier wirkt die Ferkelimpfung vor dem Absetzen (ab dem 14. Lebenstag) auch bei hohen Antikörperspiegeln. Bei Auswahl dieser PCV2-Impfstoffe ist eine Impfung von Sauen und Ferkeln ganz unkompliziert möglich. Auf eine aufwändige Antikörperdiagnostik kann verzichtet werden.

Fazit für die Praxis

Um Fruchtbarkeitsstörungen durch PCV2 bei Sauen im Griff zu haben, empfiehlt sich eine kontinuierliche PCV2-Impfung der Sauen. Die Ferkelimpfung vor dem Absetzen bleibt zusätzlich Standard. Empfehlenswert ist,

bei der Auswahl des PCV2-Impfstoffes darauf zu achten, dass dieser für Sauen und Ferkel zugelassen ist und für beide einen Schutz bietet. Die Impfwirkung darf nicht durch maternale Antikörper beeinträchtigt werden. So können Sauen und Ferkel unkompliziert und sicher geschützt werden. Weiterhin ist eine gute Verträglichkeit der Impfstoffe wichtig, um bei den Sauen eine ungestörte Trächtigkeit und Laktation sicherzustellen und die Ferkel in ihrem Wachstum nicht auszubremsen. Die Verträglichkeit ist abhängig von der Zusammensetzung der Impfstoffe. So enthalten einige Präparate Mineralöl, andere nicht. Mineralölfreie Impfstoffe haben sich als besonders verträglich erwiesen. Praktisch ist zudem noch, wenn PCV2- und M.hyo-Impfstoff frisch gemischt verabreicht werden können. Das spart Zeit, denn die Ferkel werden mit nur einer Injektion gegen zwei wichtige Krankheitserreger geimpft.

Mycofix®



Absoluter Schutz ... über alle Wachstumsphasen hinweg

Mykotoxine und Endotoxine verschlechtern den Gesundheitsstatus und die Leistung Ihrer Tiere. Mycofix® ist die Lösung für Ihr Mykotoxin-Risiko-Management!

EU REGISTRIERT

*Biomin® BBSH 797, Mycofix® Secure & FUMzyme®



BIOMIN Deutschland GmbH, 73431 Aalen
Tel: +49 7361 9246 0
office.germany@biomin.net

mycofix.biomin.net

*Authorized by EU Regulations No 1060/2013, 1016/2013, 1115/2014, 2017/913, 2017/930 and 2018/1568 for the reduction of contamination with fumonisins, aflatoxins and trichothecenes.

MYCOFIX (IR-554780) und BIOMIN (IR-509692) sind registrierte Marken der Erber Aktiengesellschaft. BBSH ist eine registrierte Marke der BIOMIN Holding GmbH (IR-1316392)

Natürlich im Futter.

≡ Biomin® ≡

Wie die Trockenheit der Tierproduktion schadet

Autoren: Wolfgang Kaul und Ines Taschl, BIOMIN • Rubrik: Ernteperiode 2019

Der 2. Sommer in Folge zeigte eine deutliche Wärme- und Trockenheitsanomalie. Ende März dieses Jahres wurde schon eine positive Abweichung der Temperatur vom langjährigem Mittel vorausberechnet. Dies bewahrheitete sich im Sommer 2019, wobei zu den höheren Temperaturen auch noch ungewöhnlich lange Trockenperioden kamen.

So zeigten die Böden Ende Juni, in Bereich Oberboden (bis 25 cm) keine bis „ungewöhnliche“ Trockenheit. Doch in den darunterliegenden Bodenschichten, bis 1,8 m wurden im Bereich Schleswig-Holstein eine „ungewöhnliche“ Trockenheit bis „moderate“ Dürre ermittelt. Anders das Bild in den neuen Bundesländern. Dort wurde in diesen Bodenschichten schon Ende Juni „extreme“ bis „außergewöhnliche“ Dürre vermeldet (siehe Abb. 1)

Minderernten, Ernteaufälle, sowie die Schwächung der Pflanzen sind die Folgen. Daraus folgen die Risiken für Tierproduktion:

- Nicht genügend betriebseigene Futtermittel
- keine optimale Futtermittelqualität
- Gefahren durch Mykotoxine

Die ersten beiden Punkte können und werden gut quantifi-

ziert. Bei dem Punkt Mykotoxine wird eine Bewertung leider meistens nur ungenügend durchgeführt. Die Reihe der bekannten Mykotoxine wird jedes Jahr länger und länger. Der Biochemiker Frank Ellner(1) von der Biologischen Bundesanstalt für Land- und Forstwirtschaft sieht darin...

... ein Signal dafür, dass man Untersuchungen nicht nur auf bestimmte - zwei oder drei typische Toxine fokussieren soll, ... sondern ein breites Spektrum untersucht werden soll, wenn man die Belastung wirklich nachweisen will.

In der Praxis heißt dies: eine einfache Analyse auf DON/ZEN reicht nicht aus! Das gesamte Gefahrenpotential kann nur eine umfassende Analyse aufzuzeigen. Nehmen wir als Beispiel die Gruppe der B-Trichothecene. Das bekannteste Toxin dieser Gruppe ist das DON. Auf dieses Toxin wird, in der Praxis, noch relativ häufig analysiert. Dies meist im ELISA – Verfahren. Wir suchen nach einem Toxin und erhalten die Antwort:

- Dieses **eine** Toxin ist nicht vorhanden oder
- Dieses **eine** Toxin ist in der Menge XXX vorhanden

Ergebnisse, aus der Ernte 2018 zeigten zum Beispiel beim Mais, dass die Belastung durch DON nur zwischen 30% bis 70% der gesamten Belastung durch die B-Trichothecene aus-

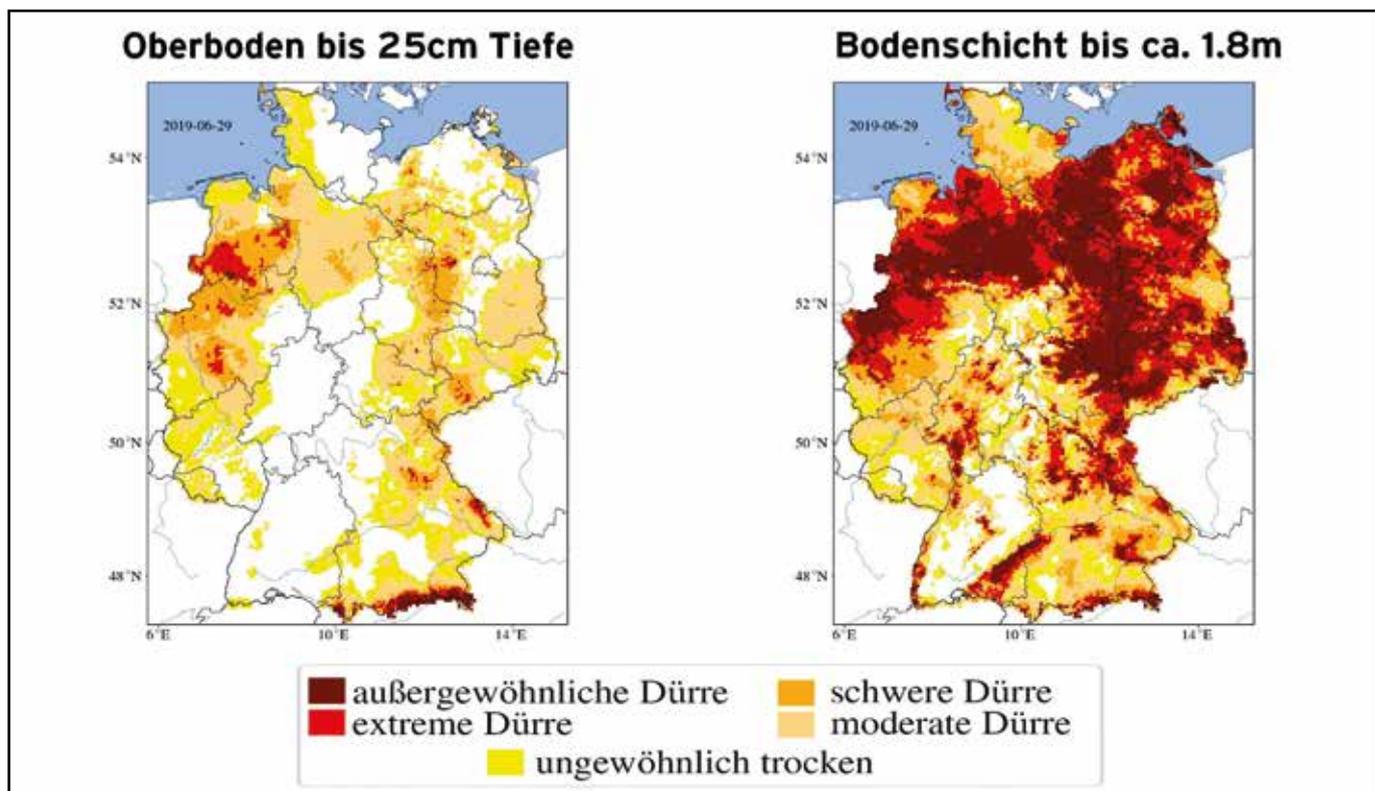


Abbildung 1: Auswirkung der trockenen Temperaturen auf die Bodenschichten in Deutschland (Quelle: ©: Helmholtz – Zentrum für Umweltforschung UFZ, wetter.de)

macht. **Andersrum wurde zwischen 30% und 70% der Gefahr nicht abgebildet und blieb im Dunkeln!!** Dazu kommen die maskierten (glykosidisch gebundene Mykotoxine), die in den normalen Methoden wie ELISA und HPLC nicht detektiert werden können. BIOMIN bietet im Bereich der Mykotoxinanalytik einen umfangreichen Service. Mit der Spectrum 380® Analyse können über 700 verschiedene Toxine detektiert werden. Somit wird das ganze Bild der möglichen Belastung gezeigt!

Erste Ergebnisse der Getreideuntersuchung 2019

Die bisherigen Ergebnisse der Getreideernte 2019 zeigen, dass je nach Region mit teilweise sehr hohen Mykotoxin-Kontaminationen zu rechnen ist. Dass eine Einschätzung nicht von einem Einzelergebnis abhängig gemacht werden sollte, zeigt die Abb. 2(2,3) deutlich! 42% der Anlaysen zeigten keine Auffälligkeit in Bezug auf DON und ZEN, aber in 58% waren diese beiden Mykotoxine vorhanden. Gerade in Bezug auf DON sehen wir hier sehr hohe Maximumwerte und einen sehr hohen Median. Dies lässt auf eine erhöhte Grundbelastung schließen. Rechnet man beim DON noch die o.g. Prozente der nicht analysierten Toxine der Gruppe der B-Trichothecene hinzu, kommen wir auf eine gesamte Belastung von zwischen 637 ppb und 833 ppb B-Trichothecene im Median!

Gleichfalls sollte berücksichtigt werden, dass nach Auffassung der Tierärzte die Schwelle für die negative Beeinträchtigung der Tiere durch DON schon bei 1/10 des Orientierungswertes von 1.000 ppb beginnt. 100 ppb DON reichen aus, um entzündliche Prozesse im Darm in Gang zu setzen. Dies hat Frau Prof. Fink-Gremmels auf der AVA Tagung in Göttingen deutlich hervorgehoben. Durch eine geschädigte Darmbarriere können Mykotoxine, Bakterien (Salmonellen, E.Coli etc.), sowie Endotoxine in die Blutbahn gelangen und Entzündungsreaktionen hervorrufen.

Fazit

Durch den Klimawandel ist ein Umdenken erforderlich. Ein umfassendes Management des Erntegutes ist notwendig! Es beginnt mit einer ausreichenden Konservierung bei der Einlagerung des Erntegutes. Bei der Erstellung von Silagen ist ein besonderes Augenmerk auf die Verdichtung, durch die schwankenden TS-Gehalte, zu legen. Siliermittel, sollte als Versicherung gegen den bakteriellen Verderb eingesetzt werden. Analytik der Futtermittel auf Nährstoffe und Belastungen wie Hefen, Bakterien und Mykotoxine sollten zur Routine gehören. Gleiches gilt für den Einsatz von Mykotoxinbindern/deaktivatoren. Eine Mykotoxinbelastung stellt ein Gesundheitsrisiko für die Tiere da. Daher empfiehlt es sich immer, präventiv ein Mykotoxin-Risiko-Management zu betreiben, um eine gesunde Entwicklung und die Leistungsfähigkeit der Tiere zu gewährleisten. Das Mycofix® ProFarm 3.E für den Einsatz bei Wiederkäuern und das Mycofix® ProFarm 5.E für den Einsatz bei Schweinen bieten einen umfassenden Schutz. Ein geeignetes Mykotoxin-Risiko-Management kann entscheidend dazu beitragen, unter den herrschenden Produktionsbe-

	ZEN	DON
Anzahl der getesteten Proben	93	93
% positive Proben	16 %	55 %
% über dem Risikoschwellenwert	5 %	55 %
Mittelwert (ppb)	86	1244
Median (ppb)	32	490
Maximum (ppb)	385	10110

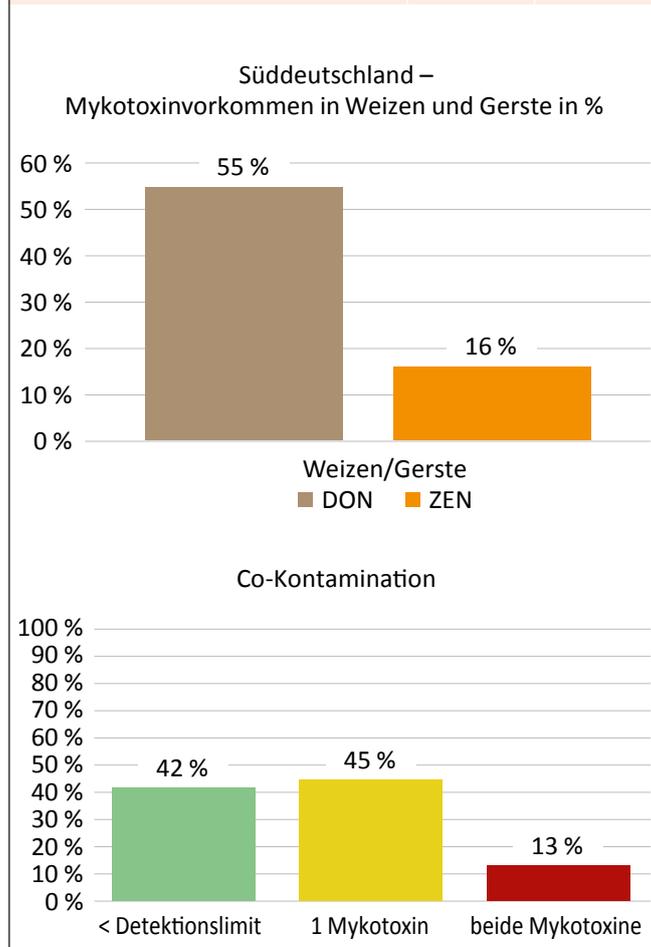


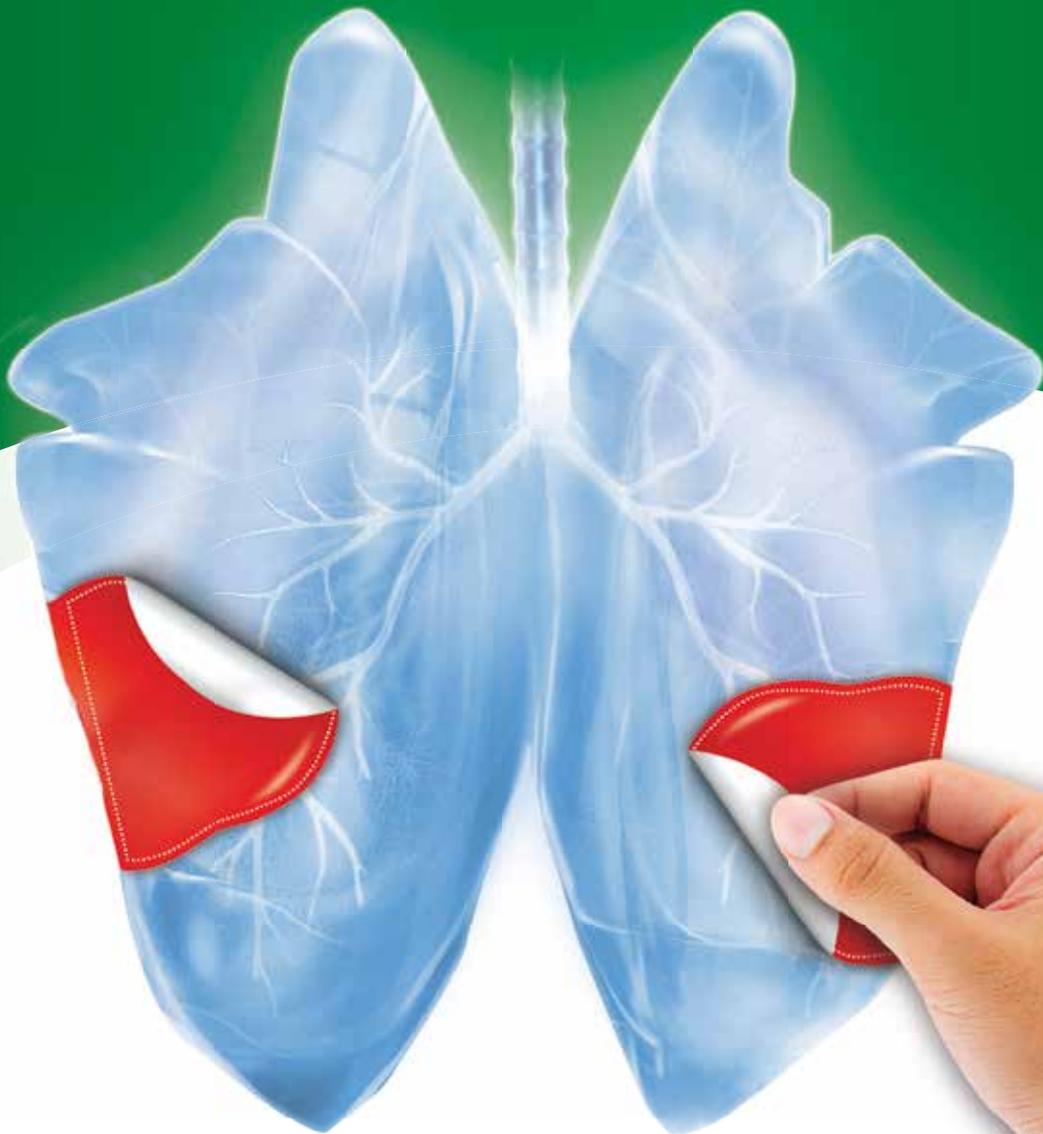
Abbildung 2: erste Ergebnisse der Getreideernte in Süddeutschland

dingungen konkurrenzfähig zu bleiben. Die Fütterungskonzepte von BIOMIN Deutschland GmbH berücksichtigen diese Faktoren. Dadurch wird eine optimale Ausnutzung der zugeführten Futtermittel, ein präventiver Schutz der Tiere und eine geringere Anzahl von Behandlungen erreicht = eine ökonomische und zeitgerechte Produktion! Weitergehende Informationen bekommen sie unter www.biomin.de

Quellen

- (1) Volker Mrasek – Deutschlandfunk 20.05.2003
- (2) Beratungsdienst Schweinehaltung e.V. 30.09.2019
- (3) Biomin 27.09.2019.

Innovativer APP-Impfstoff



Gain without pain!



- 🕒 Enthält die APP-Serotypen 1 und 2
- 🕒 Bildet die APX Toxoide I, II und III
- 🕒 Längster Impfschutz: 16 Wochen
- 🕒 Verlässliche Reduktion von Lungenläsionen verursacht durch APP



Sprechen Sie Ihren Tierarzt auf den *Actinobacillus pleuropneumoniae*-Impfstoff von Ceva und auf das Ceva Lung Program an.



APP lässt uns nicht mehr los

Wenn bei Mastschweinen immer wieder Husten, erhöhte Verluste und nicht optimale Tageszunahmen auftreten, steckt oftmals der Erreger *Actinobacillus pleuropneumoniae* (APP) dahinter. APP, Verursacher der „porzinen Pleuropneumonie“ oder „Ansteckende Lungen- und Brustfellentzündung“ zeichnet sich durch verschiedene Krankheitsverläufe aus. Perakute oder akute Verläufe sind gekennzeichnet durch hohes Fieber, schwere Atmung, Apathie und akuten Todesfällen – z.T. ohne vorherige Klinik. Typisch hierfür sind Berichte über schwere Mastschweine, welche am Vortag noch ohne Anzeichen in der Bucht waren, am Folgetag aber tot im Stall liegen und blutigen Schaum vor der Rüsselscheibe haben. Auch Sauen können von APP betroffen sein und plötzlich verenden oder



Abb. 1: Chronische Veränderung des Brustfells aufgrund von APP

als Folge des hohen Fiebers verferkeln. Chronische Verläufe sind eher durch vereinzelt Husten und verminderte Leistungen geprägt als durch hohe Verluste. Der Lungencheck eignet sich als diagnostischer Baustein für die APP Kontrolle sehr gut und man erkennt die pathologisch typischen hämorrhagisch-nekrotisierenden Lungengewebsveränderungen (Abb. 1) auf den Hauptlappen in Kombination mit Pleuritiden (Brustfellverklebungen).

Eine große Gefahr stellen außerdem unauffällige Trägartiere dar. Dies können neu zugekaufte Tiere sein, bei denen der Erreger in den Mandeln (Tonsillen) sitzt, jedoch aber bei Blutuntersuchungen serologisch negativ sind. Die Erkennung dieser Trägartiere durch Beprobung der Tonsillen würde zukünftige klinische Erkrankungen besser vorhersehen lassen.

Durch die Impfung gegen APP kann der Erregerdruck im Bestand gesenkt werden. Neben einer Serotyp 2 Totvakzine und einer Serotyp 2 – und 9 Vakzine sind im deutschsprachigen Raum eine Subunit-Vakzine und eine Vakzine als Kombination aus den APP-Serotypen 1 und 2, die die APX-Toxoide I, II und III bilden (Ceva APP Impfstoff), verfügbar. Die beiden letztgenannten Impfstoffe sollen einen Schutz gegen mehrere Serotypen bieten. Da kaum Kreuzimmunität zwischen den unterschiedlichen Serotypen besteht, wird dieser als sehr wichtig angesehen.

Aktuelle Praxisbeispiele

Eine Tierärztin aus Niederbayern hat viel Erfahrung mit APP gesammelt und betreut u.a. zwei Betriebe dort, welche seit längerem Probleme mit der Erkrankung haben.

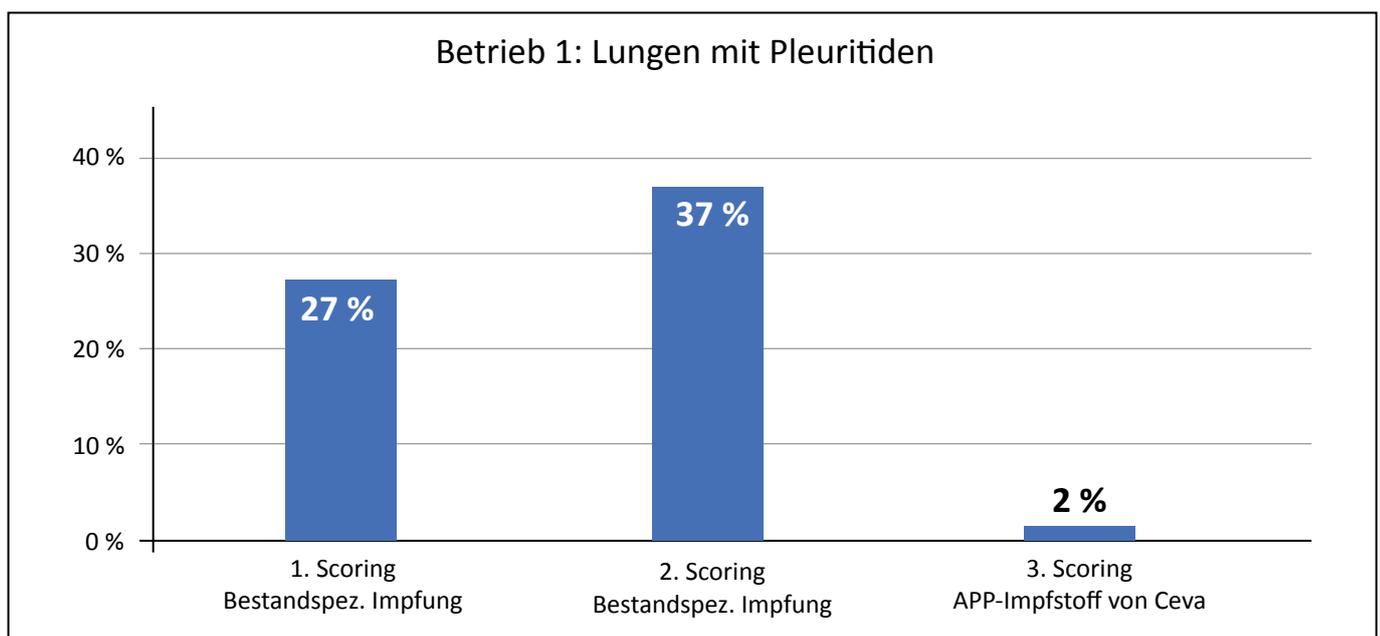


Abb. 2: Entwicklung der Lungenveränderungen nach Umstellung der Impfung auf Betrieb 1

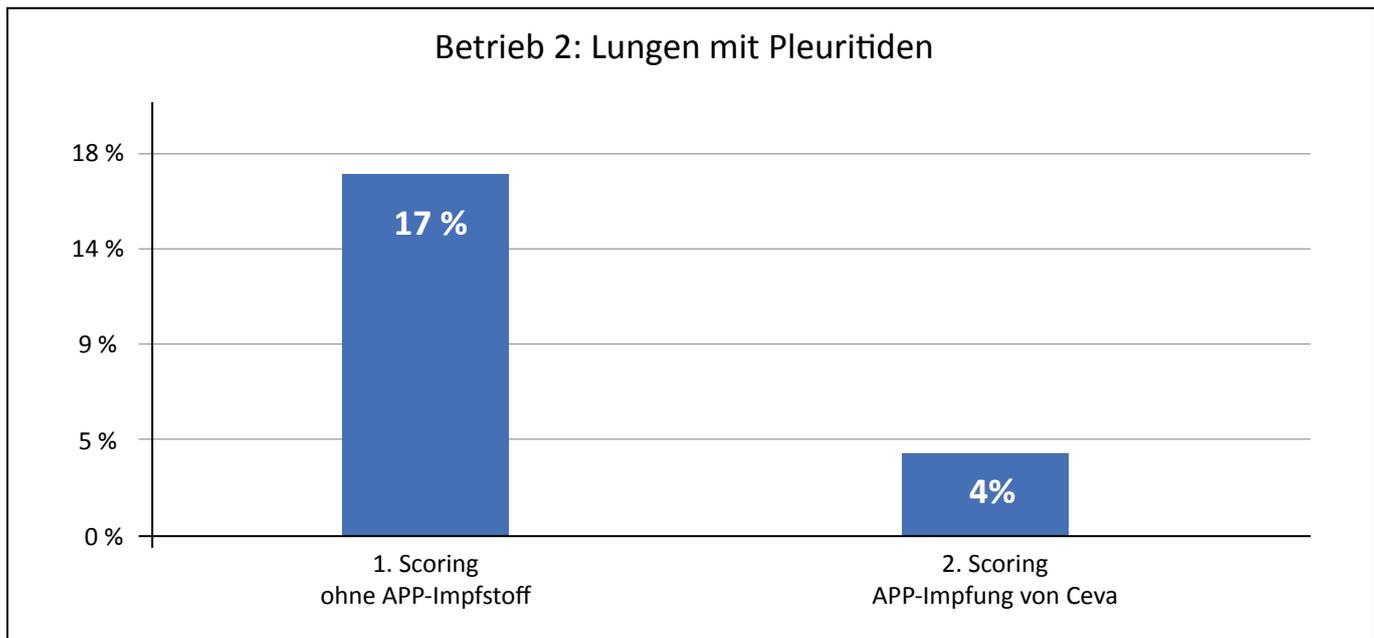


Abb. 3: Entwicklung der Lungenveränderungen nach Umstellung der Impfung auf Betrieb 2

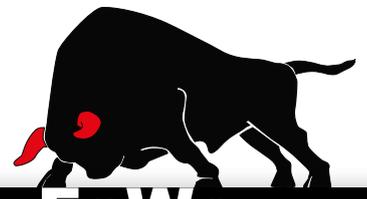
Der erste Betrieb ist ein Kombibetrieb mit Ferkelaufzucht und Mast. 200 Sauen mit dänischer Genetik ferkeln im 5 Wochenrhythmus ab. Die Ferkel werden gegen *Mycoplasma hyopneumoniae* (*M. hyo*) und das porcine Circovirus (PCV2) in der dritten Lebenswoche geimpft. Zusätzlich erhalten sie vorher in der zweiten Lebenswoche eine PRRS Lebendimpfung. Seit mehreren Jahren werden die Ferkel mit einer bestandsspezifischen Vakzine, welche APP und andere bakterielle Erreger (z.B. *Haemophilus parasuis*) enthält, geimpft. Trotz der Impfmaßnahmen war immer wieder Husten bei den Läufern und Mastschweinen zu hören und es kamen Rückmeldungen vom Schlachthof über vermehrtes Auftreten von Lungenveränderungen und Brustfellverklebungen. Um dies abzuklären wurden zwei Lungenchecks am Schlachthof im Februar 2019 organisiert, welche mit Hilfe des Ceva Lung Programs die Brustfellveränderungen bzw. Pleuropneumonien nach dem SPES (Slaughterhouse Pleurisy Evaluation System) ausgewertet hat. Die Anzahl der Lungen mit Pleuritiden war beim ersten Check 27% mit einem APP Index (Mittelwert aus allen gescorten Lungen) 0,98 und beim zweiten Check 37% bzw. 1,02. Die Tierärztin und der Landwirt beschlossen daraufhin eine Partie von 300 Tieren mit dem APP Impfstoff von Ceva Tiergesundheit zu impfen und die Auswirkungen am Schlachthof erneut zu kontrollieren.

Im August wurden diese Tiere am Schlachthof bei einem weiteren Lungencheck gescort. Neben der Rückmeldung vom Landwirt, dass kaum noch Husten bei den Tieren zu hören ist, zeigte auch der Lungencheck eine deutliche Verbesserung. Pleuropneumonien waren nur noch bei 2% der Lungen am Schlachthof zu sehen und der APP Index ist mit 0.04 fast auf 0 gesunken. In der Folge zeichneten sich die Tiere außerdem bei der betriebswirtschaftlichen Auswertung durch verbesserte Tageszunahmen von über 900g (vorher 850g) aus.

Der zweite Betrieb ist ein Mastbetrieb mit 6.000 Plätzen Die Herkunft der Tiere ist nicht auf einen Betrieb beschränkt, son-

dern mehr als 10 Betriebe beliefern diesen Mäster. Dies ist aber für die Region nicht unbedingt ungewöhnlich. Die Probleme auf dem Betrieb sind meist auf PRRS oder APP zurückzuführen. Da die Tiere aus PRRS unverdächtigen Betrieben kommen und die Tiere zur Einstellung geimpft werden, sind Probleme diesbezüglich nicht immer ausgeschlossen. Ein direktes Zusammenspiel von PRRS und APP zur Verstärkung der klinischen Symptome wird vermutet, konnte aber in wissenschaftlichen Studien noch nicht bewiesen werden. Jedoch sind Erreger wie PRRS und Influenza, sowie jegliche Stresssituationen (Zugluft, Überbelegung, Rangkämpfe, Umstallen) Triggerfaktoren, welche den Erreger auf den Tonsillen „aktiviert“ und es zu einem APP Ausbruch kommen kann. Auch bei diesem Betrieb kamen Rückmeldungen vom Schlachthof über gehäufte Pleuropneumonien der Lungen. Ein Lungencheck im August ergab, dass 17% der Lungen typische Veränderungen hatten und der APP Index für die Partie bei 0,5 lag. Im Vergleich zu anderen Betrieben aus der Region ist das ein vergleichsweise guter Wert, jedoch ist ein Lungencheck als Momentaufnahme zu sehen. Es erscheint logisch, dass bei der ersten Ausstallung einer Altersgruppe die Tiere weniger Lungenläsionen haben als die Tiere der gleichen Altersgruppe, welche als letztes den Stall verlassen. Bei dem Lungencheck war nach Rücksprache mit dem Landwirt klar, dass es sich um die ersten Tiere der Altersgruppe handelte. Landwirt und Tierarzt haben in der Folge beschlossen eine Partie von 390 Tieren, testweise, statt gegen PRRS nun gegen APP zu impfen. Das Ergebnis war, dass auch hier der Husten anscheinend APP-bedingt war und im Stall fast komplett aufgehört hat und die recht „niedrigen“ APP-bedingten Läsionen von 17% sogar noch weiter auf 4% gesunken sind. Die Tierärztin hat in diesen Fallbeispielen wichtige Erkenntnisse für zukünftige Atemwegs-Problemfälle gesammelt und hat den Erreger und die Impfung gegen APP nun noch mehr im Blick.

FaWo®Cid



FaWo zum Desinfizieren



Mit Kraft und Stärke gegen Bakterien und Viren.

Empfohlen durch:
„Hygiene im Stall - genau mein Fall“
Dipl. Ing. agr. Ursula Wuttge, Farmworker GmbH

Pro Agrar

„Hygiene im Stall - genau unser Fall“

Ein Interview mit Frau Katrin Schweizer des LKV BW zum Thema „Afrikanische Schweinepest“ mit Herr Dr. med. vet. Sebastian Schmalz als Geschäftsführer der neugegründeten OPTI Farmworker GmbH und der Mitinhaberin Frau Dipl. Ing. agr. Ursula Wuttge.

Vor allem schweinehaltende Landwirte stehen vor hohen Herausforderungen wenn es darum geht, Tiere erfolgreich zu halten, die Wünsche der Verbraucher zu erfüllen, alle Gesetze und Richtlinien umzusetzen und dabei mit Freude weiter zu arbeiten. Im Interview verraten Wuttge und Schmalz welche Bausteine die OPTI Farmworker GmbH Ihnen als Erzeuger für ein erfolgreiches Hygienemanagement bieten kann und welche Maßnahmen zur Verhinderung der „Afrikanischen Schweinepest“ beitragen können.

Was hat Sie dazu bewogen die OPTI Farmworker GmbH gemeinsam zu gründen?

Schmalz: Ich war einige Jahre bestandsbetreuender Tierarzt bevor ich die Geschäftsführung der OPTI-Gruppe, eine seit 35 Jahren etablierte Gebäudereinigungsfirma mit Grünpflege-Service in Köln übernahm. Hier hatte ich bereits frühzeitig die Idee den Geschäftszweig Stallreinigung bzw. Stallhygiene in diesem Unternehmen zu integrieren.

Wuttge: Die Farmworker GmbH stellt nun mit diesem Zusammenschluss nach 18 Jahren die Weichen für ein expandierendes Unternehmen mit höchstem Knowhow rund um die Gebäudereinigung und Stallhygiene.

Welche Vorteile für Süddeutschland und für unsere schweinehaltenden Betriebe im LKV?

Schmalz: Wir sehen uns als Kompetenzzentrum rund um die Hygiene für alle Tierarten. Wir können Ansprechpartner sein rund um veterinärmedizinische Fragen. Die zusätzliche ISO Zertifizierung der OPTI Farmworker GmbH bietet Sicherheit für unsere Arbeit.

Wuttge: Wir möchten in Zusammenarbeit mit den Hoftierärzten, dem Betriebsleiter und seinem Erzeugerringberatern das beste Hygienemanagement erarbeiten, um den Erfolg im Betrieb zu sichern unter den vorgegebenen gesetzlichen Rahmenbedingungen.

Wie sehen Sie die Gefahr von ASP und wie kann sich der einzelne Betrieb schützen?

Wuttge: Die „afrikanische Schweinepest“ steht vor der Tür und ist nur eine Frage der Zeit, wann es auch Wildschweinbestände in Deutschland betreffen wird. Deshalb ist es notwendig-



jetzt Maßnahmen zur Verhinderung der Einschleppung zu treffen.

Schmalz: Die OPTI-Gruppe hat ca. 600 Angestellte und kann hieraus sehr schnell Man Power generieren. Wir sehen uns mit unserem Knowhow als Bindeglied zwischen dem Landwirt als unseren Kunden und der zuständigen Veterinärbehörde.

Was ist der Erreger der ASP und wie sind die Übertragungswege?

Schmalz: Die ASP ist eine anzeigepflichtige Tierseuche, ausgelöst durch einen behüllten DNA-Virus Asfarviridae. Die nur beim Schwein vorkommende seuchenhafte Erkrankung ist hochinfektiös mit häufig tödlichem Verlauf. Die Vermehrung erfolgt ursprünglich in der Lederzecke, wird dann auf Wildschweine übertragen, später dann über direkten Kontakt von Tier zu Tier übertragen. Aber auch durch nicht gegarte Lebensmittel wie Salami. Bisher existieren keine Impfstoffe.

Was empfehlen Sie Schweinehalter zur Prävention?

Schmalz: Erstmal unbedingt den Besucher-sowie Fahrzeugverkehr im Betrieb so gut wie möglich einschränken. Kontakt zu Wildschweinen unbedingt meiden. Stallungen nur mit entsprechender Schutzkleidung betreten. Und ganz wichtig unbedingt eine gute Stiefeldesinfektion mit schnellwirkenden, umweltverträglichen Mitteln durchführen in Wannen. Desinfektionsmatten vermeiden.

Wuttge: Wir empfehlen hier vor allem peressigsäurehaltige (SorgeneXTRA) Produkte oder Sauerstoffabspalter (ALDO-VET OXY). Eine Einwirkzeit von 30 Minuten muss unbedingt eingehalten werden oder die Konzentration entsprechend erhöht werden.

Welche Desinfektionsmittel empfehlen Sie für den Einsatz?

Schmalz: Zur vorbeugende und auch später für die bekämpfende Maßnahme sollte unbedingt eines von der DVG (Dt. veterinärmedizinische Gesellschaft) geprüfetes Produkt aus Spalte 7b „behüllte Viren“ verwendet werden mit einer Konzentration von mindestens 0,4 Liter pro m² Gebrauchslösung.

Wuttge: Zur Berechnung der zu desinfizierenden Fläche verwenden wir in der Praxis im Mast- oder Ferkelaufzuchtstall den Faktor Grundfläche mal 3 und im Abferkelstall den Faktor Grundfläche mal 4 und multipliziert mit 0,4 l/m² ergibt die benötigte Wassermenge. Für 100 m² Grundfläche wird 192 l Wasser benötigt und ca.1,9 l FaWo@Cid oder FaWo@Eco.



Wir wünschen Ihrem Unternehmen einen guten Start. Unsere Erzeugerringberater freuen sich auf eine vertrauensvollen Zusammenarbeit.

OPTI Farmworker GmbH Theodor-Heuss-Straße 80-86 51149 Köln www.farmworker.de	Ursula Wuttge Hygienefachberaterin Tel. 07582-91692 Dr. med. vet. Sebastian Schmalz Tel. 02203-36914-0
--	--

Schweinezucht Thum erweitert Zucht durch neuen Standort



Seit August dieses Jahres steht der Schweinezucht Thum aus Forheim, Bayern, ein zweiter Standort für die Ferkelproduktion zur Verfügung. Neben dem ersten Standort mit einer Kapazität für 300 Sauen, bietet der zweite Betrieb in Ergersheim Platz für rund 500 Sauen. Beide Betriebe arbeiten mit sehr hoher Gesundheit.

Stetig erweitert

Da auf dem Stammbetrieb der Familie Thum keine genehmigungsfähige Neubaulösung realisierbar war, stand schnell fest, dass etwas Neues her muss. So wurde im Herbst 2017 der erste Stall gepachtet. Dieser liegt in Baudenbach. In diesem Jahr investierte die Schweinezucht Thum erneut und kaufte einen Stall in Ergersheim.

Beide Anlagen werden von Jürgen Thum gemeinsam mit seiner Lebensgefährtin Petra betrieben. Unterstützt werden die beiden dabei von zwei Mitarbeitern in Vollzeit.

Beide Betriebe arbeiten im 3-Wochen-Rhythmus mit jeweils sieben Sauengruppen. Der Rhythmus ist so abgestimmt, dass die anfallenden Arbeiten an beiden Hofstellen gut durch die Mitarbeiter bewältigt werden können.

Moderne Ställe

Schon der erste Stall, der 2017 von der Familie Thum gepachtet wurde, erfüllte sämtliche Hygienevoraussetzungen. Eine moderne Hygieneschleuse ermöglicht den Mitarbeitern ein komfortables Ein- und Ausduschen.

Auch der neue Stall ist sehr modern ausgestattet - für Mensch und Tier. Die guten Leistungen mit mehr als 32 abgesetzten Ferkeln bestätigen den guten, gesunden Start. Die Gruppenhaltung bietet den Sauen komfortable Liegebereiche mit geschlossenen Fußböden sowie ausreichend Bewegungsfreiheit. Die Fütterung erfolgt durch ein „Boden-Fütterungs-

system“. Zu den Fütterungszeiten rieselt das Futter aus einem Metallkasten über den Köpfen der Schweine auf die geschlossene Bodenplatte. Von dort aus nehmen die Schweine das Futter, ähnlich wie in freier Wildbahn, auf. So sind die Tiere lange Zeit mit der Futteraufnahme beschäftigt.

Doch damit nicht genug: In der Verlängerung an das Stallgebäude erfolgen weitere Investitionen. Hier wird gerade der Abferkelbereich mit modernsten Bewegungsbuchten konzipiert sowie eine neue Jungsaueneingliederung gebaut. Dort ist genügend Platz, um den Zukauf hochgesunder Jungsaunen auf dreimal jährlich zu reduzieren.

August 2019: Bestückung des Stalles

Im August erfolgte die Neubestückung des Stalles in Ergersheim, mit TN70 Jungsaunen aus dem Betrieb Leisink. Die Lieferung erfolgte

altersgerecht gestaffelt zu zwei verschiedenen Terminen. Schon die Bestückung des ersten Stalls in Baudenbach erfolgte mit Jungsaunen aus dem Topigs Norsvin Vermehrungsbetrieb Leisink.

Anfang September wurden die ersten Sauen mit dem TN Select Eber belegt. Die Familie Thum bezieht das Sperma hierfür von der BVN Neustadt an der Aisch.

Nach Abschluss dieser innovativen Baumaßnahme fühlt sich die Familie Thum für die Zukunft gut gerüstet.

Dezember 2019: Erste Abferkelgruppe in den modernen Buchten

Jürgen Thum produziert im 3 Wochen Rhythmus. Je Produktionsgruppe können 72 Sauen abferkeln. Laut Jürgen Thum funktioniert die für freies Abferkeln angelegte Abferkelbucht super. Dies bestätigt auch Stefan Hüning, Mitarbeiter von Topigs Norsvin: „68 Sauen hatten abgeferkelt, mit insgesamt





knapp 890 lebend geborenen Ferkeln. Ich war am 10. Säuge-
tag im Stall und von den 890 Ferkeln gab es bis zu dem Tag
nur 3 Erdrückungsverluste.“

Die Abferkelbucht ist mit zusätzlichen Tränken ausgestattet. Dies garantiert den Ferkeln die zusätzliche Wasseraufnahme, welche sehr gut angenommen wird. Falls notwendig, kann in der Tränke auch mit Milchprodukten gearbeitet werden. Die Ausstattung der Abferkelbucht umfasst außerdem ein Ferkelnest, welches durch einen Wärmestrahler beheizt wird. Bei Behandlungen oder anderen Maßnahmen garantiert dieses Nest auch das Fixieren der Ferkel.

Auch die Fütterung der Sauen hat viele Extras: Volumendosierer lassen das Futter durch ein Zellenrad in den Trog. Jürgen Thum kann hier die Futtermenge individuell einstellen und mit einem Blick auf den PC oder sein Smartphone überprüfen, ob die Tiere das Futter abgerufen haben. „Eine super Sache“, so Thum, „die Abstimmung für das Füttern am Wochenende ist somit automatisiert und kein Tier kann überfüttert werden“. Ein verbautes Klimasystem, mit Ventilöffnung und Hochdruckkühlung ermöglicht eine gute Futteraufnahme – auch im Sommer.

TN70

TEAMWORK

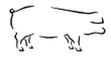
TN Select

DIESE MAMA IST DIE BESTE.



EIN STARKER TYP STROTZT





Anhang



Anschriften

Erzeugerring Ehingen-Münsingen

Vorsitzender: Markus Mayer, 72574 Wittlingen



Rainer Gierz

Laimbach 7
88427 Bad Schussenried
Tel. (07525) 91056
Fax (07525) 91055
Tel. (0711) 92547-160*
Mobil: (0172) 6679860
rainer-gierz@lkbw.de

Ringberater

Erzeugerring Biberach-Ravensburg

Vorsitzender: Rainer Leicht, 88471 Obersulmetingen



Thomas Gaißmayer

Wochenauerstr.4
89186 Illerrieden
Tel. (07306) 923941
Tel. (07306) 923941
Fax (07306) 923944
Tel. (0711) 92547-161*
Mobil: (0172) 6679861
thomas-gaismayer@lkbw.de

Ringberater

Erzeugerring Ulm-Göppingen-Heidenh.

Vorsitzender: Werner Müller, 89081 Ulm St.Moritz



Peter Fetzer

Sontheimerstr. 3
89567 Brenz
Tel. (07325) 4307
Tel. (07325) 4307
Fax (07325) 921221
Tel. (0711) 92547-165*
Mobil: (0172) 6679865
peter-fetzer@lkbw.de

Ringberater

Erzeugerring Ostalb

Vorsitzender: Hansjörg Müller, 73457 Lorch



Gertrud Bäurle

Hauptstr. 41
73457 Essingen
Tel. (07365) 964950
Tel. (07365) 964907
Tel. (0711) 92547-162*
Mobil: (0172) 6679862
gertrud-baeurle@lkbw.de

Ringberaterin

Erzeugerring Ortenau

Vorsitzender: Rein Andreas, 79206 Gündlingen



Dietmar Scheurer

Aloys-Schreiber-Str. 10
77815 Bühl
Tel. (07223) 8000573
Tel. (07223) 8000574
Fax (07223) 8000574
Tel. (0711) 92547-168*
Mobil: (0172) 6679868
dietmar-scheurer@lkbw.de

Ringberater

Erzeugerring Sigmaringen

Vorsitzender: Harald Köberle, 88356 Ostrach



Gebhard Nusser

Wolfartsweiler Str. 8
88348 Bad Saulgau-Bolstern
Tel. (07581) 1047
Tel. (07581) 8167
Fax (07581) 8167
Tel. (0711) 92547-167*
Mobil: (0172) 6679867
gebhard-nusser@lkbw.de

Ringberater

Erzeugerring Ostalb

Vorsitzender: Hansjörg Müller, 73457 Lorch



Annegret Pfeiffer

Steige 4
74542 Orlach
Tel. 07906/940 69 00
Tel. 07906/940 69 23
Fax. 07906/940 69 23
Mobil: (0176) 18005386
annegret-pfeiffer@lkbw-beratung.de

Beraterin

LKV Baden-Württemberg, Geschäftsstelle



Dr. Michael Buchholz

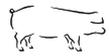
Leiter Abteilung Erzeugerringe;
Projektmanagement;
Schwerpunkt Schweinemast
Tel. (0711) 92547444
Tel. (0711) 92547414
Fax (0711) 92547414
Mobil: (0172) 6146922
mbuchholz@lkbw.de



Katrin Schweitzer

Schwerpunkt Ferkelerzeugung;
Sauenplanerbetreuung
Tel. (0711) 92547442
Tel. (0711) 92547414
Fax (0711) 92547414
Mobil: (0172) 5342998
kschweitzer@lkbw.de

* bei Anwahl dieser Festnetznummer, wird Ihr Anruf zum Festnetztarif auf das Handy des Ringberaters weitergeleitet.



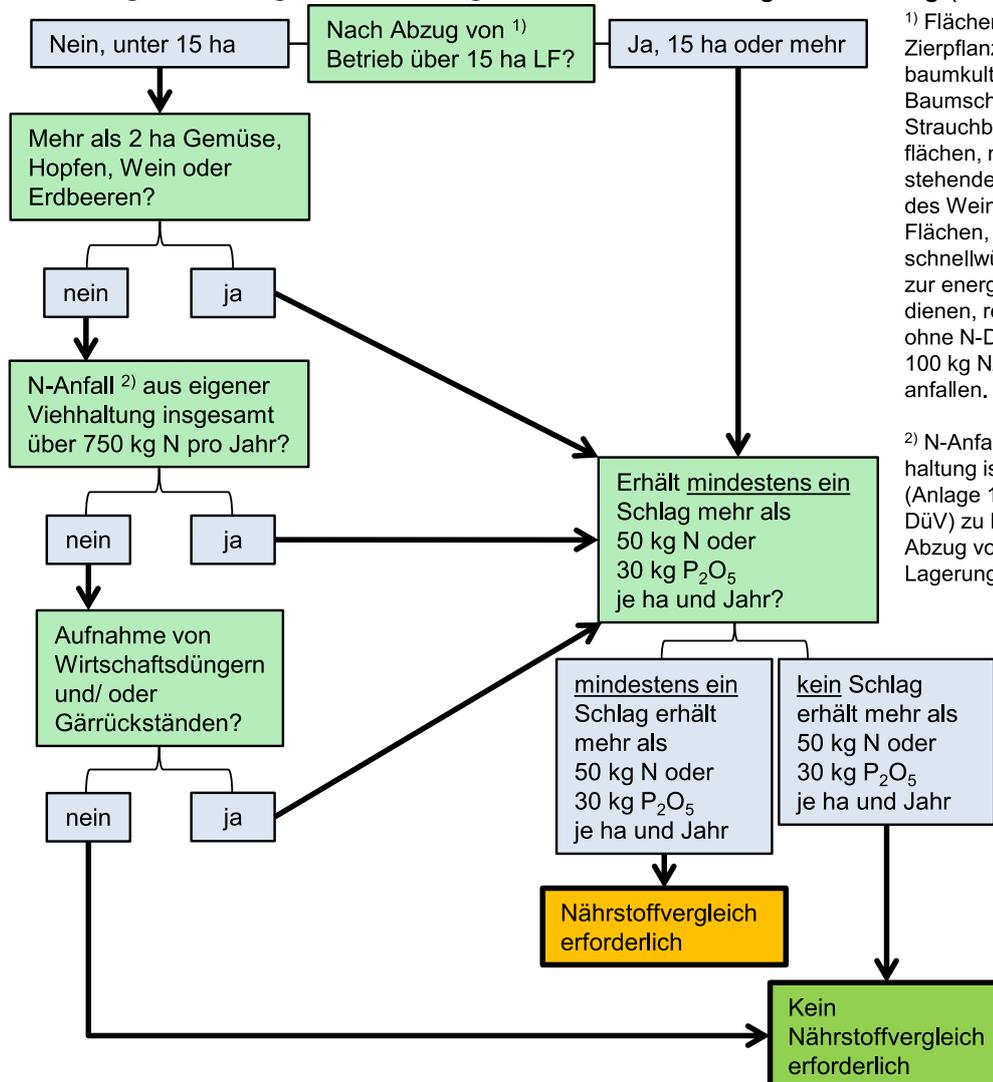
Die Erzeugerringe

-  Ostalb
-  Ulm-Göppingen-HDH
-  Ehingen-Münsingen-RT
-  Biberach-Ravensburg
-  Sigmaringen
-  Ortenau



Pflicht zur Erstellung eines Nährstoffvergleichs und der Ermittlung des Düngedarfs

§ 8 Abs. 6, § 3 Abs. 2 und § 10 Abs.1 Satz 4 Düngerverordnung (DüV)



1) Flächen, auf denen nur Zierpflanzen oder Weihnachtsbaumkulturen angebaut werden, Baumschul-, Rebschul-, Strauchbeeren- und Baumobstflächen, nicht im Ertrag stehende Dauerkulturf Flächen des Wein- oder Obstbaus sowie Flächen, die der Erzeugung schnellwüchsiger Forstgehölze zur energetischen Nutzung dienen, reine Weideflächen ohne N-Düngung wenn max. 100 kg N/ha aus Beweidung anfallen.

2) N-Anfall aus eigener Viehhaltung ist mit Brutto-Werten (Anlage 1, Tabelle 1 Spalte 4 DüV) zu berechnen, ohne Abzug von Stall- und Lagerungsverluste.

Schläge, die nicht mehr als 50 kg N je ha und Jahr erhalten, erfordern keine N-Düngedarfsmittlung. Schläge, die nicht mehr als 30 kg P₂O₅ je ha und Jahr erhalten und Schläge, die kleiner als ein Hektar sind, erfordern keine P-Düngedarfsmittlung.

Keine Pflicht zur Erstellung eines Nährstoffvergleiches bedeutet auch keine Aufzeichnungspflicht für:

- Düngedarfsmittlung
- Bodenuntersuchungsergebnisse
- N-Mengen im Boden (N_{min}-Richtwerte)
- Nährstoffgehalte der eingesetzten Düngemittel

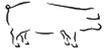
Auch bei einer Befreiung der Erstellung bzw. der Aufzeichnungspflichten wird dies aus fachlicher Sicht dennoch empfohlen.

Impressum

Herausgeber: Landwirtschaftliches Technologiezentrum Augustenberg (LTZ), Neßlerstraße 25, 76227 Karlsruhe, Tel.: 0721/9468-0, Fax: 0721/9468-209, E-Mail: poststelle@ltz.bwl.de, www.ltz-augustenberg.de

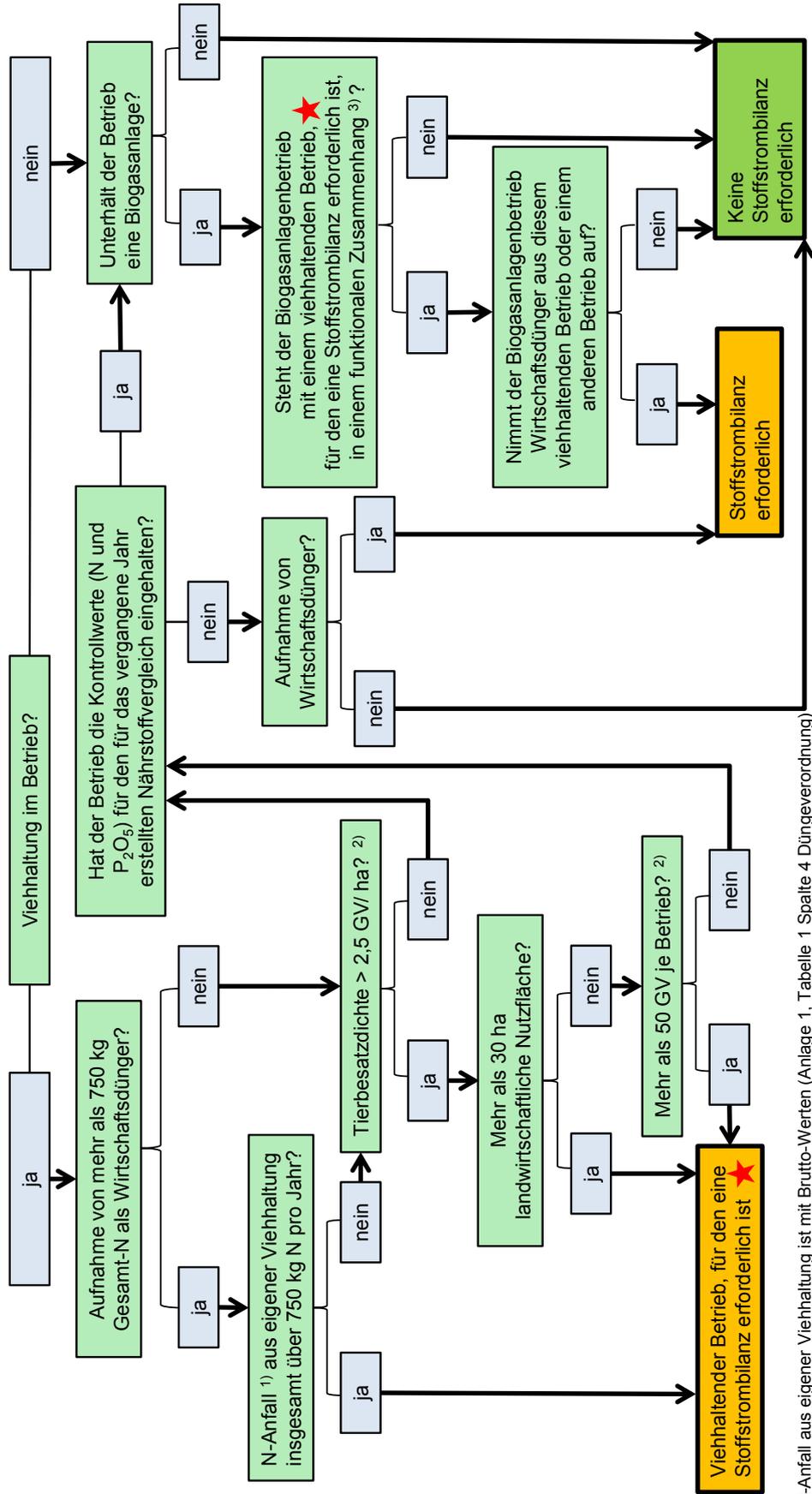
Bearbeitung und Redaktion: Dr. Markus Mokry, Tobias Mann (Referat 12: Agrarökologie), Dr. Karin Rather (LVG Heidelberg)

Stand: März 2018



Pflicht zur Erstellung einer Stoffstrombilanz

§ 1 Abs. 2 und § 3 Abs. 4 Stoffstrombilanzverordnung (StoffBilV)



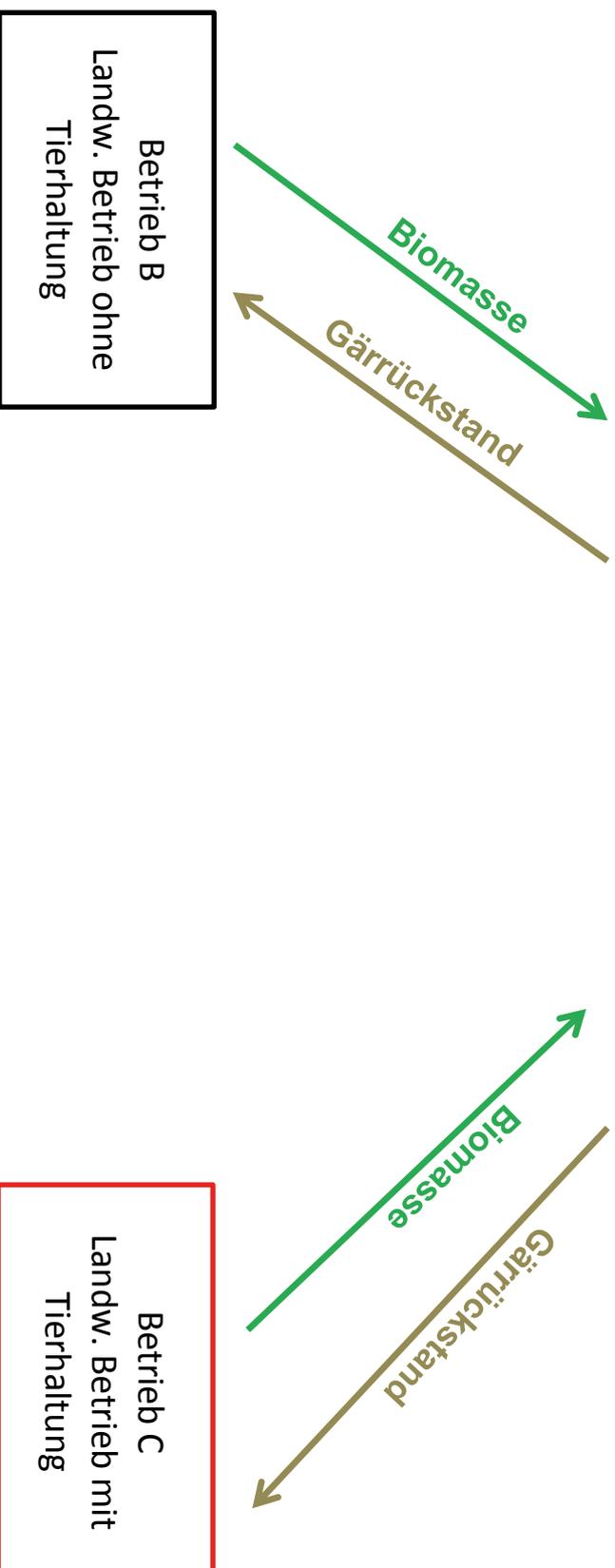
¹⁾ N-Anfall aus eigener Viehhaltung ist mit Brutto-Werten (Anlage 1, Tabelle 1 Spalte 4 Düngerverordnung) zu berechnen, ohne Abzug von Stall- und Lagerungsverluste.

²⁾ Die Berechnung erfolgt auf der Basis des GV-Schlüssels vom gemeinsamen Antrag.

³⁾ Ein funktionaler Zusammenhang besteht, wenn der Biogasanlagenbetrieb von einem stoffstrombilanzpflichtigen viehhaltenden Betrieb Wirtschaftsdünger oder Substrate (z. B. Silomais) aufnimmt oder an diesen Substrate oder Gärrückstände abgibt.

Schaubild 1

Keine Stoffstrombilanz



Keine Stoffstrombilanz

Stoffstrombilanz

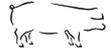
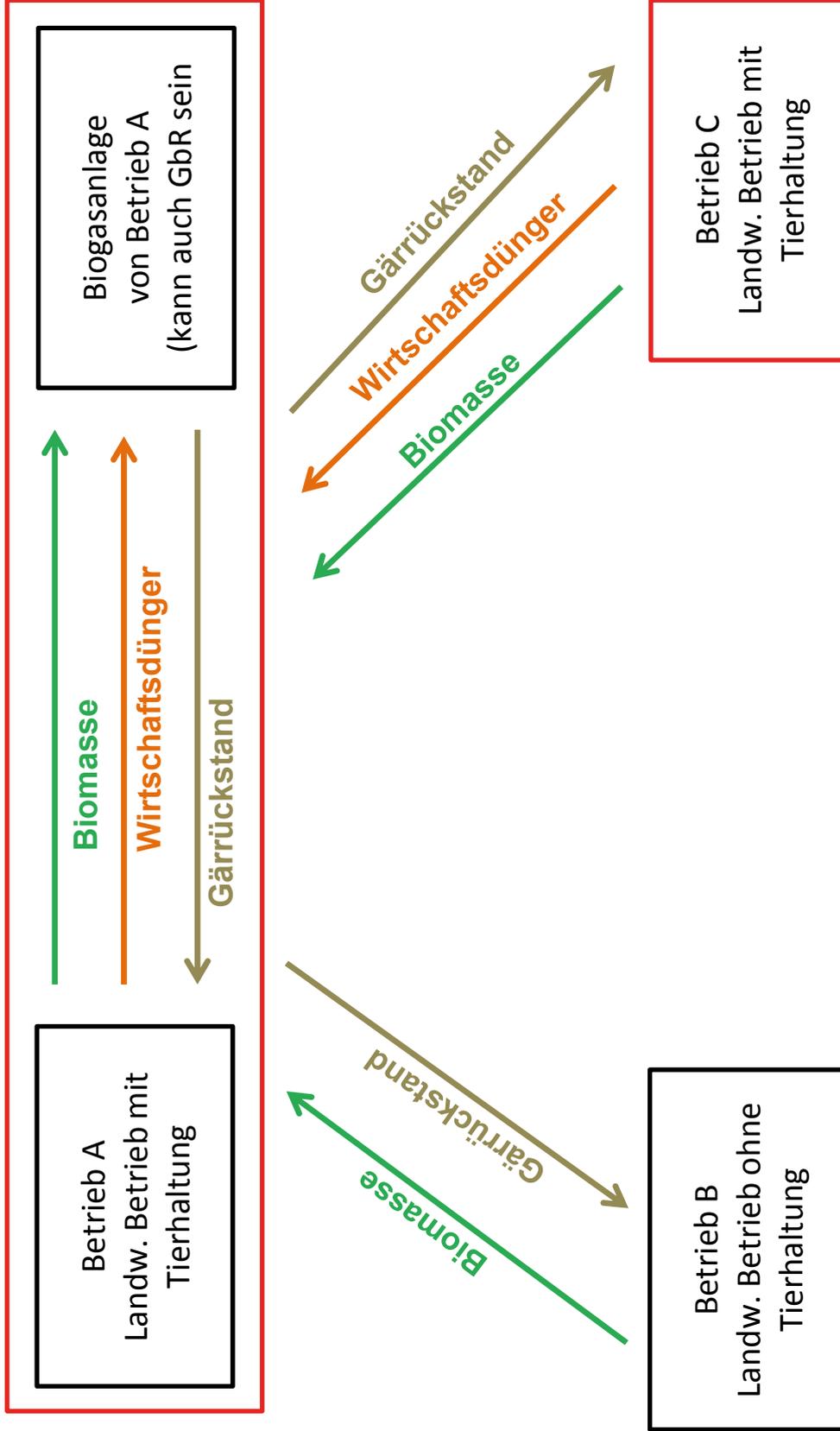


Schaubild 2

Stoffstrombilanz



Keine Stoffstrombilanz

Stoffstrombilanz



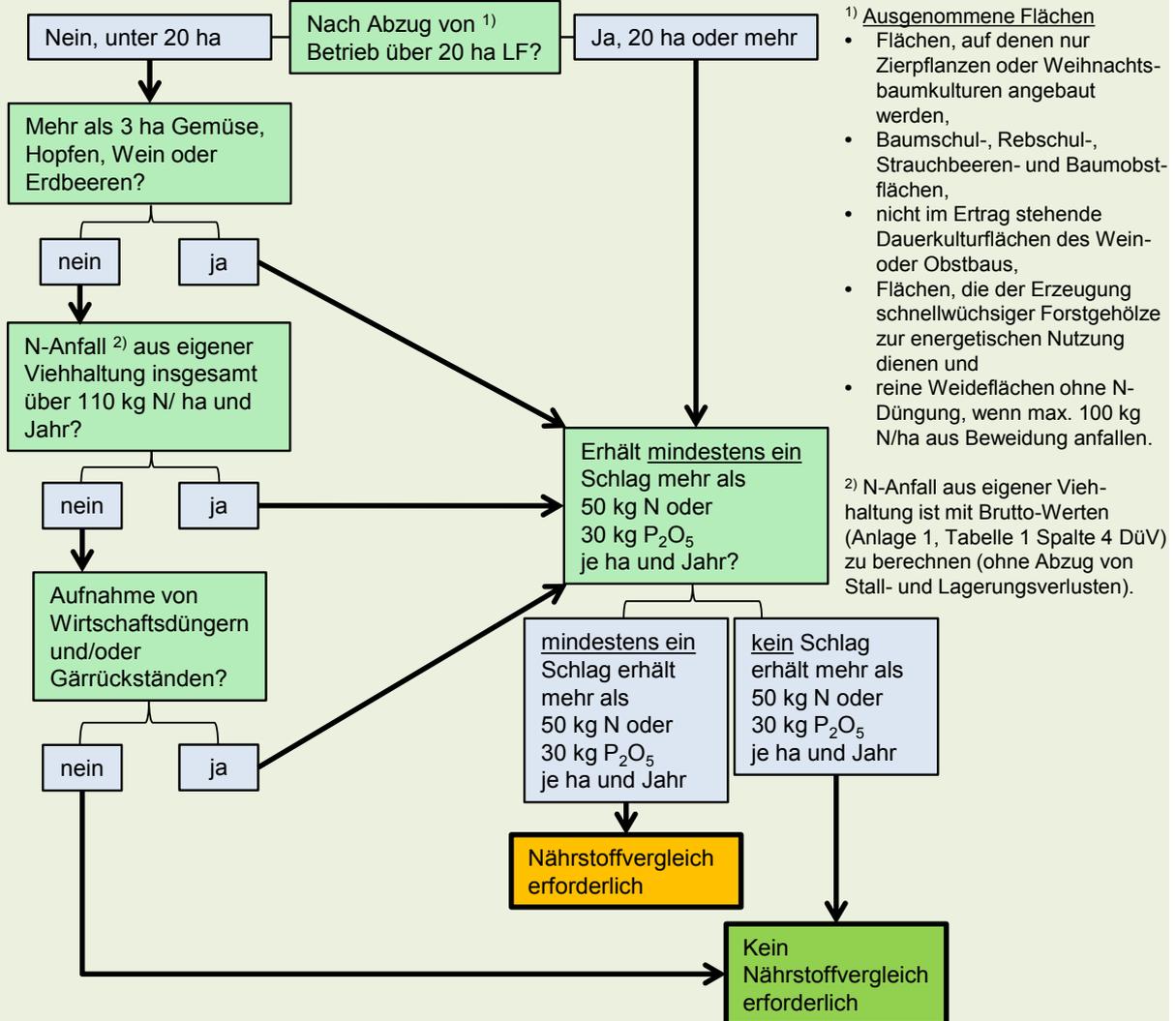
Landwirtschaftliches
Technologiezentrum
Augustenberg



Baden-Württemberg

Pflicht zur Erstellung eines Nährstoffvergleichs und der Ermittlung des Düngebedarfs für Gebiete außerhalb der Nitratgebiete (grüne Gebiete) nach § 13 DüV Abs. 5

§ 8 Abs. 6, § 3 Abs. 2 und § 10 Abs.1 Satz 4 Düngeverordnung (DüV) und § 5 Nr. 1 VODüV Gebiete



Schläge, die nicht mehr als 50 kg N je ha und Jahr erhalten, erfordern keine N-Düngebedarfsermittlung.
Schläge, die nicht mehr als 30 kg P₂O₅ je ha und Jahr erhalten und Schläge, die kleiner als ein Hektar sind, erfordern keine P-Düngebedarfsermittlung.

Keine Pflicht zur Erstellung eines Nährstoffvergleiches bedeutet auch keine Aufzeichnungspflicht für:

- Düngebedarfsermittlung
- Bodenuntersuchungsergebnisse
- N-Mengen im Boden (N_{min}-Richtwerte)
- Nährstoffgehalte der eingesetzten Düngemittel

Auch bei einer Befreiung der Erstellung bzw. der Aufzeichnungspflichten wird dies aus fachlicher Sicht dennoch empfohlen.

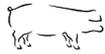
Impressum

Herausgeber: Landwirtschaftliches Technologiezentrum Augustenberg (LTZ), Neßlerstraße 25, 76227 Karlsruhe,
Tel.: 0721/9468-0, Fax: 0721/9468-209, E-Mail: poststelle@ltz.bwl.de, www.ltz-augustenberg.de

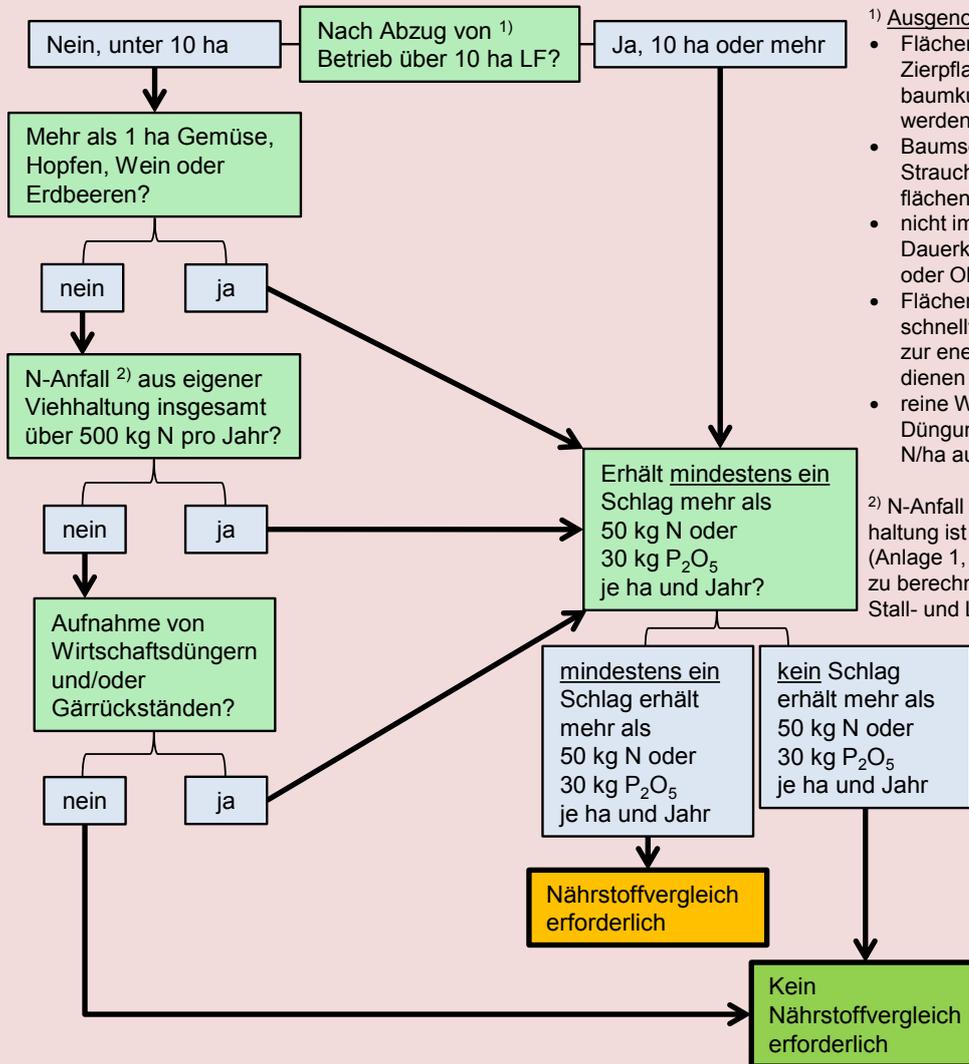
Bearbeitung und Redaktion: Dr. Markus Mokry, Tobias Mann, Anja Heckelmann (Referat 12: Agrarökologie), Dr. Karin Rather (LVG Heidelberg)

Stand: Oktober 2019





**Pflicht zur Erstellung eines Nährstoffvergleichs
und der Ermittlung des Düngedarfs für Nitratgebiete (rote Gebiete) nach § 13 DüV Abs. 2
§ 8 Abs. 6, § 3 Abs. 2 und § 10 Abs.1 Satz 4 Düngeverordnung (DüV) und § 3 Nr. 3 VODüV Gebiete**



- 1) Ausgenommene Flächen
- Flächen, auf denen nur Zierpflanzen oder Weihnachtsbaumkulturen angebaut werden,
 - Baumschul-, Rebschul-, Strauchbeeren- und Baumobstflächen,
 - nicht im Ertrag stehende Dauerkulturfelder des Wein- oder Obstbaus,
 - Flächen, die der Erzeugung schnellwüchsiger Forstgehölze zur energetischen Nutzung dienen und
 - reine Weideflächen ohne N-Düngung, wenn max. 100 kg N/ha aus Beweidung anfallen.

2) N-Anfall aus eigener Viehhaltung ist mit Brutto-Werten (Anlage 1, Tabelle 1 Spalte 4 DüV) zu berechnen (ohne Abzug von Stall- und Lagerungsverlusten).

Schläge, die nicht mehr als 50 kg N je ha und Jahr erhalten, erfordern keine N-Düngebedarfsermittlung.
Schläge, die nicht mehr als 30 kg P₂O₅ je ha und Jahr erhalten und Schläge, die kleiner als ein Hektar sind, erfordern keine P-Düngebedarfsermittlung.

Keine Pflicht zur Erstellung eines Nährstoffvergleiches bedeutet auch keine Aufzeichnungspflicht für:

- Düngebedarfsermittlung
- Bodenuntersuchungsergebnisse
- N-Mengen im Boden (N_{min}-Richtwerte)
- Nährstoffgehalte der eingesetzten Düngemittel

Auch bei einer Befreiung der Erstellung bzw. der Aufzeichnungspflichten wird dies aus fachlicher Sicht dennoch empfohlen.

Betriebe, die im 3-jährigen Durchschnitt einen Kontrollwert von 35 kg N/ha (für den Gesamtbetrieb) nicht überschreiten, sowie Betriebe, die insgesamt nicht mehr als 1 ha LN und davon in der Summe nicht mehr als 0,3 ha Gemüse, Hopfen, Wein oder Erdbeeren in Nitratgebieten nach §13 DüV bewirtschaften, nutzen den folgenden Entscheidungsbaum mit den Regelungen nach § 8 Abs. 6, § 3 Abs. 2 und § 10 Abs.1 Satz 4 DüV.

Vieheinheitenschlüssel

Der Vieheinheitenschlüssel in Verbindung mit der zur Verfügung stehenden landwirtschaftlichen Nutzfläche dient dazu, zu ermitteln, ab wann ein landwirtschaftlicher Betrieb die Gewerblichkeitsgrenze überschreitet. Bei der Beurteilung unterscheidet man zwischen Durchschnittsbestand und Jahresproduktion.

* von diesem Wert müssen noch die VE-Werte der Ferkel abgezogen werden, z.B 0,16 VE - 0,04 VE bei Ferkelzukauf von 20 - 30 kg LG

Vieheinheitenschlüssel			
Tierart	Durchschnittsbestand	Jahresproduktion	VE / Tier
Sauen	X		0,33
Eber	X		0,33
Ferkel bis 12 kg		X	0,01
Ferkel 12 - 20 kg		X	0,02
Ferkel 20 - 30 kg		X	0,04
Ferkel 30 - 45 kg		X	0,06
Mastschweine		X	0,16*
Zuchtläufer bis 90 kg		X	0,12

Die mögliche Nutzung der Vieheinheiten für die Fläche ist gestaffelt. Kleine Betriebe können deshalb mehr Tiere/ ha halten als größere. Bei fehlenden Flächen besteht die Möglichkeit, mit Ackerbauern eine Vieheinheiten-KG zu gründen.

Vieheinheiten Flächenbindung		
Basisfläche	VE / ha	VE gesamt
1 - 20 ha	40	200
21 - 30 ha	7	70
31 - 50 ha	6	120
51 - 100 ha	3	150
über 100 ha	1,5	?

In dem folgenden Beispiel ist dargestellt, welchen Flächenbedarf ein schweinehaltender Betrieb hat

Mastbetrieb				
Anzahl Plätze	Umtriebe	Tiere / Jahr	VE/verk. Tier	VE ges
1.400	2,9	4.060	0,12*	487,2
1 - 20 ha				200 VE
21 - 30 ha				70 VE
31 - 50 ha				120 VE
51 - 184,4 ha (notwendige Flächenausstattung)				97,2 VE

* bei Ferkelzukauf mit einem Gewicht zwischen 20 - 30 kg

Zu beachten ist, dass der Verkauf von Ferkeln über 30 kg eine starke Erhöhung der Vieheinheiten zur Folge hat. Für die Ferkel sind 0,06 VE / Stück anzusetzen. In dem Beispiel würden dann noch 280 VE dazukommen. Für 852 VE sind dann 593 ha notwendig!

Ferkelerzeuger				
Anzahl Plätze	Anzahl Sauen	Verkaufte Ferkel/Jahr	VE/Stück	VE ges
	400		0,33	132
		12.000	0,04*	480
Summe				612
1 - 20 ha				200 VE
21 - 30 ha				70 VE
31 - 50 ha				120 VE
51 - 100 ha				150 VE
100 - 184,4 ha (notwendige Flächenausstattung)				72 VE

*Verkauf zwischen 20 - 30 kg



Gülleanfall

Die Novellierung der Dünge-VO liegt noch nicht vor, es zeichnet sich jedoch ab, dass sich der Zeitraum, in dem Gülle ausgebracht werden darf, verkürzt. Außerdem sollen Gärreste aus Biogasanlagen dem Gülleanfall aus Tierhaltungen hinzugerechnet werden. Beides spricht dafür, zukünftig eine genauere zeitliche und mengenbezogene Planung der Düngung vorzunehmen. Aus diesem Grund macht es Sinn, den

Gülleanfall und den notwendigen Lagerraum zu kalkulieren. Die nachfolgende Tabelle soll sie dabei unterstützen.

Des Weiteren steht eine Verlängerung der Lagerzeit von Gülle an. Hier kann es notwendig werden, neue Lagerkapazitäten zu schaffen. Dabei sollte bei offenen Behältern ein Zuschlag für Regenwasser mit einberechnet werden.

Tierart		Gülleanfall m ³ / Platz / Jahr
Sauen mit Ferkel bis zum Absetzen		4,0
Ferkelaufzucht (8 bis 30 kg)		0,6
Jungsauenaufzucht (30 bis 105 kg)	Brei-/Trockenfütterung	1,4
Jungsauenaufzucht (30 bis 105 kg)	Flüssigfütterung	1,7
Mastschweine (30 bis 120 kg)	Brei-/Trockenfütterung	1,5
Mastschweine (30 bis 120 kg)	Flüssigfütterung	1,8

Beispiel Mastbetrieb:				
Anzahl Plätze	Gülleanfall / Platz	Gülleanfall / Jahr	Gülleanfall in 6 Monaten	Gülleanfall in 9 Monaten
1.400	1,7 m ^{3*}	2.380 m ³	1.190 m ³	1.785 m ³

* Flüssigfütterung

Beispiel Sauenhaltung:				
Anzahl Plätze Sauen/FAZ*	Gülleanfall / Platz	Gülleanfall / Jahr	Gülleanfall in 6 Monaten	Gülleanfall in 9 Monaten
400	4,0 m ³	2.600 m ³		
1.800	0,6 m ³	1.080 m ³		
Summe		2.680 m³	1.340 m³	2.010 m³

* FAZ = Ferkelaufzucht bis 30 kg



IHR
STALLEINRICHTER

www.mzb-stalleinrichter.de

MzB – Ihr Stallreinrichter – den ganzen Stall aus einer Hand!



MzB - Ihr Stalleinrichter ist Ihr Komplettanbieter für praktikable und individuelle Lösungen in der Schweinehaltung

Wir bieten:

- Deutschlandweite, kompetente Beratung von erfahrenen Fachleuten im Agrarbereich
- Übernahme und Hilfestellungen bei Architekten- und Statikleistungen, sowie Nachverfolgung der Antragsunterlagen bis zum Erhalt der Genehmigung
- Enge Zusammenarbeit mit der Firma MzB – Planen und Bauen
- Installation und Inbetriebnahme der gesamten Elektrotechnik inklusive Fütterungs- und Lüftungssystem

Zudem können wir auf die Kundenwünsche sehr flexibel reagieren, da wir nicht auf Subunternehmer angewiesen sind. Lassen Sie sich von uns beraten!



MZB - Ihr Stalleinrichter GmbH & Co.KG

Am TÜV 3

49593 Bersenbrück

info@mzb-stalleinrichter.de

Tel: 05439 / 80 80 4 - 0

Fax: 05439 / 80 80 4 – 22

Anprechpartner für Süddeutschland:

Thomas Miller

vertriebsued@mzb-stalleinrichter.de

Tel: 0151 / 189 746 73

Der Landesverband Baden-Württemberg
und seine Abteilungen:



Milchleistungsprüfung



Tierkennzeichnung



Erzeugerringe



LKV Baden-Württemberg
Heinrich-Baumann-Str. 1 - 3
70190 Stuttgart

Telefon (0711) 9 25 47-0
Telefax (0711) 9 25 47-410
e-mail: lkv@lkvbw.de
Internet: www.lkvbw.de

